Nr. 200. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 27. August 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Kelheimer Fürstentag.

Die Kelheimer Hundertjahrfeier der Befreiungskriege ist am Montag mit großem Festgepränge vor sich gegangen. In Kelheim steht bekanntlich die vom Bayernkönig Ludwig I. errichtete Befreiungshalle, ein Bau im griechisch-römischen Stil, bestehend aus einer Rotunde, die von einem mächtigen Unterbau getragen wird, dieser Unterbau ruht selbst wieder auf drei Stufen in einer Höhe von 6,5 Metern. Der Aufstieg erfolgt auf zwei steinernen Seitentreppen zu je 38 Stufen, denen sich eine mittlere mit 44 Stufen anschließt. Über dem Eingang stehen die Worte: „Den Teutschen Befreiungskämpfern: Ludwig I., König von Bayern. MDCCCLXIII." Das Innere erhält durch oben einfallendes Licht eine ganz eigentümliche Beleuchtung. Die Zahl 18 bildet die stets wiederkehrende Grundzahl in der Gliederung des Baues und in seiner Ausschmückung: So gliedert sich der Unterbau in 18 stumpfe Kanten, auf dem 18 Kandelaber stehen; 18 Strebepfeiler tragen 18 germanische Jungfrauen. Da Kranzgesimse ist mit 18 Siegeszeichen geschmückt; 18 deutsche Heerführer und Festungen sind im Innern des Tempels aufgezeichnet. Es sollte damit offenbar vor allem der Erinnerung an den 18. Oktober 1813 (Schlacht bei Leipzig) entsprochen werden. Der Fußboden hat die Form einer Kreisfläche und ist mit konzentrisch gehaltenen Marmormustern durchzogen. In der Mitte stehen die Worte: „Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskrieg notwendig machte und wodurch sie gesiegt."

Auf Einladung des Prinzregenten Ludwig von Bayern waren am Montag in Kelheim der deutsche Kaiser und alle deutschen Bundesfürsten zusammengekommen. Der Kaiser traf vormittags mit großem Gefolge ein. Empfang und Begrüßung des Kaisers durch den Prinzregenten war äußerst herzlich; sie begrüßten sich mit wiederholtem Händedruck. Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung der gegenseitigen Gefolge schritten Kaiser und Regent die Front der Ehrenkompagnie des 10. Infanterie-Regiments ab. Hierauf bestiegen der Kaiser, der Regent und die übrigen Fürstlichkeiten die Automobile und fuhren unter stürmischen Hochrufen der Menge zum Marktplatz von Kelheim. Am Stadttor wurden sie von Fanfarenklängen begrüßt und trafen um 12 Uhr am Marktplatz ein. Hier, wo der reiche Schmuck des Städtchens, ragende Pylonen, Flaggenmasten und Laubgewinde, seinen Gipfelpunkt fand, standen die Gemeindebehörden, umgeben von Ehrenjungfrauen in der historischen Tracht des Jahres 1813 und festlich gekleideten Knaben und Mädchen. Bürgermeister Unterker trat vor die Fürstlichkeiten und überbrachte ihnen den Willkommgruß der Stadt Kelheim. Seine Begrüßungsansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten. In das Hoch des Bürgermeisters stimmten die vielen Tausende ein. Der Kaiser winkte den Bürgermeister zu sich heran und reichte ihm wiederholt freundlich die Hand. Er sprach ihm seine Freude über den herzlichen Empfang und die freundliche Begrüßung aus. Sodann traten zwei junge Damen in der historischen Tracht des Jahres 1813 zu den Fürstlichkeiten heran und überreichten ihnen Blumensträuße, die mit herzlichem Dank vom Kaiser und vom Prinzregenten angenommen wurden. Hierauf wurde die Fahrt nach dem Hügel auf dem die Befreiungshalle liegt, unter dem Jubel der Menge fortgesetzt. Der Kaiser und der Prinzregent trafen bald nach 12 Uhr vor der Bankethalle ein, lebhaft begrüßt von der Menge, in der man vielfach ländliche Trachten beobachten konnte. Eine Ehrenkompagnie des 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Fahnenabordnungen und Deputationen bayerischer Truppenteile hatten hier Aufstellung genommen. Der Hügel mit dem mächtigen Bauwerk der Befreiungshalle bot im hellen Sonnenschein einen weiten und freundlichen Ausblick über die Berglandschaft mit den Windungen des Donau und Altmühltales. In dem reich mit Gobelins und Girlanden geschmückten Vorraum der Bankethalle begrüßten der Kaiser und der Regent die versammelten Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister der Freien und der Hansastädte. Dann ordnete sich der feierliche Zug der Fürstlichkeiten zur Befreiungshalle unter Vorantritt von Jünglingen und Mädchen in der Tracht von 1813 durch ein Spalier von Veteranen- und Kriegervereinen, Wehrvereinen, Flottenvereinen und Jung-Deutschland-Gruppen.

Die Fahnenabordnungen und Regimentsabordnungen, die auf der Freitreppe der Befreiungshalle den Kaiser erwarteten, begaben sich bem Herannahen des Zuges in die Halle. Ihnen folgten die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Freien Städte, die Prinzen des königlich bayerischen Hauses, der Reichskanzler, der Statthalter von Elsaß-Lothringen und die anderen Ehrengäste mit ihrem Gefolge. Die Ehrenkompagnie präsentierte, Glockengeläut setzte ein, Geschützdonner von diesseits und jenseits der Donau ertönte. Auf dem oberen Teil der 13 zur Befreiungshalle führenden Treppen bildeten Hartschiere Spalier mit goldenen Löwen auf dem Helm und mit Hellebarden. Königliche Edelknaben in blauen silberbetreßten Röcken kamen aus dem Portal der Halle hervor, und schritten dem nahenden Zuge entgegen, welcher um 12½ Uhr die Befreiungshalle betrat, wo sich die Ehrengäste bereits versammelt hatten.

Der gewaltige, kreisrunde Kuppelbau war von Professor Emanuel von Seidl im Anschlusse an seinen antiken Stil zu einem festlichen Tempel ausgestaltet worden, dessen Schmuck die Bedeutung der Feier das Andenken an König Ludwig I. und das Andenken an die Befreiungskriege in würdigster Weise zum Ausdruck brachte. Die 17 vergoldeten Erzschilde, gegossen aus dem Metall eroberter französischer Geschütze, welche die Namen von Schlachten und Gefechten tragen, waren von goldenen Lorbeerkränzen sich beim Herannahen des Zuges in die Halle. ßem Marmor, welche, sich die Hände reichend. die Schilde halten, schloß eine in grau gehaltene Wand mit silbernen Rosenguirlanden den Festraum ab. Von der hohen Kuppel herab hing in der Mitte der Galerie ein freischwebender Kranz von etwa 14 Meter Durchmesser aus silbernen und goldenen Rosen und mit 5 Meter langen goldenen Gehängen. Hinter den für den Kaiser und dem Prinzregenten vorgesehenen Thronsesseln dem Eingang gegenüber, erhob sich die Büste Ludwigs I. . Zwei Hartschiere hielten dabei die Wacht. Die Fürsten zogen unter Glockengeläut ein. Die Fürsten und Vertreter der Freien Städte sowie die Prinzen nahmen im Halbrund auf 28 Thronsesseln Platz, und die Gefolge und die Edelknaben traten hinter sie. Die Ehrengäste, etwa 350 an der Zahl, schlossen den Kreis und traten gegen die Mitte vor. Die Fahnenträger und Deputationen füllten das Halbrund hinter den Festgästen. Tiefe Stille trat ein, als sich Prinzregent Ludwig mit dem Kaiser und den Fürsten erhob.

Prinzregent Ludwig hielt folgende Ansprache:

„Euerer kaiserlichen und königlichen Majestät, dem erhabenen Oberhaupt des deutschen Reichs, den hohen Bundesfürsten des Reichs und den präsidierenden Herren Bürgermeistern der Freien und Hansestädte sei zuvörderst freudiger Willkomm geboten und wärmster Dank für Ihr gnädiges Erscheinen, das der heutigen Feier so reichen Glanz verleiht. Den deutschen Befreiungskämpfern von Bayerns König, Ludwig I., gewidmet, ist diese hohe Halle so recht der Ort, da sich ein Jahrhundert seit dem gewaltigen Ringen um Deutschlands Unabhängigkeit vollendet, das Gedächtnis jener opferreichen Zeit zu begehen und zugleich dem deutschen Sinn des königlichen Stifters zu huldigen.

Das heutige Datum, der 25. August, hat seine besondere festliche Bedeutung dadurch, daß es der Geburts- und Namenstag König Ludwigs I. ist, der heute vor 127 Jahren das Licht der Welt erblickt hat.

Seine Gedanken und Absichten bei Errichtung dieses Denkmals hat der königliche Erbauer zusammengefaßt in die Worte: **„Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt."**

Deutschlands Uneinigkeit und Zerrissenheit als Ursache seines tiefen Falles, der Deutschen Vereinigung und festes Zusammenhalten als Voraussetzung ihrer Wiedererhebung, als unerläßliche Bedingung für das Blühen und Gedeihen des großen deutschen Vaterlandes, das ist es, was die heutige Feier uns vor Augen führen soll.

In den letzten Jahrhunderten des römischen Kaisertums deutscher Nation war der Glanz und die Herrlichkeit dieses Reiches immer mehr verblichen. Die gemeinsamen Institutionen waren verkümmert und erstarrt. Staatsgefühl und politischer Sinn, soweit sie überhaupt vorhanden waren, wandten sich der Festigung und Vergrößerung der Territorialstaaten zu. Was in diesen, namentlich in der habsburgischen Hausmacht, in dem neuen Königtum Preußen, aber auch in anderen deutschen Territorialstaaten geleistet wurde, war vielfach bewunderungswürdig und von bleibendem Wert; aber diese Entwicklung vollzieht sich doch im wesentlichen nicht für, sondern gegen das Reich als Ganzes. Die mittleren und kleineren Territorien des Reiches sahen mit Mißtrauen auf die Absichten der größeren Nachbarn. Wenn an den Rathäusern der Reichsstädte unter dem Bilde des Reichsadlers noch der Spruch prangte: sub umbra alarum tuarum protege nos", so war der Glaube an den Schutz seiner Fittiche schon längst geschwunden.

Als nun der Sturm vom Westen losbrach, da versagte nicht nur die ohnmächtige Wehrverfassung des Reiches, auch die beiden deutschen Großmächte, Österreich und Preußen, vermochten nicht angesichts der drohenden Gefahr die geschichtlich gewordene Gegnerschaft zu überwinden und sich zu kräftigem, gemeinsamem Handeln gegen den gemeinsamen Feind aufzuraffen. Das alte Reich löste sich auf, ruhmlos und kaum beklagt.

In diesen Zeiten tiefer Erniederung Deutschlands war es ein Sproß aus dem Kreise der Rheinbundfürsten, der bayerische Kronprinz Ludwig, der das heilige Feuer des Deutschtums in begeisterten Herzen pflegte und aus seinem Zorn und seiner Trauer um Deutschlands Fall, aus seinen Hoffnungen auf eine bessere nationale Zukunft kein Hehl machte. Bekannt sind seine Worte, die im Jahre 1805 die Begehung einer Siegesfeier am Hofe der Kaiserin Josephine in Straßburg ihm inmitten französischer Umgebung entlockte: „Das sollte mir die teuerste Siegesfeier sein, wenn diese Stadt, in welcher ich geboren bin, wieder eine deutsche Stadt sein wird." Von einem Aufenthalt in dem von den Franzosen besetzten Berlin im Jahre 1807 stammen seine Verse: „Auf ihr Teutschen! Auf und sprengt die Ketten, die ein Korse euch hat angelegt!" Ebendort, im gleichen Jahre, hat Kronprinz Ludwig die ersten Schritte getan zu einem Ehrentempel deutscher Größe, den er dann später in der Walhalla bei Regensburg errichtete und der nach seiner Ansicht vor allem zur Erstarkung deutschen Sinnes beitragen sollte. Es konnte nicht fehlen, daß derartige Worte und Gesinnungen dem damaligen Zwingherrn Deutschlands zu Ohren kamen und von diesem mit Feindseligkeit vergolten wurden, einer Feindseligkeit, die sich bis zu der Drohung verstieg: **„Wer hindert mich, diesen Prinzen erschießen zu lassen?"**

Voll Empfänglichkeit und Bewunderung für die zeitgenössischen deutschen Dichterheroen, einen Schiller und Goethe, teilte dieser deutsche Prinz doch nicht die weltbürgerliche Richtung ihrer Literaturperiode; er berührte sich vielmehr gerade in seiner Betonung des Deutschtums innerlich vielfach mit jener jüngeren Strömung, die eben damals ein tieferes Verständnis für geschichtliches Werden und Wachsen, die Wiederbelebung religiösen Sinnes und eine höhere Anschauung von den Pflichten gegen das Vaterland anbahnte. Aus ähnlichen geistigen Quellen schöpfte auch der nationale Aufschwung, der unter dem härtesten Druck der Fremdherrschaft im Norden Deutschlands, in Preußen, einsetzte.

Früher als viele gehofft und gedacht, brach die Zeit der Entscheidung an. Von Preußen leuchtete das Feuerzeichen zur Erhebung auf. Herrlich, viel und doch nie genug gepriesen waren der Opfermut und die Opferwilligkeit, die das ganze Volk, jung und alt, arm und reich, Mann und Weib, dem Aufrufe des Königs entgegenbrachte.

Noch schwankte in den ersten harten Kämpfen, da Preußen mit dem verbündeten Rußland allein die Last des Krieges zu tragen hatte, die Wage des Sieges. Es schlug die Stunde, da Österreich sein Schwergewicht auf die Seite des Befreiungswerkes stellte und nun ein umfassender, nachhaltiger Angriff auf Napoleons Heermacht möglich wurde. Jetzt, durch Österreichs entgegengestreckte Hand vermittelt, erfolgte durch die Abwendung Bayerns und weiterhin der übrigen süddeutschen Staaten von Napoleon, die Vereinigung ganz Deutschlands zur Abschüttelung des fremden Joches. Freudigst begrüßt wurde der im Vertrage zu Ried am 8. Oktober 1813 vollzogene bayerisch-österreichische Zusammenschluß, vor allem von Bayerns Thronfolger, der nicht müde geworden war, zu diesem Ziele zu mahnen und seine Erreichung, soviel nur in seinen Kräften lag, vorzubereiten und zu beschleunigen. An der großen Völkerschlacht freilich, die nun in den Tagen vom 16. bis 19. Oktober bei Leipzig geschlagen wurde, konnten die bayerischen Truppen noch nicht teilnehmen. Aber der kühne und zähe Flankenstoß gegen die Rückzugslinie Napoleons bei Hanau zeigte, wie ernst es der bayerischen Armee war, die Waffenbrüderschaft mit den Freiheitskämpfern von Leipzig zu bewähren, und in den weiteren Kämpfen, die zur völligen Niederringung des Feindes notwendig waren, auf den Gefilden der Aube und Champagne, haben auch die Süddeutschen noch manches kostbare Blutopfer beigetragen.

Erreicht ist worden mit allen diesen Opfern das nächste und größte Ziel des Kampfes, die Niederwerfung der Fremdherrschaft, die Wiederherstellung der Unabhängigkeit und Freiheit Deutschlands nach außen — **nicht erreicht** aber wurde eine politische Gesamtorganisation Deutschlands, wie sie zur wirksamen Geltendmachung der deutschen Interessen im Wettbewerb der Nationen erforderlich gewesen wäre.

Der Wiener Kongreß und sein Verfassungswerk, der deutsche Bund, sind viel gescholten worden; billige Beurteilung wird aber zugeben müssen, daß eine wirklich befriedigende Lösung der deutschen Frage nach den damaligen tatsächlichen Verhältnissen ein Ding der Unmöglichkeit war.

Verhältnismäßig rasch gelang ein wesentlicher Fortschritt auf **wirtschaftlichem Gebiete**, und es war König Ludwig dem Ersten, der inzwischen seinem Vater in der Regierung des Landes gefolgt war, beschieden, zunächst im Jahre 1827 einen bayerisch-württembergischen Zollvertrag herbeizuführen und dann im Zollvereinsvertrag vom Jahre 1833 mit Preußen-Hessen entscheidend zu einer **wirtschaftlichen Einigung** auf breiter Basis mitzuwirken. Eine **politische** Einigung stand noch in weitem Felde; mehrfache Anläufe blieben erfolglos. Es war noch ein schmerzlicher Bruderkampf notwendig, um zunächst die Frage der Vorherrschaft in Deutschland zwischen Österreich und Preußen auszutragen, und erst ein neuer Angriff des westlichen Nachbarn und die unter der unvergleichlichen Führung König Wilhelms I. und seiner Paladine erfochtenen glorreichen Siege der vereinigten deutschen Waffen führten zum Abschluß der Verträge, durch die aus Nord und Süd das neue deutsche Reich, das neue deutsche Kaisertum entstand. Da erwies sich der nationale Gedanke, zu dessen Weckung und Erstarkung König Ludwig I. soviel beigetragen hatte, als eine Macht, die auch die letzten Hindernisse überwinden half. Die großen nationalen Aufgaben, vor allem nach außen, aber auch im Innern wurden dem Ganzen übertragen, zugleich wurde jedoch bei dem Aufbau der Verfassung die Bedeutung der Einzelstaaten und die Erhaltung ihres Wirkungskreises mit weisem Bedacht berücksichtigt.

Groß und mächtig steht das deutsche Reich im Rate der Völker da, erprobt als ein Faktor der Mäßigung und des Friedens, stets aber auch bereit, für die Ehre und Interessen des Deutschtums einzutreten, wo immer sie bedroht würden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile des Reiches in Freund und Leid ist immer mehr erstarkt, **und wer gleichwohl im Auslande je mit der Uneinigkeit, der Eifersucht der Reichsglieder rechnen würde, wie dies wohl früher geschehen, würde diese Rechnung grausam enttäuscht sehen.**

So möchte es denn manchem scheinen, daß der Mahnspruch König Ludwigs in dieser Halle für das heutige Geschlecht nicht mehr die gleiche ernste Bedeutung hätte, wie ehedem. Allein im Leben der Völker kann und darf es für eine Nation, die sich behaupten will, **kein Ausrasten auf errungenen Erfolgen** geben. Hier trifft noch mehr wie für die einzelnen das Wort des Dichters zu:

„Nur der verdient sich Freiheit, wie das Leben,
Der täglich sie erobern muß."

In immer erneuten Anstrengungen gilt es für Deutschland, sich gewappnet zu halten gegen alle Gefahren, die seinen Bestand bedrohen können, die Kräfte zu stählen für alle Aufgaben, die die Entwicklung der Zeiten uns stellt. Erst die letzten Monate haben wieder erwiesen, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit auch vor großen Opfern nicht zurückscheut, wenn die Weltlage es erheischt.

Hohe Pflicht und Notwendigkeit ist es aber auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß Keime der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchern, daß unter dem Hader der Klassengegensätze, unter der Überspannung der Interessenkämpfe das Einigende, die Freude am Ganzen nicht leide. Einmütiges Arbeiten in diesem Sinne, Einsetzen des besten Könnens für das Blühen und Gedeihen der engeren und weiteren Heimat, festes Zusammenstehen zu Kaiser und Reich, das sei das Gelöbnis dieser feierlichen Stunde. Mit diesem Gelöbnis ist es zugleich ein Bekennen zu den Gedanken und Mahnungen dieser Halle und ihres Stifters, wenn wir uns nun vereinigen zu dem freudigen Rufe: „Unser großes deutsches Vaterland, das deutsche Reich, es lebe hoch, hoch, und abermals hoch!"

Das Hoch wurde begeistert von allen Anwesenden aufgenommen und hallte brausend von der Kuppel wieder. Der Kaiser reichte dem Prinzregenten die Hand. Musikklänge und Glockengeläut setzten ein, während die Bundesfürsten paarweise, der Kaiser mit dem Regenten an der Spitze, die Halle verließen. Die Fürsten traten vor die Rampe der großen Freitreppe, und die Fahnendeputationen bildeten hinter ihnen einen Halbkreis. Ein Massenchor von 1800 Mitgliedern des bayerischen Sängerbundes stimmte „Die Himmel rühmen des Ewi-

gen Ehre" an. Darauf setzte sich der Zug der Fürsten nach der Bankethalle in Bewegung. Dort begann um 1½ Uhr die Tafel. Der Prinzregent saß links vom Kaiser, rechts von ihm der König von Sachsen. Im Verlauf des Mahles brachte der **Prinzregent** folgenden Trinkspruch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und Bürgermeister der Hansastädte aus:

„Unter dem Eindruck einer ernsten Gedächtnisstunde haben wir die Befreiungshalle verlassen, umgeben von einer freudig gehobenen, vaterländisch bewegten Menge. Wie am Tage der Grundsteinlegung und zwanzig Jahre später am Tage der Einweihung tapfere Mitstreiter der Befreiungskämpfe, so haben heute stattliche Reihen der Helden, die die blutigen Werdetage des neuen deutschen Reichs miterlebt und weitergekämpft haben, einen Ehrenplatz auf diesem Hügel eingenommen. Was sich um sie geschart hat, war ein Bild aus allen Lebenskreisen des deutschen Volkes. Es waren Vertreter all der Stände, die in Fleiß und Bürgersinn für das kulturelle und wirtschaftliche Blühen Deutschlands wirken. Mit dem reifen Alter haben sich die Knaben und Jünglinge vereint, aus deren abgehärteter Jugend die Wehrkraft des deutschen Reiches erblüht. Daß sich solch freudige Anteilnahme weiter Volkskreise an dieser Feier bekundet hat, erfüllt mich mit aufrichtiger Genugtuung.

Die deutschen Bundesfürsten sind mit allem, was die mit ihnen geheiligte Überlieferungen verbundenen Stämme und Völker bewegt, auf das innigste verkettet. Sie reichen gerne und mit Freuden dem wackeren deutschen Manne die Hand, der mit ihnen sich zum Schutz der heiligen Güter unseres Volkes, der von Gott gesetzten Autorität und der Liebe zum Vaterland zusammenschließt. Mit dem erhabenen Oberhaupte des Reichs, Seiner Majestät dem deutschen Kaiser an der Spitze, haben die hohen Bundesfürsten, vereint mit den präsidierenden Herren Bürgermeistern der Freien und Hansestädte, meiner Einladung Folge leistend, sich zu dieser vaterländischen Gedächtnisfeier eingefunden. Sie legen durch ihre Anwesenheit, für die ich nochmals meinen tiefgefühlten Dank ausspreche, Zeugnis ab von dem Gefühl starker Zusammengehörigkeit, das sie unter sich und mit dem deutschen Reiche verbindet, mit dem Reich, dessen Ehre ihre Ehre, dessen Wohlfahrt ihre Sorge, dessen Aufschwung und Ansehen den Völkern das Ziel ihres vereinten und treuen Strebens ist. Wie sie mit dem deutschen Volk gemeinsam das Gedächtnis einer großen Vergangenheit feiern, so tragen sie mit ihm in Treuen die Sorgen der Gegenwart und teilen mit ihm die Zuversicht auf eine glückliche und gesegnete Zukunft unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Den deutschen Bundesfürsten und den Senaten der Freien und Hansestädte, den Trägern alter und heiliger Rechte, den Bürgern einer starken und stetigen Entwicklung deutscher Größe und Wohlfahrt gilt mein Segenswunsch in dem Rufe:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm, die hohen Bundesfürsten, die präsidierenden Herren Bürgermeister der Freien und Hansestädte leben hoch, hoch, hoch!"

Die Musik spielte „Deutschland, Deutschland über alles". Unmittelbar darauf erwiderte der **Kaiser** mit folgender Rede:

„Eurer königl. Hoheit bitte ich im Namen der deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die weihevolle Stunde, die wir soeben in der hehren, von Eurer königlichen Hoheit unvergeßlichem Herrn Großvater gestifteten Gedächtnishalle miteinander durchlebt haben. Es war, als rauschte der eherne Flügelschlag deutscher Geschichte über uns, als Eure königl. Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergänglicher Ruhm deutsche Herzen stets aufs neue ergreifen wird. Wo könnten wir das Wesen und die fortwirkende Bedeutung der Befreiungskriege tiefer erfassen, als hier, wo der deutschesten Fürsten einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Heldentaten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen Vaterlandsliebe! Euere königliche Hoheit haben in ergreifenden Worten betont, worin **der Sinn der Erinnerungsfeiern** liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. **Dem lebenden Geschlechte sollen sie die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will.** Die begeisterte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau bekundet, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Euere königliche Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Befreiungshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dies Denkmal dem deutschen Volke, dem Bayernlande und dem Haus Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlicher Dankbarkeit für Euere königliche Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, er möge Eurer königlichen Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken zum Wohle Bayerns und des deutschen Vaterlandes. Diesem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig, das erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland hoch, hoch, hoch!"

Die Musik spielte die Regentenhymne. Nach der Tafel hielten der Kaiser und der Prinzregent Cercle. Um 3¾ Uhr nachmittags fuhren der Kaiser und der Prinzregent zum Bahnhof. In den kaiserlichen Sonderzug war inzwischen ein Hofwagen des Prinzregenten eingefügt worden. Der Kaiser und der Prinzregent verließen Kelheim um 4 Uhr. Die Ankunft in Posen erfolgte heute früh um 7,15 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Schadenersatz für Arbeitswillige. Das Landgericht Erfurt hat, der „Magdebg. Ztg." zufolge, drei dem Brauerei- und Mühlenarbeiterverbande angehörige Arbeiter, die verschuldet hatten, daß ein Arbeitswilliger aus einer Malzfabrik in Erfurt entlassen wurde und seitdem nicht wieder Arbeit gefunden hat, zu 1100 Mark Schadenersatz an den Arbeitswilligen verurteilt. Das Urteil des Landgerichts wird ausdrücklich als Teilurteil bezeichnet, und dem Kläger bleibt es bei weiterem Schaden überlassen, wieder klagbar gegen die drei Verurteilten vorzugehen. Das Oberlandesgericht in Naumburg hat den Schadenersatz bereits für berechtigt erklärt.

Zum Werftarbeiterstreik. Die für Dienstag früh in Kiel in Aussicht genommene Wiedereröffnung der Annahmestellen und der Einstellung der Arbeiter auf den hiesigen Werften wird nicht stattfinden, weil die von der Arbeiterschaft zugesagte Erklärung, daß die Werftarbeiter in den Werkorten zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit seien, bis zu dem vereinbarten Termin, am Montag Vormittag, nicht eingegangen war. — Wie von berufener Seite mitgeteilt wird, können die Arbeitsnachweise in Hamburg Donnerstag noch nicht geöffnet werden, da die Beschlüsse der Holzarbeiter Bremens und Bremerhavens bis jetzt noch nicht vorliegen. In Bremen war gestern, in Bremerhaven heute Versammlung der Holzarbeiter.

Malergehilfenstreik in London. Ein ernster Streik, der das Londoner Baugeschäft in Mitleidenschaft zieht, ist Montag ausgebrochen, da 5000 Malergehilfen, die dem vereinigten Malerverband angehören, zugleich mit 5000 nicht organisierten Arbeitern die Arbeit niedergelegt haben. Der Verband verlangt eine Lohnerhöhung von 1½ Penny für die Stunde.

Vom Balkan.

Dedeagatsch von den Türken besetzt.

Die türkischen Truppen, Infanterie und Kavallerie, haben, wie aus Sofia gemeldet wird, am Sonntag das ganze Küstengebiet des Ägäischen Meeres und auch Dedeagatsch besetzt, das bereits der Londoner Friede den Bulgaren zugesprochen hatte. Die bulgarischen Truppen sind nördlich auf die Grenze Bulgariens zurückgewichen. Das Gebiet zwischen der Ägäischen Küste und der Grenze ist in Bewegung. Mehr und mehr drängt sich die Erwägung auf, daß ein Einschreiten der Großmächte notwendig sei.

Bulgarien hat somit die Hoffnung auf eine Hilfe der Großmächte noch immer nicht aufgegeben. Aber seine Klagen dürften auch diesmal ungehört verhallen.

Die türkisch-bulgarischen Unterhandlungen.

Die Gerüchte, daß der bulgarische Unterhändler Natschewitsch aus Sofia die Weisung erhalten habe, mit der Pforte direkt zu unterhandeln, werden von bulgarischer Seite als verfrüht bezeichnet. Es sei jedoch auf beiden Seiten der Wunsch vorhanden, zu einer Lösung aller schwebenden Fragen zu gelangen, und es bestehe begründete Hoffnung, daß dies gelingen werde. — Der frühere Sekretär der bulgarischen Vertretung in Konstantinopel Dobreff ist in Konstantinopel eingetroffen, um Natschewitsch bei den Verhandlungen zu unterstützen.

Heimkehr der siegreichen Serben.

Der Einzug der serbischen Truppen in das festlich geschmückte Belgrad vollzog sich am Sonntag unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung. Im Namen der städtischen Behörden wurde dem Kronprinzen Alexander ein Ehrensäbel überreicht, vom König wurde ihm die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Im Stadtpark wurde später im Beisein des Königs, der Minister und des diplomatischen Korps die Enthüllung des Karageorgdenkmals vorgenommen. Die Bevölkerung bereitete dem Kronprinzen und dem Generalissimus Putnik begeisterte Kundgebungen.

Der König hat dem Finanzminister Patschu und dem Minister des Innern Protitsch das Großkreuz des Karageorgordens verliehen. Der Justizminister Politschewitsch, der Minister der öffentlichen Arbeiten Jovanowitsch und der Kriegsminister General Bojanowitsch erhielten das Großkreuz des Savaordens. Dem Unterrichtsminister Ljuba Jowanowitsch und dem Handelsminister Kosta Stojanowitsch verlieh der König sein Bildnis.

Bulgarische Abordnung in Wien.

Eine in Wien weilende Abordnung der Bulgarien Mazedoniens wurde Montag Mittag im Ministerium des Äußern vom ersten Sektionschef, Freiherrn von Macchio, empfangen. Sie überreichte eine Denkschrift, in der die Wünsche der Beschwerden der Mazedonier formuliert sind. Frhr. von Macchio versprach, die Denkschrift dem Minister des Äußern zu übergeben.

Die Ratifikation des Friedensvertrages.

Am Montag sind im rumänischen Ministerium des Äußern die Ratifikationen des Friedensvertrages ausgetauscht worden.

Wie die offiziöse „Politica" meldet, bereitet die Regierung ein Grünbuch über die Ereignisse auf dem Balkan vor, die den Abschluß des Friedensvertrages zeitigen. — Die bulgarisch-rumänische Grenzabsteckungskommission wird am Mittwoch in Sinaja zusammentreten.

Der Fürst von Albanien.

Aus Bukarest wird gemeldet: Es verlautet in amtlichen Kreisen, daß die Großmächte der Kandidatur des **Prinzen Friedrich Wilhelm von Wied** zum Fürsten von Albanien zugestimmt hätten. Die Nachricht ist jedoch offiziell noch nicht bestätigt.

Auszeichnung der Königin von Bulgarien.

Der König von Bulgarien hat der Königin für ihren unermüdlichen Eifer und ihre bei jeder Gelegenheit bewiesene Hingebung in der Fürsorge für die Verwundeten während des ganzen Krieges die 4. Klasse des Ordens für Tapferkeit verliehen.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 25. August. (Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn) weilte gestern und heute zur Besichtigung der Graudenzer Festungswerke in Graudenz. Die militärischen Gebäude hatten geflaggt. Der Abreise des Kriegsministers erfolgte am heutigen Montag, nachmittags 5.09 Uhr. Kriegsminister von Falkenhayn ist aus Burg Belchau im Landkreise Graudenz gebürtig.

Elbing, 25. August. (Das Elbinger Rathaus,) im Jahre 1891 bis 1894 mit einem Kostenaufwand von 440 000 Mark erbaut, ist räumlich längst zu klein. Man stimmte damals dem Bauplan in der Annahme zu, daß nunmehr das Rathaus auf 40—50 Jahre hinaus mit genügend Räumen versehen ist. Das Rathaus wurde im Oktober 1894 bezogen. Die Seelenzahl in Elbing nach der Volkszählung betrug im Jahre 1890: 41 500 und im Jahre 1895: 45 800. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1910 wurden in Elbing 58 600 Einwohner ermittelt, mithin eine Zunahme von 1890 bis 1910 um 17 000 Seelen. Bereits nach zehn Jahren stellte sich im Rathause ein Zimmermangel ein. In das von der Stadt erworbene Grundstück Am Lustgarten 10 wurde das Standesamt verlegt. Also nach noch nicht zwanzig Jahren ist das Rathaus räumlich zu klein geworden. Die Stadt hat sich den für etwaige Erweiterungsbauten erforderlichen Grund und Boden gesichert; denn die sämtlichen an das Rathausgrundstück grenzenden Privatgrundstücke sind in ihr Eigentum übergegangen.

Königsberg, 25. August. (Vermächtnisse.) Der Stadt Königsberg ist eine Pangritz-Stiftung im Betrage von 95 000 Mark zugefallen. Das Testament bestimmt, daß nach dem Tode eines der Eheleute der andere (in diesem Fall die Witwe) gehalten sein soll, das bare Kapitalvermögen der Stadt auszuhändigen mit der Maßgabe, daß die Stadt von diesem Vermögen 3 Prozent Zinsen an die Witwe lebenslänglich auszuzahlen hat, während der Überschuß an Zinsen zum Stiftungskapital zugeschlagen werden soll. Die Stiftung hat den Zweck, aus den Zinsen Stipendien an Innungshandwerksmeister oder deren Witwen und unverheiratete Töchter, die hier leben, zu geben. Aus den Zinsen des Vermächtnisses des Rentiers Otto Theodor Marschall sollen junge Gelehrte, Techniker rc. mit Stipendien unterstützt werden. Das Vermögen beträgt etwa 400 000 Mark. Der Erblasser, ein gebürtiger Königsberger, hatte seine Vaterstadt bereits im Jahre 1842 verlassen.

Posen, 25. August. (Selbstmord.) Der 50jährige Mörder seiner Tochter, der Ausgedinger Anton Roszik aus Schrimm, hat im Gefängnis Selbstmord verübt.

Posen, 25. August. (Der Ratssilberschatz der Stadt Posen. Neuer Brunnen.) Durch eine reiche Spende mehrerer Bürger ist die Stadt Posen rechtzeitig zur Rathauseinweihung in den Besitz eines sog. „Ratssilberschatzes" gelangt, wie ihn andere Städte vielfach besitzen. Er besteht aus zwei großen 16armigen Leuchtern, zwei schweren Schalen zum Herumreichen von Obst und Konfekt und — als Prunkstück — einer großen Blumenschale, in deren Mitte sich ein schön gearbeiteter Knauf erhebt, das stark vergoldete Modell des Rathauses tragend. Alle drei Schalen haben ein breites Zierband, besetzt mit Edelsteinen, und sind innen vergoldet. Stifter des prächtigen Ratssilberschatzes, der einen Wert von zirka 14 000 Mark repräsentiert, sind Geheimrat Herz, Geheimrat Alf. Hugger, Kommerzienrat Kuhl und Kaufmann Petersdorff. Bei dieser Gelegenheit seien noch zwei weitere Stiftungen für das Rathaus erwähnt. Stadtrat Schubert spendete einen erheblichen Betrag für das Spielwerk der Turmuhr an der Ostseite. Dieses wird künftighin eine Originalität für Posen sein: mittags um 12 Uhr treten zwei Ziegenböcke heraus, die einen kleinen Kampf miteinander ausführen. Amtsgerichtsrat Uecker hat die Figuren der zwölf Apostel für den goldenen Saal des Rathauses gestiftet. — Ein an der Ecke der Colombstraße und Kurfürstenring, gegenüber dem Residenzschlosse, im Auftrage der Landeskunstkommission und unter teilweiser finanzieller Beihilfe durch die Stadt Posen von dem Berliner Bildhauer Reinhold Felderhoff in den letzten Monaten mit einem Kostenaufwande von rund 50 000 Mark errichteter neuer Brunnen wurde Sonnabend Vormittag 9 Uhr in einer kurzen Feier durch den Oberpräsidenten D. Dr. Schwartzkopff an Oberbürgermeister Dr. Wilms übergeben. Der Brunnen wird von einer künstlerisch durchgeführten, lebensgroßen Bronzefigur eines brandenburgischen Kriegers aus der Zeit des großen Kurfürsten mit der Fahne gekrönt.

Wreschen, 24. August. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer Eulenfeldt hat sein hiesiges Stadtgut für 360 000 Mark an den Polen Cichocki aus Donatowo bei Kosten verkauft. — Grundbesitzer Smyk aus Stralkowo erwarb für 100 000 Mark die 145 Morgen große Wirtschaft des Landwirts Stanislaus Kranz in Bialoschewin bei Znin. — Die hiesige polnische Parzellierungsbank verkaufte ihr Gut in Fünfhofen an den Landwirt Frenkowski in Janopol bei Mieltschin.

Kobylin i. Pos., 24. August. (Ein Vogelidyll.) Ein Rotschwänzchenpaar hat unter einem in Obernig stationierten Personenwagen 3. Klasse sein Nest gebaut, aus dem jetzt fünf allerliebste Vogelköpfe furchtlos herausschauen. Wenn der Wagen in den Zug eingestellt wird, begleiten die alten Rotschwänzchen den Zug und das Nest bis Breslau und nehmen sich nach der Rückkehr der Jungen liebevoll wieder an.

Die Posener Kaisertage.

Posen, 25. August.

Die Festlichkeiten nehmen am morgigen Dienstag mit der Kaiserparade ihren Anfang. Die ganze Stadt hat aus Anlaß des hohen Besuches durch eine außerordentliche große Anzahl von Flaggen und Fahnen ihren Häusern einen geradezu überwältigenden Festschmuck gegeben, wie er kaum je zu verzeichnen gewesen ist. In manchen Stadtteilen ist Haus bei Haus festlich geschmückt. Den Weg vom Bahnhof zum Schlosse umsäumen mächtige weiße Pylonen, die auf ihrer Vorderseite schwarze Adler auf mattem Goldgrund zeigen und oben Blumenarrangements tragen. An der Bukerstraße erhebt sich eine imposante Ehrenpforte. Die Häuserfronten sind mit Tannengrün, Fahnendraperien und Emblemen geschmückt und geben im Verein mit den durch Girlanden verbundenen weißen Masten und den im Winde flatternden Fahnen ein farbenprächtiges Bild, das durch die Einheitlichkeit in der Ausschmückung besonders wirkungsvoll ist. Das renovierte alte Rathaus mit seiner vornehmen Goldmalerei schließt das ganze Festgepränge harmonisch ab.

Während der Kaiser erst am Dienstag eintrifft, fanden sich Prinz und Prinzessin August Wilhelm und die Prinzen Oskar und Joachim schon heute im Laufe des Frühnachmittags in Posen ein.

Die Kaiserin ist, von Bad Homburg kommend, im Sonderzuge um 4 Uhr nachmittags hier eingetroffen. Zum Empfang hatten sich vor dem neuen Kaiserpavillon eingefunden die in Posen bereits eingetroffenen Prinzen und Prinzessinnen des des königlichen Hauses, Prinz August Wilhelm und Gemahlin, Prinz Oskar und Prinz Joachim, ferner die zum Dienst bei Ihrer Majestät bestimmten Kammerherren Schloßhauptmann Graf v. Hutten-Czapski und Zeremonienmeister v. Hardt, endlich der kommandierende General des 5. Armeekorps General der Infanterie v. Strantz, der Kommandant der Festung Posen Generalleutnant v. Koch, der Oberpräsident Schwartzkopff. Die Kaiserin begab sich in einem à la Daumont gefahrenen Wagen nach dem königlichen Residenzschloß, auf dem Wege dorthin von einer vieltausendköpfigen Menge herzlich begrüßt, und nahm im Schlosse Wohnung. Auf dem Ehrenhofe hatte eine Kompagnie vom Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. westpreußisches) Nr. 7 Aufstellung genommen.

Als weiterer Festgast traf heute Abend 7 Uhr Generalleutnant Pollio, Chef des Generalstabs der italienischen Armee, von Breslau kommend, hier ein.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend um 9 Uhr 33 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Danzig hier angekommen. Im Gefolge befinden sich Hofdame Gräfin von Keyserlingk, Kammerherr von Behr, Major Graf zu Solms-Wildenfels, Hauptmann Edler von der Planitz.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.
27. August.
1813 Treffen bei Pirna. Sieg der Franzosen.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.
27. August.

1320 Herzog Andreas von Südrußland verheißt den Kaufleuten zu Thorn Schutz gegen ungerechte Forderungen seiner Zöllner und doppelten Ersatz aller Unbill. (Orig. in R. Archiv hier.)

Thorn, 26. August 1913.

— (Regierungspräsident v. Schwerin) in Frankfurt a. O., von 1896 bis 1903 Landrat des Kreises Thorn, hat sich mit der Baronesse Elko von Knigge, der Tochter des Majoratsbesitzers Baron von Knigge auf Grunau im Kreise Flatow, verlobt.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Jaeschke aus Danzig ist vom 16. September ab zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Tuchel ernannt.

Der Referendar Bruno Meklenburg aus Danzig ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

Der Rechtskandidat Arno Beurmann aus Schwarzenfelde bei Traut (Westpr.) ist zum Referendar ernannt.

— (Auszeichnung.) Den Eisenbahn-Obersekretären Uhde und Lindau, sowie dem Betriebskontrolleur Gerschwingt in Danzig und dem Oberbahnhofsvorsteher Schreck in Danzig-Neufahrwasser ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen. — Dem Eisenbahnstellmacher Wilhelm Gube zu Marienburg ist das allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen.

— (Abiturientenprüfung.) Heute Vormittag fand an dem Realgymnasium zu Thorn die Abiturientenprüfung statt. Von sieben Oberprimanern bestanden von Zeuner (mit Befreiung von der mündlichen Prüfung), Hölzel, Raddatz, Strehlow und Weigt. — Die Prüfung am Gymnasium, der sich drei Oberprimaner unterzogen, begann heute Nachmittag 4 Uhr. Oberprimaner Ullrich wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

— (Bestandene Meisterprüfung.) Die Putzmacherinnen Frau Wisniewski und Fräulein Anna Wisniewski in Thorn, erstere Altstädtischer Markt 5, letztere Coppernikusstraße 5, haben am 19. d. Mts. vor der Handwerkskammer zu Danzig die Meisterprüfung bestanden und damit die Berechtigung, Lehrmädchen zu halten, erworben.

— (Die ersten westpreußischen Rebhühner) sind heute auf dem Markte erschienen. Bei der heutigen Hühnerjagd im Revier des Tilkschen Besitztums Rüdigsheim wurden von drei Jägern 48 Hühner, davon 23 von Herrn Rentier Lange-Thorn, zur Strecke gebracht. Nach Berichten von weidmännischer Seite sind die Völker ungewöhnlich stark. Unsere erste Meldung dürfte deshalb dahin zu berichtigen sein, daß die Hühner der nassen und überschwemmten Niederungen sich auf das höher liegende Gelände gezogen haben. Bei der reichen Beute ist der Preis bereits um 10 Pfg. zurückgegangen; die heutige Notierung war 1,10—1,30 Mark.

— (Der Verein der ostdeutschen Holzhändler und Holzindustriellen,) dem bisher 623 Firmen in Posen, Westpreußen, Ostpreußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, Sachsen und Mecklenburg angeschlossen sind, sollte seine diesjährige Hauptversammlung bereits Ende August bezw. Anfang September in Danzig abhalten. Die Tagung ist jedoch auf Anfang Oktober (voraussichtlich 5. bis 8.) verschoben worden.

— (Turnverein Jahn Thorn-Mocker.) Die am Sonnabend stattgefundene Versammlung war zahlreich besucht und wurde vom 1. Vorsitzer, Polizeikommissar Schlicht, mit einem dreifachen Gut Heil! auf Kaiser und Vaterland eröffnet. Aufgenommen wurden 5 Mitglieder. Turnwart Bach erklärte den Turnern den am 18. Oktober stattfindenden Stafettenlauf. Der Verein wird sich vollzählig an demselben beteiligen. Der Vorsitzer hielt darauf einen Vortrag über den Freiheitshelden und deutschen Dichter Theodor Körner. Der Vortrag wurde mit der größten Aufmerksamkeit angehört und fand allgemeinen Beifall. Die Versammlung dankte dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen und ein dreifaches Gut Heil! Bei frohem Liedersang blieben die Turner noch längere Zeit gemütlich beisammen.

— (Weigl-Vortrag im Artushof.) Der Vortrag des Assistenten am pädagogischen Seminar der Universität München Herrn Weigl über experimentelle Psychologie findet am Sonnabend dieser Woche von 4½—7½ Uhr statt. Herr Weigl hält seine sogenannten pädagogischen Kurse auf Veranlassung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens in Danzig, Elbing, Marienburg, Konitz und Thorn ab. Die Vorträge in Danzig und Konitz in voriger Woche waren von einer sehr zahlreichen Hörerschaft aller Stände und Konfessionen besucht. Nach der theoretischen Grundlegung der exp. Psychologie wird der Vortragende vorführen: Apparate für experimentell-pädagogische Untersuchungen, Stoppuhr, Tachistoskop, Ästhesiometer, optische Versuche, Gewichtsunterscheidung, selbstzufertigende Hilfsmittel für Aufmerksamkeits- und Willensreaktionen usw. Die Testmethoden und die Fragebogenmethode werden durch durchgeführte Beispiele mit Kindern bezw. Erwachsenen veranschaulicht und auf die Praxis angewendet. Schon aus diesem Teile des Programms ersieht man, daß der Vortrag ein höchst interessanter und zeitgemäßer ist, und daß Herr Weigl auch hier in Thorn sicherlich einen großen Zuhörerkreis finden wird. Der hiesige katholische Lehrerverein ladet Damen und Herren aller Gesellschaftskreise und Konfessionen zu diesem Vortrag ein.

— (Erweiterung der Uferbahn.) In der Angelegenheit des Umbaues und der Erweiterung der Uferbahn fand heute Vormittag eine Besichtigung des Uferbahngeländes durch eine städtische Kommission, an der Spitze Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse und der Dezernent der Bahn, Herr Bürgermeister Stachowitz, statt, zu der als Vertreter der königlichen Eisenbahndirektion Herr Regierungsbaumeister Stanislaus zugezogen war. Erwogen wurde dabei auch, inwieweit eine Ausführung des Brückenbaues im Zuge der Seglerstraße das Projekt der Uferbahnerweiterung beeinflussen würde und umgekehrt.

— (Zwangsversteigerung.) Das auf den Namen des Besitzers Karl Meyer und dessen Ehefrau

Friederike, geb. Gäuger, eingetragene Grundstück ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Grundstück, in Birglau und Breitenthal gelegen, 10.02 Hektar groß, besteht aus Wohnhaus mit Stall, Scheune und Hofraum nebst Wiese, Acker, Holzung und Unland. Das Höchstgebot gab ab Gutsbesitzer Windmüller-Breitenthal. Der Zuschlag erfolgt am 8. September.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Markt war reich beschickt, das Geschäft aber matt, teils wegen der ungünstigen Witterung, teils weil, wie schon früher gesagt, das Obst dem Gemüse Konkurrenz macht und Obstsuppen den Kohlsuppen vorgezogen werden. Nur junger Spinat, Salat und junge Bohnen wurden ziemlich geräumt, Spinat zum Preise von 15—20 Pfg., Wachsbohnen 15—20 Pfg., grüne Bohnen 10 Pfg. — bei Abnahme von mehreren Pfund billiger — das Pfund. Schoten wurden mit 20 Pfg. abgegeben. Vernachlässigt waren Kohl und Mohrrüben, auch Blumenkohl in geringerer Ware; hierin blieb bedeutender Überstand, sodaß es den Gärtnern schwer fiel, die Polizeistunde streng einzuhalten und verspätete Käufer abzuweisen. — Auf dem Fischmarkt war die Anfuhr nur mäßig, das Geschäft gut, da auch das russische Soolbad Ciechocinek durch Vermittelung polnischer Händler vom Thorner Markt mit Fischen versorgt wird. Die Preise der geringeren Sorten, Barbinen und Bressen, die von dieser Seite besonders begehrt sind, halten sich daher selbst in dieser Jahreszeit dauernd auf früher nicht gekannter Höhe. Aal kostete 1—1,20 Mark, Zander 0,90—1 Mark, Schleie, Karauschen und Karpfen 90 Pfg., Hecht und Barsche 70 bis 80 Pfg., Barbinen und Bressen 50 Pfg.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor Franzki; als Beisitzer fungierten nur zwei Landrichter, Heyne und Erdmann, da lediglich Übertretungen und Privatklagen in zweiter Instanz zur Verhandlung standen. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Seebens. Von weiterem Interesse war nur die Verhandlung gegen den Gewerkschaftsbeamten Theophil Blendowski aus Bromberg, dem Übertretung des Reichsvereinsgesetzes zur Last gelegt war. Der Angeklagte ist Agitator des deutschen Bauarbeiterverbandes, der seinen Sitz in Hamburg hat. Im Frühjahr hatte er eine Versammlung der Maurer nach Janowo bei Culm einberufen, zu der etwa 30 Personen erschienen waren. Da der Amtsvorsteher die Genehmigung zur Abhaltung der Versammlung versagte, so wurde den Versammelten vom Gastwirt der Saal verweigert, worauf sie der Kätner Hoyer in seine Privatwohnung aufnahm. Der Gendarmeriewachtmeister Komorowski-Dt. Damerau überwachte die Versammlung. Der Angeklagte trat als Agitator auf. Er ging zunächst auf die unzureichenden Erwerbsverhältnisse der Maurer ein. Er legte der Berechnung der Ausgaben einer Familie die Ration eines Matrosen zugrunde und suchte nachzuweisen, daß eine vierköpfige Maurerfamilie etwa 1700 Mark jährlich für die Wirtschaft brauchte, was der Maurer nicht annähernd verdiene. Dazu komme, daß der Staat den unteren Klassen die Steuer abnehme, während bei den oberen Schichten nach Delbrücks Angaben jährlich 70 Millionen an Steuern hinterzogen würden. Um solche Sachen kümmere sich die Polizei nicht, sei dafür aber dem Arbeiter auf den Hacken. An diesen Verhältnissen sei die Schule im Osten schuld, die den Kindern allen möglichen Kram „einkleistere", aber auf Geographie, Schreiben und Rechnen zu wenig Gewicht lege. Aufgrund des Berichtes, den der Wachtmeister einreichte, wurde gegen den Redner Anklage erhoben, weil die Versammlung öffentlich gewesen und in ihr politische Dinge erörtert seien. Das Schöffengericht in Culm hatte zwar anerkannt, daß die Versammlung eine öffentliche war, da an der Saaltüre nicht die geringste Kontrolle ausgeübt wurde; dagegen wurde der politische Charakter nicht anerkannt, da der Angeklagte politische Verhältnisse nur gelegentlich und im Zusammenhang mit seinem Hauptzweck, die soziale Lage des Maurerstandes zu heben, gestreift habe. Daher wurde der Angeklagte freigesprochen. Gegen das Urteil hatte der Amtsanwalt Berufung eingelegt, da die Ausführungen des Angeklagten politischer Natur gewesen seien. In der heutigen Verhandlung bringen zwar die Zeugen einige recht belastende Sätze aus der Rede zur Sprache, können aber den inneren Zusammenhang nicht genügend darlegen. Der Staatsanwalt beantragte 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Haft. Der Gerichtshof hielt jedoch die Auffassung des Vorderrichters für zutreffend und verwarf die Berufung des Amtsanwalts.

— (Schweres Eisenbahnunglück.) Von dem auf der Strecke Königsberg—Dirschau—Schneidemühl verkehrenden D-Zuge D 10 entgleiste heute Vormittag bei der Station Krojanke, der zweiten Station vor Schneidemühl, der letzte Wagen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer, eine getötet. Es handelt sich um den Zug, an den der um 9.18 Uhr vormittags von Thorn abgehende D-Zug in Schneidemühl Anschluß gewinnt. Ein Hilfszug von Schneidemühl ist nach der Unfallstelle abgegangen.

— (Wieder entflohen!) Musketier Berger von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176, der kürzlich durch seine kühne Flucht in Feldwebeluniform und seine Wiederergreifung in einem Fort von sich reden machte, ist diese Nacht wiederum auf unerklärliche Weise ausgebrochen. Er befand sich im Garnisonlazarett, wohin er gebracht worden war, weil er sich bei einer Vernehmung krank stellte. Heute Morgen, als sein Verschwinden bemerkt wurde, sandte man sofort Militärmannschaften zur Suche aus. Es wird angenommen, daß der Flüchtling die Richtung Barbarken eingeschlagen. Bis zur Stunde soll seine Festnahme noch nicht erfolgt sein.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine Korallenkette, eine goldene Damenuhr mit Kette, ein Krankenkontrollzettel für Leo Rozynski, eine schwarze Handtasche, ein kleiner Zirkel und eine Perlenkette.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 4,54 Meter, er ist seit gestern um 17 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 4,52 Meter auf 4,18 Meter gefallen.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. August. (Notschrei aus Groß Nessau.) Ein größerer Notstand noch, als in Scharnau und Ottlotschin, herrscht in der Nessauer Niederung. Dort hat der Deich Ober Nessau ja zumteil geschützt, aber den Bewohnern von Groß Nessau hat er nichts genützt; denn gegen 3000 Morgen stehen hier seit Wochen unter Wasser. Wozu der Deich? Wozu die hohen Deichlasten? fragen sich die Landwirte, und schon werden Stimmen laut, welche meinen, daß man mit dem früheren kleinen Notdamm, den die Niederunger selbst aufgeführt, ohne Umlagen, nicht schlechter und vielleicht besser daran war, als jetzt mit dem großen, die Anlieger stark belastenden Deich. Vorerst richten sich die Blicke der durch das sechsfache, schon über vier Wochen die Niederung überschwemmende Hochwasser Geschädigten auf die hohe Staatsregierung, die hoffentlich auch jetzt wieder helfen wird. Weiter aber gehen die Wünsche dahin, daß, um der Kalamität in Zukunft vorzubeugen, der Deich geschlossen und ein Schöpfwerk angelegt werde. Dann erst wird den Niederungern, deren Wohlstand jetzt immer wieder bedroht und schwer gemindert wird, dauernd geholfen sein!

Aus Russisch-Polen, 23. August. (Drohender Schuhmacherstreik. Mord aus Aberglauben.) Erst vor etwa einem Monat endete in Warschau der Streik der 20 000 Schuhmacher, die Schuhwerk auf mechanischem Wege herstellen. Indessen wurden bereits gegenwärtig in einzelnen Fabriken die Verbesserungen der Bedingungen wieder zurückgezogen, welche die Arbeiter erreicht hatten, sodaß der Streik von neuem auszubrechen droht. — Im Dorfe Wolizo bei Lodz waren die Bauern in den Glauben versetzt worden, daß der liederliche Lebenswandel des Bauernwirtes Zeichon an dem schlechten Wetter der letzten Wochen schuld sei. Sie schrieben das Unwetter dem Zorn Gottes über den Lebenswandel Zeichons zu und baten den Wirt ernstlich, seine Lebensweise zu ändern. Als alle Ermahnungen und Drohungen nichts halfen, versammelten sich sämtliche Bauern des Dorfes, drangen in das Haus Zeichons, schleppten ihn ins Freie und hielten Gericht über ihn. Sie verurteilten ihn zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt: als Zeichen der Sühne wurde Zeichon von den Bauern erschlagen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Leser, hier. Die Lebensversicherungsgesellschaft „Anker" soll in Thorn einen Vertreter haben, doch war dessen Persönlichkeit nicht zu ermitteln.

Wissenschaft und Kunst.

Das Czernysche Krebsinstitut in Heidelberg, dem ein „Samariterhaus" zur Behandlung von Krebskranken angegliedert ist, wird ebenfalls umfangreiche Versuche mit Radiumbehandlung anstellen. Das Institut hat in Paris eine Bestellung von 200 Milligramm Radiumbromid in Auftrag gegeben, die voraussichtlich im Februar oder März nächsten Jahres geliefert werden. Der Preis für das Milligramm beträgt 315 Mark, insgesamt also 63 000 Mark.

Der Maler Joseph Watter ist, 75 Jahre alt, in München gestorben. Er hat sich vor allem an der künstlerischen Ausschmückung der Schlösser Ludwigs II. beteiligt und ist von diesem auch durch die Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet worden.

Geh. Sanitätsrat Dr. **Theodor Neubürger in Frankfurt a. M.** feierte dieser Tage sein **diamantenes Doktorjubiläum.** Die Universität Berlin, bei welcher der Jubilar vor sechzig Jahren promovierte, übermittelte ihm die Glückwünsche der medizinischen Fakultät. Dem verdienstvollen Arzt wurde der Titel Professor verliehen.

Düsseldorfer Ausstellung. Infolge eines Übereinkommens wird die Durchführung der großen Düsseldorfer Ausstellung von 1915, die ihren modernen Teil auf einer Übersicht über die letzten hundert Jahre Kultur und Kunst aufbauen wird, unter Mitwirkung des deutschen Museums in München erfolgen. Aus diesem Grunde ist, um einen gegenseitigen Wettbewerb zu vermeiden, die Eröffnung des Neubaues des deutschen Museums um ein Jahr verschoben worden und zwar bis zum Herbst 1916. Die Ausstellung wird ihrerseits das deutsche Museum nach Kräften fördern, insbesondere auch durch Überlassung kulturgeschichtlich wichtiger Modelle, Apparate und Maschinen nach Schluß der Ausstellung. Zum Zwecke des Zusammenwirkens tritt der Vorstand des deutschen Museums, Reichsrat Oskar von Miller, in den Ehrenausschuß der Düsseldorfer Ausstellung ein, während der Präsident der letzteren, Akademiedirektor Professor Fritz Roeber, in den Vorstandsrat des deutschen Museums gewählt werden wird.

Sport.

Den großen Preis von Kopenhagen gewann der Berliner Rennfahrer Rütt, der in den drei Läufen zwei Siege und einen zweiten Platz belegte.

Die Kaiserparade in Posen.

Posen, 26. August.

Der Kaiser und Prinzregent Ludwig von Bayern sind um 7.15 Uhr hier eingetroffen, letzterer in seinem dem kaiserlichen Sonderzug angehängten Salonwagen. Beim Einlaufen des Zuges feuerten die Westforts einen Salut von 33 Schuß. Im Kaiserpavillon hatten sich zum Empfang eingefunden: Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich, der heute Vormittag 6.30 Uhr hier eingetroffen war, die anderen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, ferner der kommandierende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Strantz, Kommandant der Festung Posen Generalleutnant v. Hoch und Oberpräsident Schwartzkopff, sowie der zum Ehrendienst beim Prinzregenten befohlene Inspekteur der 1. Kavallerieinspektion Generalleutnant Brecht. Fürst von Fürstenberg, der im Laufe des gestrigen Abends hier eingetroffen war, hatte sich gleichfalls zum Empfang eingefunden. Der Kaiser begab sich im Automobil zum königlichen Residenzschloß, wo er Wohnung nahm, ebenso Prinzregent Ludwig. Der Kaiser und der Prinzregent wurden von ungeheuren Menschenmengen stürmisch begrüßt. Der Kaiser trug die Uniform der Königsjäger zu Pferde, der Prinzregent die seines Infanterieregiments Prinzregent Ludwig von Bayern, 2. niederschlesisches Nr. 47.

Von 6 Uhr an begann der Anmarsch der hier in Quartier liegenden Truppen und der der Garnison zum Paradefelde. Trotz des unaufhörlich niederströmenden Regens herrschte hier in früher Morgenstunde bereits ein reges Leben und Treiben in den Straßen, besonders in denen, die der Kaiser im Laufe des Vormittags passiert.

Die Kaiserin hatte sich heute früh in geschlossenem Automobil nach dem Paradefelde bei Lawica zur Parade des 5. Armeekorps begeben. Etwas später folgte der Kaiser im offenen Automobil. Mit dem Kaiser fuhr der Kronprinz. Der Parade wohnten u. a. bei die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, Prinzregent Ludwig von Bayern, die Damen und Herren der Umgebung und Gefolge des königlichen und kaiserlichen Hauptquartiers, der Chef des Generalstabes General der Infanterie v. Moltke, Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhayn, Generalfeldmarschälle Graf Häseler und von der Goltz, italienischer Generalleutnant Pollio, Chef des Generalstabes der italienischen Armee, Generaloberst v. Bülow, Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion, Generaloberst v. Kessel, Generaloberst v. Prittwitz und Gaffron, General der Kavallerie v. Stünzner, General der Infanterie Graf v. Kirchbach, General der Artillerie v. Gallwitz, Inspekteur der Feldartillerie, Generalleutnant z. D. v. Marwitz, Generalinspekteur der Kavallerie, Generalmajor Madlung, Inspekteur des Trains, Generalleutnant v. Hanisch vom Militärverkehrswesen, General der Artillerie v. Leuter, Generalinspekteur der Fußartillerie, Generalleutnant v. Claer, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalmajor Sonntag, Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor Weninger, bayerischer Militärbevollmächtigter, italienischer Oberst Calderari di Palazolo, italienischer Militärattachee. Als Ordonnanzoffizier tut Dienst Oberleutnant v. Scheven von den Königsjägern zu Pferde.

Die große Parade des 5. Armeekorps hat auf dem Exerzierplatz in Lawica in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des Prinzregenten Ludwig von Bayern stattgefunden. Regengüsse haben Zelte und Wege aufgeweicht. Die Truppen, welche zumteil großei Anmärsche zur Parade zurückgelegt hatten, kamen durchnäßt auf dem Exerzierplatz an, ebenso die Kriegervereine. Trotz des schlechten Wetters waren viele Tausende von Zuschauern zu Wagen und zu Fuß herbeigeströmt; die große Tribüne war dicht besetzt. Die Truppen des Armeekorps standen in zwei Treffen. Auf dem linken Flügel des ersten Treffens schlossen sich rechtwinklig zur Aufstellung 6 Flugzeuge an. Die Parade befehligte der kommandierende General, General der Infanterie v. Strantz. Gegen 9.30 Uhr trafen ein der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde, die Kaiserin, die Prinzessinnen August Wilhelm, die Kronprinzessin die anwesenden Söhne des Kaisers und Prinzregent Ludwig von Bayern in der Uniform seines 47. Infanterie-Regiments. Der Kaiser und Prinzregent Ludwig stiegen zu Pferde. Nach Entgegennahme des Frontenrapports begann das Abreiten der Truppenfronten sowie derjenigen der Sanitätskolonnen und Kriegervereine. Es war nur ein Vorbeimarsch befohlen, bei welchem die Infanterie in Regimentskolonnen vorbeiging, die Kavallerie im Schritt. Beim Vorbeimarsch führte der Prinzregent sein Infanterie-Regiment Prinzregent Ludwig von Bayern, 2. niederschlesisches Nr. 47, dem Kaiser und der Kaiserin vor. Der Kaiser führte sodann unter dem Jubel des Volkes sein Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1 der Kaiserin und dem Prinzregenten vor. Als à la suite stehend ging vorbei mit dem Grenadierregiment König Wilhelm I., 2. westpreußisches Nr. 7, Prinz Oskar, mit dem Grenadier-Regiment Graf Kleist v. Nollendorf, 1. westpreußisches Nr. 6, Generaloberst von Prittwitz und Gaffron, mit dem Infanterie-Regiment Graf Kirchbach, 1. niederschlesisches Nr. 46, General der Infanterie v. Kirchbach, und mit dem Ulanenregiment Prinz August von Württemberg Nr. 10 der General der Infanterie v. Stünzer. Nach Schluß der Parade hielt der Kaiser eine Besprechung ab und nahm militärische Meldungen entgegen. Hierauf beritt er noch die Fronten von weiteren Kriegervereinen. Die Kaiserin kehrte zu Wagen nach Posen zurück, der Kaiser an der Spitze der Feldzeichen. Als Fahnenkompagnie diente eine Kompagnie des Infanterie-Regiments Graf Kleist von Nollendorf, als Standartenkompagnie eine Kompagnie der Königsjäger zu Pferde.

Die Kaiserin kehrte zu Wagen mit Geleit einer Eskadron von Dragonern des Regiments von Bredow, 1. schlesisches Nr. 4, von der Parade zurück. Der Kaiser traf um 12 Uhr zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen wieder vor dem Schloß ein, begrüßt von ungeheurem Jubel der Menge. In den Straßen bildeten Kriegervereine, Innungen und andere Vereine, Jungdeutschlandgruppen und Schulen aus Stadt und Provinz mit Fahnen und Emblemen Spalier.

Neueste Nachrichten.

Schwerer Automobilunfall.

Worms 26. August. Infolge zu starken Bremsens überschlug sich gestern ein Automobil auf der Straße nach Mainz. Die Insassen, eine Familie Glaskampf, wurden herausgeschleudert. Der Mann ist tot, die Frau und der Chauffeur wurden schwer, Sohn und Tochter leicht verletzt.

Das Vordringen der nordchinesischen Truppen.

Schanghai, 26. August. Reutermeldung: Nach den Kämpfen der letzten 10 Tage griffen die nordchinesischen Truppen des Generals Changchun die Stadt Nanking an. Sie sind im Besitz des Wupurberges, des Schlüssels zu Nanking.

Petersburg, 26. August. Nach einer der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Nanking zugegangenen Meldung ergab sich vormittags die Stadt den Regierungstruppen.

Nordamerika und Mexiko.

Mexiko, 26. August. Der Abgesandte Lind reiste über Veracruz nach Washington zurück. Die letzten Unterhandlungen ergaben kein Anzeichen für ein Zurückweichen Mexikos von der vorigen Stellung. Es wird gemeldet, Huerta berief inaktive Offiziere ein.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. August 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 729—756 Gr. 200—218 Mk. bez.
bunt 734—761 Gr. 195—215 Mk. bez.
rot 697—766 Gr. 180—217 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 214 Mk.
per September—Oktober 202½ Br., 202 Gd.
per Oktober—November 202½ Br., 202 Gd.
per November—Dezember 202½ Br., 202 Gd.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. grobkörnig 682—702 Gr. 160—160½ Mk. bez.
Regulierungspreis 162 Mk.
per September—Oktober 161½ Mk. bez.
per Oktober—November 162½ Br., 162 Gd.
per November—Dezember 163—163½ Mk. bez.
per Januar—Februar 165 Br., 164½ Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 650—715 Gr. 158—180 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 125—138 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 148—175 Mk. bez.

Raps und Winterraps per Tonne von 1000 Kgr.
transito 277 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,47½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,70—9,20 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,20 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	26. Aug.	25. Aug.
Österreichische Banknoten	84,60	84,55
Russische Banknoten per Kasse	215,40	215,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,—	84,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,20	74,20
Preußische Konsols 3½ %	84,—	84,—
Preußische Konsols 3 %	74,20	74,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,40	93,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,25	99,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	85,50	85,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,90	92,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	82,80	82,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	73,90	73,90
Russische Staatsrente 4 %	91,80	91,80
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,40	90,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,10	100,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,10	89,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	138,40	138,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	116,75	116,80
Deutsche Bank-Aktien	244,50	245,—
Diskont-Kommandit-Anteile	182,90	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,60	115,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	117,50	117,40
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	239,50	241,—
Aumetz Friede-Aktien	168,10	167,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	219,80	219,50
Luxemburger Bergwerks-Aktien	144,50	144,90
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	151,50	152,—
Harpener Bergwerks-Aktien	187,60	188,60
Laurahütte-Aktien	166,40	166,—
Phönix Bergwerks-Aktien	257,50	258,90
Rheinstahl-Aktien	159,—	159,40
Weizen loko in Newyork	96½	95,—
„ September	203,—	203,50
„ Oktober	203,—	—,—
„ Dezember	203,—	203,75
Roggen September	165,—	165,—
„ Oktober	—,—	166,50
„ Dezember	167,25	167,50

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5 %

Die Berliner Börse zeigte gestern durchweg sehr feste Haltung. Für Montanwerte und russische Aktien war das Interesse außerordentlich lebhaft; sie stiegen prozentweise im Preise. Aber auch der Kassaindustriemarkt lag fest. Trotz zum Schlusse vorgenommenen Realisationen konnte sich die Börse in ziemlich fester Stimmung behaupten.

Danzig, 26. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 409 inländische, 543 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 26. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 16 inländische, 213 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 1 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 768 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 26 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	4,54	25.	4,71
	Zawichost	20.	3,73	19.	4,04
	Warschau	26.	3,92	25.	3,97
	Chwalowice	25.	4,18	24.	4,52
	Zakroczyn	26.	3,58	25.	3,67
	Neusandeck	15.	2,90	14.	1,90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	25.	5,58	24.	5,60
	U.-Pegel	25.	2,30	24.	2,44
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Statt jeder besonderer Anzeige.

Nach schwerem Leiden entschlief heute Nachmittag 1½ Uhr unser geliebter Vater, Bruder, Großvater und Onkel,

Herr

Robert Steinicke

im fast vollendeten 86. Lebensjahre.

Thorn den 26. August 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Helene Steinicke.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Frieda** mit dem Kaufmann Herrn **Abraham Baruch** aus Thorn-Mocker beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn-Mocker, im August 1913.

Moritz Naftaniel und Frau
Henriette, geb. Hirschbein.

Frieda Naftaniel
Abraham Baruch
Verlobte
Thorn-Mocker.

Kinematographentheater „Metropol"

460 Sitzplätze. Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm

von Dienstag, 26. bis Donnerstag, 28. August:

1. **Spekulanten.**
Nordischer Kunstfilm. Drama in 3 Akten. Spieldauer 1 Stunde.

2. **Bankhaus Milton & Co.**
Italienischer Kunstfilm.
Modernes Drama aus Amerikas Finanzwelt, 3 Akte. Spieldauer 1 Std.
Einleitung und Beschreibung von Ludwig Komeriner.

3. **Trude, der Wildfang,** humor.
4. **Haben Sie nichts zu verzollen?** große Komödie.
5. **Zigoto als Zugführer,** humor.
6. **Ein Opfer der Umstände,** Drama.
7. **Der Bandit durch List gefangen,** Komödie.
8. **Gaumontwoche,** neuester Wochenbericht.

9. **Die neuesten Ereignisse auf dem Balkan.**
1. Der Vormarsch der griechischen Armee wird durch die Bulgaren, welche Brücken von Kreßna gesprengt haben, sehr erschwert. 2. Die Schlacht von Kreßna. 3. Die griechische Artillerie.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 60 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Odeon-Lichtspiele.

Ab Sonnabend den 30. August:
Grosse Revue.
Ein seltener Genuss für Kunstfreunde.

Albert Bassermann,

der hervorragende Menschen-Darsteller, in:

Der Andere

Film-Drama von **Dr. Paul Lindau.**

Dieses Film-Sujet, das **Dr. Paul Lindau** für **Albert Bassermann** geschrieben hat, ist etwas unerhört schweres. Nur **Bassermann** durfte sich an diese Rolle wagen, nur **Bassermann** konnte in dieser Rolle die Phantasie des Dichters beleben. Dieses Werk, welches seines besonderen Inhaltes wegen, ursprünglich von der Zensur verboten war, ist jetzt vom königl. preuß. Kammergericht unter der Bedingung freigegeben, daß dasselbe nur in besseren Lichtspielhäusern vor einem kunstverständigem Publikum zur Aufführung gelangen darf.

Um unsern werten Besuchern einen besonderen Kunstgenuß zu bieten, haben wir dieses Werk für unsere **Odeon-Lichtspiele** erworben.

Es finden täglich

nur 2 Vorstellungen

statt. Beginn pünktlich nachmittags ½5 Uhr, abends ½9 Uhr. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn jeder Vorführung.

Vorverkauf im Zigarrengeschäft des Herrn **Louis Wollenberg,** Breitestraße.

Preise der Plätze.

Vorverkauf:		An der Kasse:	
Loge	1,40 Mk.	Loge	1,50 Mk.
Reserviert	0,90 Mk.	Reserviert	1,00 Mk.
1. Platz	0,70 Mk.	1. Platz	0,80 Mk.
2. Platz	0,50 Mk.	2. Platz	0,60 Mk.

An diesen Tagen sind alle Plätze nummeriert.

Während der Aufführung dieses Films konzertiert ein starkes Orchester des Inf.-Regts. Nr. 61.

Die Direktion der Müller's vereinigten Lichtspiele.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Jacobi sage ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn, im August 1913.

Felix Kowalkowski, Friseur.

Die Firma: **Paul Dennin,** vormals **R. Rütz** in Thorn und **Moritz Bergmann** in Thorn sollen gelöscht werden, da der Geschäftsbetrieb aufgehoben ist. Die Inhaber: **Paul Dennin** und **Selma Bergmann,** deren Aufenthalt unbekannt, werden von der beabsichtigten Löschung hierdurch benachrichtigt und ihnen zur Erhebung eines Widerspruches eine Frist von drei Monaten gesetzt, nach dem Ablauf die Löschung erfolgen wird.

Thorn den 20. August 1913.

Königliches Amtsgericht.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 29. d. Mts., 12.30 Uhr mittags, wird auf dem Hofe der Kavalleriekaserne zu Thorn ein zum militärischen Reitdienst nicht mehr geeigneter

16jähriger hellbr. Wallach

öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft.

Ul.-Regt. v. Schmidt (1. P.) Nr. 4.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die Gemeinde Neuhof, 20 Minuten von den Bahnhöfen Hofleben und Richnau entfernt, umfassenden Jagdbezirke, zur Größe von ca. 400 ha mit gutem Wildbestande, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend sofort nach Verfluß der Zuschlagsfrist

am 30. August 1913,

nachmittags 2½ Uhr, im Amtsbureau zu Neuhof bei Hofleben öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Neuhof den 25. August 1913.

Der Jagdvorsteher.
Bernhard,
Amts- und Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 28. August 13,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier im Auktionslokal Araberstraße 13:

1 Warenspind mit Glastüren, 1 Ladentisch mit Aufsatz, 1 Glasspindchen, 3 Regale, 1 Schaufenstereinrichtung, 1 Balkenwage mit 1 Satz Gewichten, 1 Ausziehtisch und 1 Glaskasten

öffentlich versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die Verpachtung des gräflichen **Gasthauses** zu Ostrometzko findet am

Donnerstag den 4. Septbr. d. Js.,

vormittags 10 Uhr, im Gasthause hier statt.

Gräfl. Rentamt Ostrometzko.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 10. und 11. September 1913 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 120	60	30	15 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Zurückgekehrt
Dr. von Dzialowski,
Augenarzt, Breitestr. 34.

Achtung!

Zum bevorstehenden Manöver empfiehlt sich zum Imprägnieren (wasserdicht machen) sämtlicher Mäntel und Kragen. Lieferzeit innerhalb 24 Stunden.

H. Bund,
Färberei und chemische Reinigungsanstalt,
Fabrik Mellienstraße 108.

---

10 Morgen Land

auf Mocker, paff. für Gärtnerei, Wohnung, Scheune, Stall, sofort zu verpachten.

Poplawski, Waldauerstr. 11.

Stellengesuche

Junge Kontoristin

sucht Stellung. In einfach. Buchführung, Stenographie und Maschineschreib. bewandert. Gefl. Angebote unter **O. N. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin

sucht per 1. 10. Stellung. Angebote u. **A. Z. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für mein Kolonialwarengeschäft en gros und en detail suche per 1. 10. einen tücht.

Gehilfen,

der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche sind anzugeben.

E. Willimczik, Thorn.

Platzarbeiter, Zimmergesellen, Tischlergesellen

stellt sofort ein

L. Bock.

Lehrling

sucht **Schneidermeister J. Nelkowski** am Stadttheater.

Suche

50 Drainage-Arbeiter.

Meldungen an **Schachtmeister Lipinski,** Thorn 4, Brunnenstr. 13.

Für dauernde Stellung wird zum 1. oder 15. September ein nüchterner

Kutscher

gesucht von

Stärkefabrik Thorn.

Kräftiger Laufbursche

zum 1. September gesucht.

Friedrich Hecktor, Breitestr. 32.

Junge Leute

von 15 bis 20 Jahren, möglichst mit eigenen Rädern, können sich melden. Lohn 10 Mk. die Woche.

Grüne Radler, Baderstr. 2, Tel. 909.

Arbeitsburschen

(nicht unter 18 Jahren) stellt ein

Gustav Weese, Thorn,
Honigkuchenfabrik,
Bachestraße 4.

Fräulein

für älteres Ehepaar zur Besorgung der Wirtschaft gesucht. Persönliche Meldungen vormittags bei Frau **A. Wollenberg,** Gerechtestr. 18/20, 1, l.

Mädchen für alles

kann zum 1. 9. 13 eintreten

Restaurant „Einigkeit", Mellienstr. 134.

Mädchen

tagsüber gesucht. **Mellienstr. 52, pt. r.**

Saubere Waschfrau

sofort gesucht **Baderstraße 28, 2.**

Jüng. Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht

Mellienstraße 109, 4.

Zuverlässige Aufwärterin zum 1. 9. gesucht

Mellienstraße 52, 3, l.

Sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag vom 1. 9. gesucht. Zu erfragen **Mellienstraße 131, 3, r.**

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung nur Gerberstr. 13/15 von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbel-Stoffen, Teppichen, Portièren, Pelz-Sachen etc.

Geld u. Hypotheken

Junger Geschäftsmann sucht zum 1. 9. d. Mts.

300 Mark

zu leihen auf ein Jahr bei Rückzahlung und hohen Zinsen. Angebote u. **R. 44** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

4 schwere

Absatzfohlen

verkauft

C. Stoyke, Goßlershausen.

Starker, vierrädriger Handwagen,

ganz neu, zu verkaufen

Mocker, Elsnerstraße 13.

Landgrundstück,

2 Einwohnerhäuser, von sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Mark. Zu erfragen bei

Dulkiewicz in Mlyniets b. Leibitsch.

Fernglas,

ca. 10 mal Vergrößerung, Sonnenblenden, Momenteinstellung, fast neu, billig zu verkaufen **Klosterstr. 20, 1, r.**

Schleuder-Honig

hat zum Verkauf

Raguse in Thorn-Mocker, Ritterstr. 8.

Prachtvolle Zöpfe,

staunend billige Preise, Turbangestelle Stück 50 Pfg., Unterlagen, Stück 40 Pfg.

B. Araszewski, Culmerstr. 24.

Eine Feldschmiede

(neu) billig zu verkaufen.

Gerberstraße 13/15, Hof.

---

30 m Drahtzaun,

1,20 hoch, mit Eisenständer in Beton billig zu verkaufen.

Fr. Jankowski, Waldstr. 15.

Wohnungsgesuche

Gesucht vom 20. Speember bezw. 1. Oktober unmöblierte

2—3-Zimmerwohnung

mit Bade- und Burschenstube.

Angeb. erbittet **Leutnant Schüler,** Graudenz, Tuscherdamm 18, pt.

Wohnungsangebote

1—2 möbl. Zimmer

zu vermieten **Araberstr. 10, 1 Tr.**

Gut möbl. Zimmer u. Schlafkab.

mit sep. Eing. und guter bürgerl. Pension von sofort zu haben **Araberstr. 4, 1 Tr.**

Daselbst wird auch guter **Mittagstisch** empfohlen.

Möbl. Offizierwohnung

v. 15. 8. 13 z. verm. **Junkerstr. 6, pt.**

Frdl. Mittelwohnung

per 1. Oktober zu vermieten

Coppernikusstr. 28.

---

1 große Wohnung,

4 Zimmer mit allem Zubehör, ist vom 1. 10. 13 zu vermieten **Gerberstr. 14.**

Wohnung,

Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Versetzungshalber sofort zu vermieten

Wohnung

von 6 Zimm. mit Mädchenst., Badest., Pferdestall, **Brombergerstr. 10, pt., r.** (Jerusalem'sches Haus).

---

2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten Araberstr. 9.

2-Zimmerwohnung

versetzungshalber zum 1. 10. 13 zu vermieten **Mellienstr. 113, 1.**

Versetzungshalber ist eine

7-Zimmerwohnung,

hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.

Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Eine sauber renovierte

3-Zimmer-Wohnung,

eventl. mit Pferdestall, **Mellienstr. 136.** Auskunft Portier, Souterain links.

Hochherrsch. Wohnung,

6 Zimmer mit reichl. Zubehör, großer Veranda und Vorgärtchen, Pferdestall und Wagenremise, versetzungsh. zu verm. **Thorn, Talstr. 24, K. Bungkat.**

Daselbst noch ein guter, massiver

Pferdestall und Wagenremise

zu vermieten.

Eine Balkon-Wohnung,

5 Zim., Alkoven, Küche u. Zubeh., eine Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh., von sof. evtl. 1. Okt. zu verm. **Brückenstr. 38.**

Achtung! Achtung!

Dampfer „Zufriedenheit"



fährt bestimmt morgen, Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, von der Fähre nach

Czernewitz.

Große Edelkrebse,

jetzt preiswert,

fette Nikol. Maränen, große Speckflundern.

C. Frisch, Hamb. Fischräucherei,
Coppernikusstr. 19, Fernruf 525.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,

Haarausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges gründliches Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 M.), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer, J. M. Wendisch Nachf.** u. **Paul Weber,** Drogerien.

1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, von sofort oder 1. 10. 13 zu vermieten.

Bartel, Waldauerstr. 21.

Wilhelmstadt

Friedrichstraße 10/12.

Hochherrschaftl. 6 Zimmerwohn.

Loggia, Badeeinrichtung, großer Korridor, Burschenstube und viel Nebenräume, auf Wunsch Pferdestall, ferner ein

Laden und Wohnung

per bald oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Portier.

4-Zimmer-Wohnung,

Schulstr. 1, 2 Tr., Gas, Bad 2c., sofort oder 1. 10. beziehbar. Erfragen

Fischerstraße 38a, 2 Tr., l.

Balkonwohnung,

5 Zimmer, Küche, Korridor 2c., auch zu Geschäftszwecken geeignet, ferner

Hofwohnung,

2 oder 3 Zimmer, per bald zu vermieten.

Kalitzki, Neustädt. Markt 11, 1 Tr.

Freundl. 3 u. 2-Zimmerwohn[ungen]

1 Etg., eventl. mit großem Pferde[stall], zum 1. 10. 13 zu vermieten.

Steckel, Mellienstraße 134.

Helle Mansarde mit Ofen, Wasserleit., Klosett, sofort zu vermieten **Wilhelmstr. 11, 2, r.**

Neubruch.

Zu der am 31. d. Mts. stattfindenden

Sedanfeier,

verbunden mit **Preisschießen,** ladet freundlichst ein

Auguste Buchholz.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Lose

zur **Berliner Lotterie** zugunsten des Fluges „**Rund um Berlin**", Ziehung am 26. und 27. September, Hauptgewinn im Werte von 20 000 M., à 1 M.,

zur **18. Roten Kreuz-Geldlotterie,** Ziehung vom 1. bis 4. Oktober d. Js., Hauptgewinne 100 000 M., à 3,30 M.

zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30. und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,

sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Junges, evangel. Mädchen

(Beamtentochter), 21 Jahre alt, mit guter Aussteuer, ohne Vermögen, wünscht mit besserem, solidem Herrn zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Zuschriften mit Bild unter **L. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Dobbermann

entlaufen. Abzugeben

Mellienstraße 102, pt.

Im Ladengeschäft der Firma **Gustav Weese,** Elisabethstr. 20, hat eine Dame am Mittwoch den 20. August, versehentlich einen

Stockschirm

mitgenommen. Es wird gebeten, den Schirm dortselbst wieder abgeben zu lassen.

Am Freitag den 22. d. Mts. sind vom Unterzeichneten gegen 12 Uhr mittags 6 Gänse verkauft und 2 Säcke eingepackt und vom Käufer, aber ohne zubezahlen, mitgenommen worden. Der Betreffende ist von dem Polizeisergeanten Nr. 18 beim Kauf gesehen und erkannt worden und wird aufgefordert, die Gänse am Freitag den 29. d. Mts. auf dem hiesigen Wochenmarkte zu bezahlen, widrigenfalls Anzeige erfolgt.

Zuckermann, Poln. Leibitsch.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Balkanrest.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Man ist mit dem Aufräumen noch nicht ganz fertig. Nur die Sieger des zweiten Balkankrieges können an die Friedensarbeit gehen, haben den feierlichen Siegeseinzug ihrer Truppen, die Verteilung von Orden und goldenen Ehrensäbeln bereits hinter sich und setzen die Rekrutierungsordnung für ihr Neuland fest. Bulgarien allein hat noch keine Grenzen, es sei denn seine alten. Man trauert in Sofia zwar nicht in Sack und Asche, man geifert auch nicht wider alle Welt ,sondern hat in aller Vornehmheit und Ruhe auch dem eigenen tapferen Heere einen feierlichen Einzug gegönnt und tut so, als sei nichts wesentliches geschehen. Aber die Stimmung muß doch an Raserei grenzen. Die lieben Verbündeten von ehegestern, für die man 60 000 Tote und Verwundete auf den Schlachtfeldern gelassen hat, sind drauf und dran gewesen, einen Balkanbund ohne und gegen Bulgarien zu gründen. Nur die Anständigkeit des Königs von Rumänien hat diesen schmählichen Akt verhindert. Außerdem bewerben sich Serbien wie Griechenland in Konstantinopel um ein türkisches Bündnis. Kommen die Türken den Griechen nur einigermaßen entgegen, so geben diese ihre 47 000 türkischen Kriegsgefangenen, die ihnen von den Bulgaren vor wenigen Monaten zugetrieben worden sind, bedingungslos frei, sodaß sie noch in Thrazien gegen die Bulgaren aufgestellt werden können, anstatt abzuwarten, daß Türken und Bulgaren vorher ihre Angelegenheiten erledigen und über Adrianopel ins Klare kommen.

Daß die Bulgaren, die den Bestimmungen des Bukarester Friedens gemäß ihr Heer auf den Friedensstand von 90 000 Mann verkleinert haben, imstande wären, den Kampf gegen die Türkei aufzunehmen, ist ausgeschlossen. Der Balkanrest in Thrazien um Adrianopel ist also nur mit Hilfe der Großmächte aufzuarbeiten oder — verbleibt den Türken. Ganz wider Erwarten der Sofioter Staatsmänner rückt und rührt sich in Rußland anscheinend nichts, Österreich allein aber wird sich um Adrianopels willen die Finger nicht verbrennen. Man spricht in Petersburg nicht mehr von dem Einmarsch in Armenien, sondern nur noch von dem „finanziellen Boykott" wider die Türkei, und auch das nur beiläufig und lustlos. Über einen derartigen Boykott aber würde sich die Türkei leicht hinwegsetzen, da er, wenn sie sich infolgedessen für zahlungsunfähig erklärte, in erster Linie doch die europäischen Gläubiger treffen würde, während für den laufenden Geldbedarf der Türkei im Inneren durch Verkauf von Staatsländereien das nötigste herbeigeschafft werden könnte. Es ist Frankreich, das dem Gedanken des Finanzboykotts auf das äußerste widerstrebt, weil er das französische Kapital am unangenehmsten träfe, und hier scheiden sich seine und Rußlands Wege.

Es ist ein Wunder, daß das bulgarische Volk, zur Verzweiflung getrieben, sich noch nicht in Banden von Bombenattentätern aufgelöst hat, um die Nachbargebiete zu überschwemmen. Der zähe Bauernhaß der Serben und Griechen in diesem völkergeschichtlichen Prozeß ist erbarmungslos. Demgegenüber knirschen die Unterlegenen vor Wut, aber sie verlieren doch nicht die Nerven. Ein Volk, das so heiß an seine Zukunft glaubt, wie das bulgarische, kann Perioden überdauern, die fast so schlimm sind, wie die deutsche Geschichte während des napoleonischen Druckes, und es ist trotz allem noch nicht gesagt, daß es für immer zu einer Nebenrolle auf dem Balkan verurteilt ist. Auch Preußen erhob sich aus dem Zusammenbruch von Jena. König Ferdinand vor allem erscheint ungebrochen, hat sich nicht etwa, wie man nach der Niederlage wissen wollte, geflüchtet, sondern harrt mit seinem Volke besseren Zeiten entgegen und hat sogar die große Geste besessen, der Königin für die Krankenpflege während der abgelaufenen Unglücksmonate einen Kriegsorden zu verleihen, ohne befürchten zu müssen, daß das Volk dawider murrt. Auch die Bulgaren sind Bauern mit Eisenköpfen. Sollten die bisherigen Verbündeten ruhig zusehen, wie ihnen Adrianopel verloren geht, so würde man in Sofia deswegen noch nicht wimmern; aber die Rache wird den Söhnen und Enkeln vererbt und setzt sich einmal noch durch. Die „orientalische Frage" ist durch die beiden Kriege nicht gelöst, und um den Balkanrest wird es noch schwere Kämpfe geben. Ausgeschieden aus dem Spiele sind lediglich — Rußland und Österreich-Ungarn.

Politische Tagesschau.

Zum Wahlausfall in Ragnit-Pillkallen.

Welche Anstrengungen die vereinigten Liberalen zur Eroberung des Wahlkreises Ragnit-Pillkallen gemacht, und wie sicher sie einen Erfolg erwartet hatten, ergibt sich aus folgenden Mitteilungen der „Ostpr. Ztg.": „Sieben bis achthundert Schlepper aus allen Teilen Ost- und Westpreußens, aus allen Ständen und Berufen, für 20 bis 30 Mark Tagegeld geschartert, trafen am Freitag im Wahlkreise ein und verteilten sich am Sonnabend über die einzelnen Ortschaften, jedes Gehöft, ja fast jedes Haus mit einem besonderen Nothelfer des Liberalismus bedenkend. Bei noch nicht 6000 liberalen Wählern und 7—800 Schleppern ergibt sich für jeden der letzteren ein knappes dreiviertel Dutzend erfolgreicher „Objekte". In Ragnit wie in Pillkallen war am Sonnabend Abend alles zum „Siegesfest" der Liberalen gerüstet. Ihre Wahlbureaus glänzten in Festbeleuchtung, die größten Säle waren mit erwartungsfrohen Parteigenossen gefüllt, und in Ragnit harrte Herr Kommerzienrat Ventzki im Kreise seiner Helfer und Freunde, denen sich zahlreiche Parteigenossen aus anderen Teilen der Provinz zugese,t hatten, persönlich der „Siegesbotschaft". Umso länger wurden die Gesichter, als am späten Abend die Nachricht von der Wahl Gottschalks im ersten Wahlgange eintraf .

Zwei wichtige Mittelstandsfragen

waren es, die in der Schlußsitzung des 54. Allgem. Genossenschaftstages zu Posen behandelt wurden: die der Gesundung des Hypothekenmarktes und die der Bekämpfung der Borgwirtschaft. Was den ersteren Punkt betrift, so wurde zur Abhilfe eine gesetzliche Bestimmung gewünscht, wonach der Ertrag der Miete in erster Linie der Zahlung von Hypothekenzinsen zu dienen hat und erst nach Abzug der darauf entfallenden Summe zur freien Verfügung des Besitzers gelangt. Die Borgwirtschaft ist leider noch immer nicht ganz zu beseitigen gewesen, wenn die Berichte der Handelskammern auch einstimmig feststellen können, daß es in diesem Punkte wesentlich besser geworden ist. Der Borgwirtschaft ist am sichersten durch Selbsthilfe zu begegnen. Wer auf sofortige Zahlung dringt, kann billiger liefern als derjenige, der Kredit gewährt. Wird diese Erkenntnis Gemeingut, so schwindet das Borgunwesen von selber.

Telegrammwechsel zwischen Kaiser Franz Josef und dem Prinzregenten Ludwig.

Kaiser Franz Josef richtete an den Prinzregenten zu dessen gestrigen Namenstage folgendes Glückwunschtelegramm: „In treuer Freundschaft bringe ich Dir meinen herzlichsten Glück- und Segenswunsch zu Deinem heutigen Namensfeste dar." Franz Josef. Dieses Telegramm erreichte den Prinzregenten in Kelheim, der von hier folgendes Antworttelegramm sandte: „Versammelt in Kelheim, gedenken wir in Treue des Anteils Österreichs an den Befreiungskriegen und der innigen erprobten Freundschaft, die Österreich-Ungarn mit Deutschland verbindet." Ludwig. Darauf ging vom Kaiser Franz Josef neuerdings folgendes Telegramm in Kelheim ein: „Herzlich danke ich Dir für Dein freundliches Telegramm. Meine Gedanken sind den dort Versammelten geweiht und ich gedenke gerne und mit Genugtuung der Teilnahme Österreichs an den Befreiungskriegen sowie der zwischen Deutschland und Österreich erprobten Freundschaft. Franz Josef."

Der italienische General Caneva über die österreichische Armee.

Der italienische General Caneva ist, wie gemeldet, am Sonntag in Ischl von Kaiser Franz Josef in Audien zempfangen worden. Die Audienz dauerte zwanzig Minuten. Caneva erklärte dem Korrespondenten des „Wiener Fremdenblattes", er habe von der österreichischen Armee die allerbesten Eindrücke gewonnen. Die Aufnahme, die ihm bereitet worden sei, habe nicht besser sein können. Die Audienz werde gewiß dazu beitragen, das bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen den Armeen Österreich-Ungarns und Italiens weiter zu stärken. Er sei sicher, daß die italienische Armee seine Audienz mit Genugtuung begrüßen werde.

Rede des französischen Ministers des Auswärtigen.

In seiner Rede über die letzte europäische Krisis, die der französische Minister des Auswärtigen Pichon bei einem Festmahl der Mutualisten in Lons le Saunier hielt, sagte er zum Schluß: „Das russische Bündnis habe stets einer friedlichen Regelung der Schwierigkeiten gedient, die aus dem Problem erwuchsen, das zuweilen wie eine Bedrohung des europäischen Friedens erschien. Das Bündnis mit Rußland habe gezeigt, wie wertvoll es für Frankreich und für alle Völker sei, die aufrichtig die Gefahr eines Krieges vermeiden wollen. Ebenso ist es mit unserer herzlichen Freundschaft mit England bestellt. Das Bündnis das seit mehr als 20 Jahren besteht, und die enge Freundschaft, die bald das Jahrzehnt erreicht haben wird, haben durch die verschiedensten Schicksalswendungen hindurch alle Dienste geleistet, die man von ihnen erwarten kann."

Befestigung der französischen Ostgrenze.

Der Senator Henry Bérenger erklärt in einem Artikel im Pariser „Matin" diesofortige Befestigung beziehungsweise Verstärkung folgender Punkte im Interesse der Verteidigung der französischen Ostgrenze für absolut notwendig. Longwy, Longuyon, Bretteville, Damvilliers und St. Germain.

Französischer Trinkspruch auf die russische Armee.

Nach Beendigung der großen russischen Manöver fand am Sonntag in Kraßnoje Sselo ein Frühstück statt, an dem auch die französische Militärabordnung unter General Joffre teilnahm. Abends gab General Joffre ein Abschiedsdiner. In Beantwortung eines Trinkspruchs, den der Kriegsminister auf die französische Armee und Frankreich ausbrachte, betonte General Joffre, daß der französischen Militärverwaltung, indem ihr alle Pforten geöffnet wurden ,mit berechtigtem Stolze die Möglichkeit gegeben worden sei, festzustellen, welch große Arbeit in der russischen Armee geleistet werde. Auf diese Weise sei auch der Beweis für die Solidarität der Unterstützung erbracht worden, die Frankreich in der russischen Armee finden würde. Das Gesehene, von dem die Abordnung hoch befriedigt sei, verdiene Nachahmung. Joffre hob weiter die hohe Entwicklung jeder einzelnen Waf-

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

24. August.

Die Kaisertage werden in vollem Gange sein, wenn diese Zeilen vor das Antlitz des freundlichen Lesers gelangen. Über die Einzelheiten des Empfanges, der Parade usw. wird der Telegraph berichten. Doch die Stimmung hoffnungsfroher Erwartung zu schildern, die über der Stadt und der Provinz jetzt schon liegt, die Vorbereitungen für den Empfang, ist mir unbenommen.

Kaisertage in Posen haben stets ihre besondere Note. Man erwartet bei diesen Gelegenheiten Kundgebungen des Monarchen von programmatischer Bedeutung. So auch diesesmal. In dem Trinkspruch am Mittwoch Abend, bei dem Mahle für die Provinz, wäre die Gelegenheit dazu gegeben. Ob die Erwartungen aber sich erfüllen werden? Zu einem Programmwechsel liegt keine Veranlassung vor, die sogenannten „eingeweihten Kreise" bestreiten denn auch, daß die Augusttage 1913 für die Ostmarkenpolitik besondere Bedeutung erlangen werden. Nur so viel erwartet man: bei der Anwesenheit des Kaisers wird die Ernennung des neuen Präsidenten der Ansiedelungskommission vollzogen werden. Wenn aber trotz alledem hier sich Dinge von Bedeutung ereignen sollten, so werden sie an anderer Stelle unserer „Presse" verzeichnet und erörtert werden.

Schon am Freitag hatten wir prächtigen Sonnenschein, am Nachmittag konnten wir den vollen Reiz eines Spätsommertages genießen. Auf den freien Plätzen und in den Anlagen tummelten sich die Kinder fröhlicher als seit langer Zeit, die Alten und Kranken hatten sich ins Freie gewagt, und mancher, der seine Ferien auswärts verlebte, gestand ein, daß er dort nicht einen einzigen Tag so herrliches Wetter gehabt habe. Auch der Sonnabend enttäuschte nicht. Hoffentlich ist das Hohenzollernwetter bei uns schon eingekehrt. Bei der Ausschmückung der Straßen und Häuser bleibt noch sehr viel zu tun, freundliches Wetter ist geradezu eine Notwendigkeit, damit die Arbeiten rechtzeitig fertiggestellt werden können, und erst recht wünschen wir uns und den Fremden, die in der ersten Hälfte der nächsten Woche sich hier einfinden werden, lachenden Sonnenschein, damit das farbenprächtige Schauspiel der Parade und des kaiserlichen Einzugs in die Stadt, der Einweihung des alten Rathauses auch zur Geltung kommen kann. Eine lange via triumphalis wird der Kaiser durchreiten. Von Eduardsfelde bis zum Schloß, etwa 6 Kilometer lang, stehen Schulkinder, die Mitglieder von Jungdeutschland, die Kriegervereine usw. zu beiden Seiten der Straße. Laubumwundene, fahnengeschmückte Masten säumen den Weg ein. Beim Eintritt in das eigentliche Stadtgebiet grüßt ein Triumphbogen mit der Kaiserkrone und dem städtischen Wappen, an der Schloßbrücke, der sogenannten Kaponniere, werden die städtischen Behörden, werden wohl auch Ehrenjungfrauen Aufstellung nehmen. Die kurze Strecke von da bis zum Schlosse wird das Glanzstück der Ausschmückung: wehende Flaggen, frisches Grün, bunte Blumen, die Pylonen mit dem Reichsadler auf goldgelbem Grunde. Wird die Sonne über diesem Bilde lachen, das ja seine Belebung erst erhalten soll durch die Menschenmassen, die dichtgedrängt beide Straßen säumen, erwartungsvoll und frohbewegt, daß sie das Kaiserpaar schauen dürfen und das glänzende Gefolge, dann muß der Eindruck großartig sein. Es wird wenig Städte geben, die solchem Einzuge einen architektonisch so wirksamen Hintergrund zu bieten vermögen. Auf der linken Seite der Feststraße das Raiffeisenhaus und die Akademie, dahinter von Grün umsäumt das einfach-machtvolle Bismarck-Denkmal, dem das Kaiserschloß folgt, auf der anderen Seite das evangelische Vereinshaus und, dem Schlosse gegenüber, Landschaft und Oberpostdirektion. Nach Westen die Aussicht auf Neu-Posen (Jersitz), nach Osten der Durchblick durch die St. Martinstraße. Und das alles jetzt in prächtigstem Schmuck: die Straßen eingefaßt von den Pylonen, die durch lange Reihen von Laubgewinde mit einander verbunden sind, Fahnen und Teppiche. Was dieser Feststraße besondere Wirkung verleiht, ist der Umstand, daß die Ausschmückung nach einem einheitlichen Plane erfolgt ist. Es fehlt das Bunte, Karikierende, wie es sich sonst wohl findet, wenn jeder planlos schmückt. Durch die Einheitlichkeit wird auch die Steigerung kurz vor dem Schlosse erst erreicht.

Das eingetretene schöne Wetter kommt den Handwerkern sehr zugute. Sie schaffen jetzt umso eifriger, haben sie doch die Versäumnisse mehrerer Tage nachzuholen, und die Arbeiten dürften rechtzeitig fertiggestellt sein. In den Straßen der Stadt herrscht schon seit einer Woche lebhafteres Treiben als sonst, erst brachte es das Sokolfest, dann der Verbandstag der Schulze-Delitzschen Genossenschaften, seit Sonnabend aber weilen die ersten Paradegäste in der Stadt. Dazu kommt die Einquartierung. In langen Zügen trafen am Sonnabend die Truppen ein, meist schon in der neuen grauen Felduniform, die sich in ihrer jetzigen Form garnicht übel macht. Durch die ersten Trageversuche bei den Manövern in West- und Ostpreußen sind verschiedene Übelstände zutage getreten, die man beseitigt hat; heute sind die Truppen mit der neuen Kleidung sehr zufrieden, und auch das Publikum gewöhnt sich rasch an den neuen Anblick. Obwohl Posen eine starke Garnison besitzt, bieten diese Tage doch Jung und Alt etwas neues durch die Einquartierung. So viel sich feststellen läßt, werden die Vaterlandsverteidiger gern und willig aufgenommen, die Jugend aber hat unendlich viel zu fragen und zu schauen. In den Kasernen vollzieht sich ja der „innere Dienst" unter Ausschluß der Öffentlichkeit und doch bringen gerade diese menschlichen Dinge die Soldaten dem Bürger und namentlich der Jugend näher. Die Alten sorgen dafür, daß die Atzung reichlich ist, ein guter Trunk und Tabak nicht fehlt, die Jungen aber machen den Soldaten durch ihre Wißbegierde großen Spaß. So kommen alle Teile auf ihre Rechnung. Sonnabend und Sonntag sind Ruhetage, am Montag aber wird sehr streng besichtigt; am Dienstag ist ja die Parade, und im preußischen Heere gilt als ausnahmsloser Grundsatz, daß nur Arbeit einen Erfolg verbürgt, daß vor einer Kaiserparade garnicht oft genug besichtigt werden kann. Bis hinab zum letzten Mann im letzten Gliede aber ist jeder von dem Gedanken beseelt, daß am Dienstag alles daran gesetzt werden muß, um die Zufriedenheit des allerhöchsten Kriegsherrn zu erlangen; er blickt sehr scharf, und womöglich noch schärfer blicken die Augen der ausländischen Kritiker. Es sind zwei Grenzkorps, das 5. und 6., die heuer das „große" Manöver auszufechten haben, fast unmittelbar nach dem Bekanntwerden eines angeblichen Briefes, den Bebel, der jüngst verstorben, an eine englische Zeitung gerichtet haben soll. Darin behauptet der Sozialisten-

fengattung hervor und erklärte zum Schluß, die Abordnung werde mit der unerschütterlichen Überzeugung von dem hohen Werte der russischen Armee und ihrer Befehlshaber nach Frankreich zurückkehren.

Bebel-Feier in London.

In London fand gestern eine von 10 000 Menschen besuchte Gedächtnisfeier für Bebel statt, bei der Kair-Hardie den Vorsitz führte. Redner aller sozialdemokratischen Sektionen und der Gewerkschaften sprachen und feierten in Bebel den Hauptantrieb der Bewegung zur sozialistischen Einigung.

Private deutsche Beteiligung an der Weltausstellung in San Franzisko.

Barret, der Direktor der Panamerikanischen Union teilte mit, er sei davon unterrichtet worden, daß wahrscheinlich zahlreiche deutsche Industrien im San Franzisko ausstellen würden. Es seien für die Ausste,er besondere Frachtraten und Privilegien geplant.

Erlöschen der Revolution in Mexiko.

Die „Times" meldet aus Mexiko vom 23. d. Mts.: Die Revolution im Staate Morelos ist so gut wie vorüber. Der Insurgentenführer Zapata ist geflohen. Die Nachrichten aus dem Norden sind unvollständig, aber befriedigend. Mit den kleinen Insurgentenscharen aus Morelos, die die Vororte der Hauptstadt belästigt haben, wird allmählich aufgeräumt.



Großbeeren.

Im Beisein des Prinzen Eitel-Friedrich, als Vertreter des Kaisers, fand die Einweihung des vom Kreise Teltow zum Andenken an die Schlacht von Großbeeren gestifteten Gedenkturmes statt. Schon am frühen Morgen entfaltete sich ein reges Leben in dem zwei Meilen von Berlin entfernten Dorf, wo vor 100 Jahren in schwerem Kampfe die Würfel um das Schicksal der Hauptstadt rollten. Dichte Menschenscharen hielten die Aufmarschstraße der Kriegervereine, über die auch die zahlreichen Deputationen anfuhren, besetzt, die mit ihren Fahnen aus dem ganzen Kreise zusammenströmten. Graf Bülow von Dennewitz, der Urenkel des Siegers von Großbeeren, hielt die Festrede, Schulkinder eröffneten die Einweihungsfeier durch Gesang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August 1913.

— Der Kaiser hat am 23. d. Mts. an den König von Schweden folgendes Telegramm gerichtet: „Mit aufrichtiger Anteilnahme habe Ich von dem schweren Verlust gehört, der Deine Marine getroffen hat. Ich bin dabei aber von Herzen dankbar, daß keiner Deiner braven Seeleute bei dem Unfall sein Leben hat lassen müssen. gez. Wilhelm." — Der König von Schweden hat darauf erwidert: „Empfange Meinen und Meiner Marine tiefempfundenen Dank für Deine warme Anteilnahme an dem bedeuerlichen Unfall, der gottlob ohne Menschenverlust verlief. gez. Gustav."

— Das Befinden der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen und ihres jüngsten Töchterchens ist ein andauernd gutes.

— Der Prinz von Wales ist am Sonnabend mit seiner Begleitung in Berlin eingetroffen und im Hotel Esplanade abgestiegen.

— Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg unternahm gestern, nach Meldung aus Regensburg, in Begleitung des ihm zum Ehrendienst zugeteilten Legationsrats von Stockhammern einen Rundgang durch die Stadt und besichtigte u. a. auch den Dom.

— Dem Konteradmiral a. D. Eugen Weber zu Berlin-Dahlem wurde der königl. Kronenorden zweiter Klasse und dem Wirklichen Geh. Oberregierungsrat Emil Gruhl zu Berlin der Adler der Komture des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Blunck wird, dem „Hamburger Fremdenblatt" zufolge, am 8. September nach Haiti abreisen; die Reise wird wahrscheinlich vier Monate in Anspruch nehmen. Es handelt sich um die Erledigung verschiedener größerer Reklamationen deutscher Reichsangehöriger gegen Haiti, über die jetzt ein Schiedsgericht entscheiden soll. Deutschland und Haiti wählen je einen Schiedsrichter, und der König von Belgien hat den Obmann ernannt. Dr. Blunck ist vom Auswärtigen Amt als deutscher Schiedsrichter bestellt worden.

— Für die Reichstagsersatzwahl im 1. Hamburgischen Wahlkreis werden die Nationalliberalen Rechtsanwalt Dr. Burchard, den Sohn des gestorbenen Bürgermeisters, als Kandidaten aufstellen.

— Am 31. August trifft in Stettin, wie die „Ostseeztg." berichtet, der schwedische Panzer „Oskar II." ein. Er hat die Deputation an Bord, die nach Berlin reisen wird, um dem Kaiser einen Ehrensäbel zu überbringen. An Bord des Schiffes befinden sich der Höchstkommandierende der schwedischen Küstenflotte, Vizeadmiral W. Dyrssen, Stabsadjutant von Krusenstjerna sowie der Chef des Panzers Kapitän z. S. Freiherr v. Zeuhusen.

Ausland.

Rom, 25. August. Seinen 70. Geburtstag feiert am Dienstag den 2. September der preußische Gesandte beim Vatikan, Wirklicher Geheimer Rat Dr. Otto von Mühlberg.

London, 25. August. Der kürzlich vom deutschen Kaiser begnadigte Spion Leutnant Trench ist wieder in Dienst gestellt worden, und zwar wurde er dem Offizierkorps des Kreuzers „Highflyer" einverleibt.

Stockholm, 25. August. Wie „Aftonbladet" meldet, wird der Kronprinz, begleitet von einer Abordnung von drei Offizieren als Vertreter der schwedischen Armee, der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig beiwohnen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 25. August. (Besitzwechsel.) Die Besitzerfrau Katharina Kaminski in Groß Radowisk hat ihre Besitzung für 26 000 Mark an den Landwirt Johann Jagejewski aus Kamin verkauft.

e **Briesen,** 25. August. (Verschiedenes.) Bei dem gestrigen Festschießen der hiesigen Schützengilde errang Gerichtssekretär Köllner den von der Stadt Briesen gestifteten Wanderorden. — Am Freitag fand im Anschluß an die Kreistagssitzung ein gemeinschaftliches Essen der Mitglieder des Kreistages, des Kreisausschusses und des Vorstandes der Kreissparkasse statt, das sich zugleich zu einer Jubiläumsfeier für den vor 25 Jahren in den Kreisdienst eingetretenen Kreissparkassenrendanten Jonas gestaltete. Landratsamtsverwalter Barkhausen würdigte in einer warmen Ansprache die erfolgreiche bisherige Tätigkeit des Jubilars. — Ingenieur Martin Stahnke von hier, einer der siegreichsten deutschen Ruderer, hat in den letzten Tagen wiederum Erfolge errungen. Der Ruderverein „Wratislawia" in Breslau mit Stahnke als Schlagmann siegte überlegen bei den Achter-Rennen in Leitmeritz (Böhmen) und Breslau. — Heute wurde hier bei den Ausschachtungsarbeiten unter dem abgebrochenen Jurawskischen Hause ein menschliches Skelett gefunden. — In Königlich Neudorf brannte die Scheune des Besitzers Jankowski mit den soeben eingeernteten Getreidevorräten ab; der Besitzer erleidet großen Schaden. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

rr **Culm,** 25. August. (Verschiedenes.) Vor vierzehn Tagen verschwand der 23jährige Arbeiter Theophil Krzyzanowski aus Topolno. Heute fand man ihn als Leiche in der Weichsel vor. K. war schwachsinnig, und man nimmt an, daß er infolge des Hochwassers verunglückt ist. — Am 2. August entlief der 14jährige Knabe Karl Paschki seinem Pfleger, dem Töpfermeister Patzki zu Oliva, aus Furcht vor Strafe. Heute wurde er von der hiesigen Polizei aufgegriffen und in Schutzhaft genommen. — In voriger Woche starb plötzlich die 5jährige Tochter des Schuhmachers Naglick. Der Staatsanwalt ordnete die Sezierung der Leiche an. Da die Todesursache jedoch nicht festgestellt werden konnte, wurden Leichenteile nach Berlin zur Untersuchung gesandt. — In unserer Stadt mehren sich die Scharlachfälle in bedenklicher Weise. Der Charakter derselben ist jedoch wenig bösartig.

e **Freystadt,** 25. August. (In der gestrigen Sitzung der kirchlichen Körperschaften) von Freystadt wurde für den verzogenen Gutsverwalter Kant aus Bischdorf Oberinspektor Jeschke-Limbsee in die Gemeindevertretung gewählt. Die Balkonüberdachung am zweiten Pfarrgebäude wurde für 650 Mark dem Baugewerksmeister Sternberg übertragen. Nach der Rechnungslegung betrug im Jahre 1912 die Einnahme 12 171,92 Mark, die Ausgabe 12 156,72 Mark. Das Gesamtvermögen der Kirchengemeinde beträgt 59 141,25 Mark, wovon aber ein großer Teil zu Bauten verwandt worden ist und erst allmählich zurückgezahlt werden muß. Das Gehalt des Kirchenkassenrendanten wurde auf 250 Mark erhöht.

Marienwerder, 25. August. (Neue Lungenheilstätte.) Wie man hört, hat die Provinzialverwaltung die Errichtung einer Lungenheilstätte in Rehhof in Erwägung gezogen. Gestern fanden in Anwesenheit des Herrn Landesbaurats Krause bezügliche Verhandlungen und Berücksichtigungen an Ort und Stelle statt.

Pr. Stargard, 24. August. (Ein Wilddieb erschossen.) Am letzten Montag bemerkte der Hilfsförster H. in den Forsten bei Wigonin einen Wilddieb auf Anstand. Als H. sich ihm näherte, ergriff der Wilderer die Flucht. Da der Förster noch zwei weitere Wilddiebe bemerkte, legte er an und traf einen von ihnen, den Besitzer Zikowski aus Konarschin, in den Rücken. Am Freitag ist Z. nun seinen Verletzungen erlegen.

Dirschau, 25. August. (Typhus in der Irrenanstalt Conradstein.) In der Provinzial-Irrenanstalt Conradstein ist seit einiger Zeit wiederum der Typhus ausgebrochen; bis jetzt sind im ganzen einige 20 Erkrankungen vorgekommen, von den Erkrankten ist bisher eine Frau gestorben. Über die Entstehungsursachen ist bisher nichts genaueres bekannt. Eine Infektion von außerhalb scheint nicht stattgefunden zu haben; vermutlich kommt irgend ein Bazillenträger in Frage, der, ohne selbst krank zu sein, doch Krankheitserreger in sich birgt und auf andere überträgt.

Zoppot, 22. August. (Beilegung des Kommunalkonfliktes.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde nochmals kurz der Konflikt zwischen Magistrat und Stadtverordnetenvorsteher, Regierungsrat Dr. Weber, aufgerollt. Wie erinnerlich, hatte Dr. Weber am 8. Juli bei der Aufsichtsbehörde gegen den Magistrat Beschwerde wegen „pflichtwidrigen" Verhaltens erhoben, weil der Magistrat eine Finanzoperation ohne Befragen der Stadtverordnetenversammlung genehmigt hatte, wonach bei der Stadtsparkasse 20 000 Mark Darlehn aufgenommen wurden, die an die Stadthauptkasse als Überschuß der städtischen Ziegelei abgeführt wurden. Das ganze Geschäft hatte unter dem Schlagwort „Lombardierung städtischer Gutsziegel" hier und in Danzig viel Aufsehen erregt. Am 18. Juli hatte der Magistrat nun gefordert, daß der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Weber seinen Vorwurf der Pflichtwidrigkeit zurücknehme, widrigenfalls sechs unbesoldete Magistratsmitglieder ihr Amt niederlegen wollten. Bisher hat als einziger Stadtrat Walter sein Amt niedergelegt. Dr. Weber gab nun heute eine Erklärung ab, wonach er mit dem Ausdruck „pflichtwidrig" dem Magistrat „als solchem den Vorwurf bewußter Verletzung der ihm obliegenden Pflichten nicht habe machen wollen". Damit gilt die Angelegenheit als erledigt.

Königsberg, 24. August. (Mit Lysol vergiftet) hat sich gestern Abend vor dem Roßgärter Tor der frühere Besitzer Tornow. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach deu Krankenhause gebracht, wo er kurz darauf starb.

r **Argenau,** 25. August. (Verschiedenes.) Mit dem Bau des Wasserwerkes wird in dieser Woche begonnen. Die Ausführung ist der Firma Franke-Bremen übertragen worden. — Die Rebhühnerjagd läßt viel zu wünschen übrig. Es werden nur wenig Völker angetroffen. — An der Kaiser-Serenade in Posen werden sich auch 12 Mitglieder des hiesigen Männergesangvereins beteiligen.

Hohensalza, 24. August. (Neue Salzlager.) Bei Ausführung von Bohrungen in dem Dorfe Gora bei Radewitz, das ebenso wie Hohensalza auf einem Bergkegel liegt, war man vor einigen Wochen auf ein bedeutendes Gipslager gestoßen. Da nun erfahrungsgemäß unter Gips gewöhnlich Salz lagert, wurden die Bohrungen fortgesetzt, und zwar mit dem Erfolge, daß man jetzt in einer Tiefe von 117 Metern auf das erhoffte Salzlager gestoßen ist. Die Bohrungen dauern an. Ein Salzwerk ist auch in Wapno bei Exin im Entstehen; man ist unter Anwendung des Gefrierverfahrens mit der Abtäufung des Schachtes beschäftigt, nachdem der erste Schacht durch Wassereinbruch verunglückt ist. Das dortige Salzlager ist von bedeutendem Umfang. Mit der Salzgewinnung soll im nächsten Jahre begonnen werden.

Zinten, 23. August. (Stadtjubiläum.) Die Stadt Zinten feierte heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, die 600-Jahrfeier ihres Bestehens. Vormittags war in der evangelischen Kirche Festgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr setzte sich von der Königsberger Chaussee aus der Festzug in Bewegung, der durch zwei Herolde eröffnet wurde. Dann folgten sechs alte Preußen zu Pferde, hinterher der Festwagen der Stadt mit der Borussia, hierauf sechs alte Preußen zu Fuß, sechs Ordensritter zu Pferde, sechs Landsknechte, zwölf Patrizier und zwölf Soldaten aus der Zeit von 1730 bis 1750. Weitere Festwagen folgten. Soldatentypen aus dem Freiheitskriege und eine Pfadfinderabteilung. Den Schluß bildeten Vereine und Gewerke. Nach einem Umzug durch die Stadt hielt der imposante Zug vor dem Rathause, wo Bürgermeister Gröbler die Festrede hielt. Nach einem Festessen im „Deutschen Hause" fand im Stadtwalde noch eine Volksfeier und Konzert statt. Die Stadt war festlich geschmückt.

Schlawe, 24. August. (Reiche Altertumsfunde,) welche auf der Gemarkung des Rittergutsbesitzers Freiherrn von Senden-Natzlaff entdeckt wurden, sind dem Stettiner Altertumsmuseum überwiesen worden. In einem mit Steinen ausgesetzten Grabe auf dem Felde wurde u. a. ein schön patinierter offener Armring gefunden. Er stammt aus der ältesten Bronzezeit Pommerns (2000—1000 v. Chr.) und ist reich mit Strichornamenten versehen. Das zweite Fundstück aus diesem Grabe ist eine, leider durchbrochene, Gewandnadel von Bronze, gleich schön patiniert mit Öse zum Festbinden unterhalb des im rechten Winkel angesetzten Knopfes mit gerieseltem Verbindungsstück. Nur in einem Falle ist eine gleichartige Nadel bisher aus Pommern bekannt geworden. Das wichtigste und bedeutsamste Stück aus dem Grabe von Natzlaff, welches ohne Bedenken einem Kriegsrecken vorgeschichtlicher Zeit angehört hat, ist ein Bronzeschwert mit eigenartigem Griffe, wie solcher bisher nicht vorgekommen ist. In der Form gänzlich abweichend von allen bisher gefundenen Schwertern dieser frühen Periode, ist auch die Metallmischung weit zinnhaltiger als die meisten anderen kupferhaltigen Bronzen aus vorgeschichtlicher Zeit. Die Form des Schwertes mit breiter, zweischneidiger Klinge, die noch heute scharf und schneidig ist, ist durchaus fremdartig.

Demmin, 24. August. (Zusammenbruch. Unterschlagung.) Die Eisengießerei und Maschinenfabrik Friedrichshütte in Demmin ist finanziell gänzlich zusammengebrochen. Dadurch werden etwa 40 Arbeiterfamilien brotlos. Die Einleitung des Konkursverfahrens ist vom Gericht wegen Mangels an Masse abgelehnt worden. Die umfangreichen, an der Rosenstraße gelegenen Fabrik- und Wohnhäusergrundstücke werden demnächst zur Versteigerung kommen. Die Inhaber haben Demmin bereits verlassen und auswärts Stellungen angenommen. — Der angebliche Molkereigehilfe St. aus Demmin war vor längerer Zeit an das Postamt in Treptow a. Toll. als Postaushelfer berufen, um für den Briefträger die Landbestellung zu besorgen. St. erhielt die Briefschaften

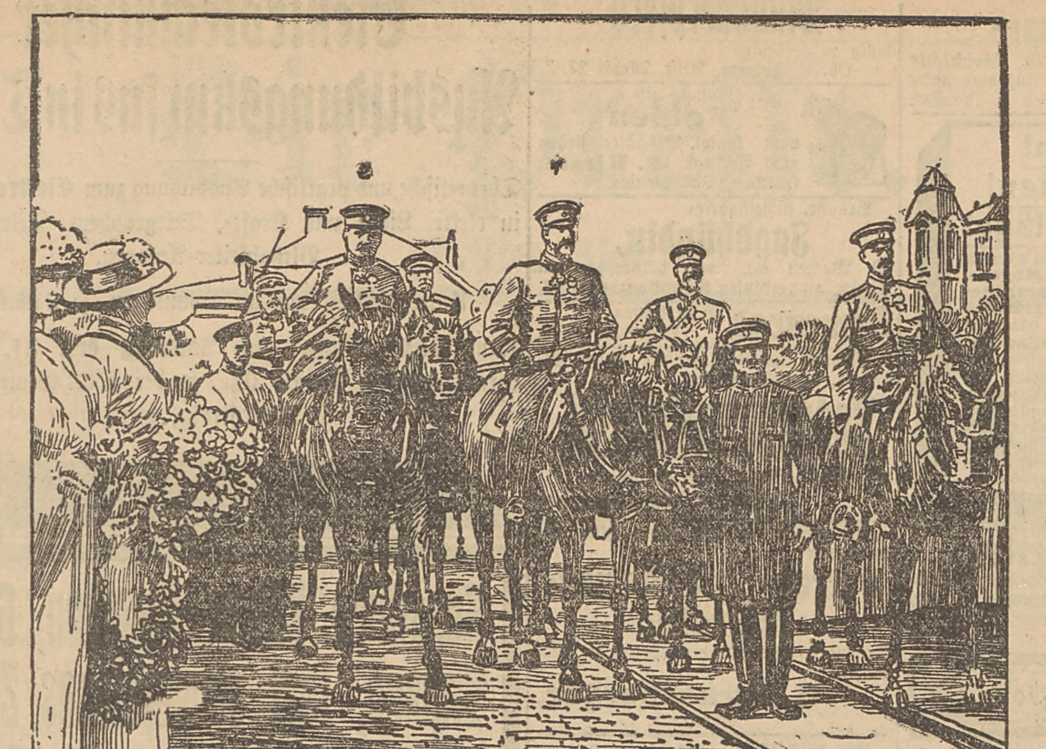
---

häuptling, daß im vorigen Herbst der Kaiser in großer Sorge vor einem Angriff Frankreichs gewesen sei, weil sich das deutsche Heer nicht auf der Höhe der Zeit befunden habe. Manche Wendungen des Briefes lassen es fast als sicher erscheinen, daß er eine *Fälschung* ist. Wie dem auch sei, die eine Folge wird er haben, daß den Kaisermanövern dieses Jahres eine noch größere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

In diesen Tagen steht das Leben Posens ganz unter dem Einflusse der Kaisertage. Man hat für andere Dinge kein sonderliches Interesse. Das muß auch die Kunst entgelten. Trotzdem oder vielleicht gerade wegen der jetzigen Stimmung war es richtig, daß das *Stadttheater* ein Werk brachte: Herbert Eulenbergs „Belinde", das vornehmlich literarische Bedeutung besitzt. Eulenberg ist Neuromantiker, der sich einwühlt in seine eigene Welt. Er verfügt über eine sehr lebhafte Phantasie und formale Sprachgewandtheit, es gelingt ihm, die Hörer zu fesseln, aber dennoch befriedigt er nicht, er sucht seine Wege abseits und gerät dabei zu leicht ins Dickicht. Seine Menschen handeln nicht nach sittlichen Grundsätzen, sie sind Werkzeuge eines blinden Schicksals. Aber was uns bei den Tragikern des Altertums, auf dem Hintergrunde der heidnischen Weltauffassung, in der einfachen und großen Linienführung jener Zeit wirklich erschüttert, bis ins Tiefste der Seele hinein ergreift, das wirkt bei einem Dichter unserer Tage, dessen Psychologie doch eine ganz andere ist, immer als eine gewollte Absonderlichkeit, als eine absichtliche Abseitsführung. Es gibt eine neue Romantik, die uns die scheinbar nüchternsten Dinge der Gegenwart in dichterischer Verklärung zeigt, die in dem Zickzack und regellosen Wirrwarr unserer Zeit einen sicheren Pfad weist und eine Brücke schlägt zwischen der Alltäglichkeit und dem Reiche des Geistigen. Ein Wegweiser und Pfadfinder dieser Art ist freilich Eulenberg nicht. Trotzdem bleibt es ein Verdienst des Theaterdirektors, uns die Bekanntschaft mit „Belinde" vermittelt zu haben, und es ist dringend zu wünschen, daß die geistig regsamen und literarisch interessierten Kreise unserer Stadt durch zahlreichen Besuch einige Wiederholungen des Werkes ermöglichen. Nur dadurch kann der Theaterleiter sich ermutigt fühlen, auch in Zukunft neue Werke zu bringen, deren Bedeutung darin liegt, daß sie uns mit dem geistigen Schaffen der Gegenwart in dauernder Verbindung halten. Die Künstler unserer städtischen Bühne sind solchen Aufgaben gewachsen, wie wieder die Aufführung der „Belinde" erwiesen hat, und es ist den Künstlern zu gönnen, daß sie sich zuweilen auch an dertigen Aufgaben versuchen dürfen.

Soll ich noch ein Nachwort schreiben zum Verbandstage der Genossenschaften des Systems Schulze-Delitzsch? Ich fürchte, da müßte ich doch zu ausführlich werden. Nur das eine sei gesagt: alle die Männer, die drei Tage lang ernsthaft und mit gespanntester Aufmerksamkeit sich eine große Anzahl von Vorträgen anhörten, die durchweg wichtige Fragen unseres wirtschaftlichen Lebens behandelten, wollen Besserung herbeiführen auf dem Wege der *Selbsthilfe*, und solches Streben verdient unter allen Umständen Anerkennung. Ich bin kein Fanatiker des politischen Konservatismus, deshalb kann ich auch sagen, daß ich nicht der Überzeugung bin, Schulze-Delitzsch sei die richtigen Wege gewandelt. Er selbst, so wurde beiläufig erwähnt, war sich durchaus der Gefahr bewußt, die das Genossenschaftswesen von der Seite des Sozialismus her bedroht, und mir will scheinen, daß diese Gefahr durch die Konsumvereine schon ziemlich groß geworden ist. Treibt man nicht den Teufel durch Beelzebub aus, wenn man als Angehöriger des Mittelstandes (durch die Konsumvereine) den wertvollsten Bestandteil dieses Standes, die *selbständigen* Existenzen bedroht und vernichtet? *Nemo.*

und 1067 Mark bar, die er bestellen resp. auszahlen sollte. Er tat es aber nicht, warf die Tasche weg und behielt das Geld. Zunächst kleidete er sich neu ein, reiste dann nach Stralsund und verjubelte hier fast das ganze Geld in einigen Tagen. Der Täter wurde vom Schöffengericht in Stralsund wegen Unterschlagung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.



Die Rückkehr der bulgarischen Armee nach Sofia.

Das festlich geschmückte Sofia erlebte nun auch den Einzug der aus dem Balkankrieg heimkehrenden Truppen. Die in Sofia in Garnison stehenden Divisionen und Abteilungen waren durch verschiedene Truppen aus anderen Garnisonen verstärkt. An ihrer Spitze ritt König Ferdinand in Felduniform. Der König trug einen Kranz von Laub auf der Stirn. An seiner Seite ritt sein Generaladjutant und der Kriegsminister. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete die heimkehrenden Soldaten, die vonzeit zuzeit Kriegslieder anstimmten, die von der Volksmenge aufgenommen und mitgesungen wurden. Es herrschte in der ganzen Stadt eine hohe Feierlichkeit, die namentlich durch die zu festem Marschschritt singenden Soldaten gekennzeichnet wurde, und deren zweites Charakteristikum die die Kampflieder mitsingende Menschenmenge abgab. Überall wehten den Kämpfern Fahnen und Flaggen entgegen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. August. 1912 Schwere Verheerung durch Regengüsse in England. 1911 † Prinz Heinrich XXV. von Reuß. 1910 † Professor Dr. E. Henoch, berühmter Kinderarzt. 1906 Ermordung der russischen Generale Min und Wontiarski. 1906 † Herzog Ludwig Viktor von Broglie. 1905 Eintreffen der englischen Kriegsflotte vor Swinemünde. — † Prinzessin Amalie von Bayern. 1903 † Professor E. Büchel, bekannter Kupferstecher. 1883 Vulkanischer Ausbruch in der Sundastraße. 1870 Reitergefecht bei Buzancy zwischen dem 3. sächsischen Reiterregiment, einer Schwadron Ulanen und dem 12. französischen Chasseurregiment. 1856 * Prinz Heinrich XXV. Reuß. 1813 Entscheidungskampf vor Dresden. Niederlage der Verbündeten. — Siegreiches Treffen bei Hagelberg. Niederlage der Franzosen unter Girard. 1730 * Johann Georg Hamann, geistreicher Denker, gemeinhin „der Magus des Nordens" genannt. 1651 † Kurfürst Maximilian I. von Bayern. 1626 Sieg Tillys über Christian IV. von Dänemark bei Lutter am Barenberg. 1618 † Albrecht II. von Preußen. Vereinigung Preußens mit Brandenburg.

Thorn, 26. August 1913.

— (Nationalspende zum Regierungsjubiläum.) Die evangelische Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum zugunsten der christlichen Missionen ist seit der letzten Mitteilung anfangs Juli wieder um 233 657 Mark gestiegen, sodaß das bisherige Endresultat 3 441 170 Mark beträgt. Da immer noch Beiträge einlaufen, wird gebeten, alle etwa noch ausstehenden Beträge spätestens bis zum 31. August an das Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Berlin, Mauerstraße 61—65, abzuführen.

— (Der westpr. Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd) wird, wie seinerzeit gemeldet, auf dem Gelände bei Marienwerder vom 11. bis 13. September eine Prüfung von Hunden abhalten. Zur Jugendsuche sind 7, zur Gebrauchssuche 14 Hunde gemeldet. Für die Jugendsuche sind als Preisrichter gewählt die Herren Oskar Bormann-Danzig, königl. Förster Hinz-Kalemba, königl. Revierförster Hoeppe-Weißbruch, Stadtforstrat Löwe-Thorn, Rittergutsbesitzer Schmidt-Danzig, Stadtforstrat Schröder-Elbing; für die Gebrauchssuche die Herren Major Angern-Danzig, Oskar Bormann-Danzig, königl. Oberförster Dyk-Sedlinen, Major Freiherr von Fuchs-Nordhoff auf Barlomin, königl. Revierförster Hoeppe-Weißbruch, königl. Oberforstmeister Kranold-Marienwerder, Freiherr und Majoratsbesitzer von Paleske auf Swaroschin, Fideikommißbesitzer Rittmeister von Puttkamer auf Groß Plauth, Majoratsbesitzer Freiherr von Rosenberg auf Klötzen, Rittergutsbesitzer M. Schmidt-Danzig, gräfl. Revierförster Schönwald-Prassen.

— (Zahlungen an Postkassen mittels Schecks.) Zur Förderung der bargeldlosen Zahlungen nehmen die an Reichsbankplätzen befindlichen Postanstalten außer Postschecks und Reichsbankschecks auch Schecks auf Banken, Anstalten, Genossenschaften und Sparkassen in Zahlung. Die im Scheck als Bezogene genannte Bank usw. muß ihre Geschäftsstelle im Ort haben und ein Girokonto bei der Reichsbankstelle des Ortes unterhalten. Schecks dieser Art sind verwendbar bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, beim Einkauf von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 Mark, bei Entrichtung von Fernsprechgebühren, gestundeten Portobeträgen und Telegrammgebühren, Zeitungsgeld, Schließfachgebühren. Die eingelieferten Postanweisungen und Zahlkarten werden in diesem Falle von den Postanstalten abgesandt, sobald die Reichsbank den Betrag der Postkasse gutgeschrieben hat.

— (Hühnerjagd.) Die Hühnerjagd hat heute im Regierungsbezirk Marienwerder begonnen, und morgen werden die ersten einheimischen Rebhühner in den Thorner Handlungen zum Verkauf aushängen. Die Jagdbeute wird nicht so bedeutend sein, wie man erwarten durfte, da Hochwasser und besonders die lange Regenzeit die Völker stark vermindert haben. Der Preis wird deshalb ziemlich hoch sein; die zwanzig Hühner, welche die Firma J. G. Adolph aus der benachbarten Provinz Posen, wo die Jagd früher begonnen, bezogen hatte, wurden das Stück mit 1,25 bis 1,40 Mark abgegeben.

— (Bildschmuck im D-Zug.) Der Bund deutscher Verkehrsvereine in Leipzig hat die Ausschmückung der Eisenbahnwagen mit Landschafts- und Städtebildern angeregt und bereits zwei Wettbewerbe unter den Künstlern veranlaßt. Die Eisenbahnverwaltung hat nun das Bild von Urtnowski „Am Krantor in Danzig", welches bei dem Wettbewerb ausgewählt war, in den wichtigsten norddeutschen D-Zugslinien, von Berlin bis Wirballen, Kalisch, Eger, Wien, Budapest, ferner nach Stockholm, Hamburg—Altona, Köln—Paris, zum Ausgang gebracht.

— (Wanderausstellung für Knabenhandwerk.) Am Sonntag Vormittag ist die von dem Verein für Kunst und Kunstgewerbe und dem Verein für erziehliche Knabenhandarbeit in der Aula der Gewerbeschule veranstaltete Wanderausstellung eröffnet worden, über deren Zweck — Anregung für den Handarbeits-Unterricht — bereits ausführlich berichtet ist. Diesem Zweck entsprechend sind meist Lehrerarbeiten ausgestellt, wobei fast alle Zweige des Handwerks mit geschmackvollen Arbeiten — worauf es hauptsächlich ankommt —, die in das Gebiet des Kunsthandwerks ragen, vertreten sind, sodaß für jeden Bedarf und jede Neigung gesorgt ist; beteiligt sind daran staatliche und städtische Lehrerkurse in Berlin, Hamburg, Dresden, Karlsruhe, Dortmund, Hagen, Mannheim, Leipzig, Königsberg und Beuthen. Daneben sind auch Schülerarbeiten ausgestellt, meist Holzarbeiten, darunter auch Spielzeug. Das große Publikum hat die Wanderausstellung, die bis zum 10. September geöffnet bleibt, bisher noch unbeachtet gelassen, da diese nur erst von den daran interessierten Fachleuten besucht worden ist.

— (Der Militäranwärterverein) unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach dem Bruschkrug, der sich einer starken Teilnahme erfreute. Teils auf Leiterwagen, teils zu Fuß wurde der Weg zurückgelegt. Nachdem sich die fröhliche Gesellschaft mit Kaffee und Bier gestärkt hatte, fanden im Garten und auf dem Spielplatz Belustigungen aller Art für jung und alt statt. Angenehmes Verweilen bot das Preisschießen für Damen und Herren. Auch hatte der Vergnügungsvorstand reichlich für Belustigung der Kinder Sorge getragen, sodaß jeder auf seine Rechnung kam. Den Schluß bildete ein Tänzchen, der die Kameraden mit ihren Angehörigen und Gästen erst in später Abendstunde mit dem Gefühl scheiden ließ, wieder einen recht angenehmen Tag verlebt zu haben.

— (Die Jugendwehr) begeht am Sonnabend den 30. d. Mts., abends 8½ Uhr, ihr diesjähriges Sedanfest. Es werden u. a. Stabübungen, Freiübungen, Turnen und Gruppenstellungen vorgeführt.

* **Aus dem Landkreise Thorn, 25. August.** (Skelettfunde.) In einem Stall des Pfarrgutes Gostgau sind bei einer Ausschachtung in einer Tiefe von 1½ Metern Skelette gefunden, und zwar fünf von Erwachsenen, zwei von Kindern. Bei einem war der Kopf vom Rumpf abgetrennt und lag zu Füßen des Skeletts. Man vermutet, daß die hier Eingescharrten Opfer des polnischen Aufstandes von 1863 gewesen sind. Die aufgefundenen Überreste sind nunmehr auf dem Friedhof von Gostgau bestattet worden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

K. K. 195. Durch Verkauf des Hauses, außer in Zwangsversteigerung, wird der vom früheren Besitzer mit Ihnen abgeschlossene Mietvertrag nicht aufgehoben. Da Sie die Wohnung auf ein Jahr gemietet hatten, mit stillschweigender Verlängerung des Vertrages, so ist der neue Besitzer nicht berechtigt, jetzt, mitten im Vierteljahr, Ihren Auszug am 1. Oktober dieses Jahres zu fordern, sondern muß die gesetzmäßige vierteljährliche Kündigungsfrist einhalten. Sie dürfen also die Wohnung noch bis 1. April 1914 behalten.

W. K. Die Grenze zwischen dem Gebiet der Stadt Thorn und der Nachbargemeinde Piask-Podgorz geht um Ruine Dybow herum durch die Militär-Schwimmanstalt zur Chaussee — die sie an der Stelle schneidet, wo der Fahrweg zur Unterführung abzweigt, — und dann um das Glacis herum, das noch städtischer Besitz ist. Ob das so abgegrenzte Gelände auch städtisches Eigentum ist, darüber schwebt bekanntlich noch das Feststellungsverfahren.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Die Einsender, welche wünschen, daß die zweite Weichselbrücke in die Gerberstraße einmündet, hätten Recht, wenn die Brücke nur für Fußgänger wäre. Für den jetzigen großen Wagen- und Militärverkehr muß aber eine andere Linie gewählt werden. Schon jetzt kommt es zuweilen zu Zusammenstößen von Gefährten in der Breitenstraße und einmal auch in der Gerberstraße. Da stand ein Arbeitswagen, der dort etwas abgeladen hatte, bei diesem begegneten sich zwei Fuhrwerke, die fuhren so zusammen, daß sie längere Zeit gebrauchten, um auseinander zu kommen. Wenn dies bei dem jetzigen Verkehr geschieht, wie würde es wohl werden, wenn die Brücke in die Gerberstraße einmünden würde, bei dem starken Verkehr von Arbeitswagen, Privatwagen, Droschken, Autos, Straßenbahn und von Infanterie, Kavallerie und Artillerie mit ihren Geschützen und 4—6 Vorspannpferden! Sie hätten keine gute Ein- noch Ausfahrt. Für die zweite Weichselbrücke ist die günstigste Einmündung die in die Kleine Marktstraße und den Neustädtischen Markt. Wenn die kleinen Wochenmärkte könnten auf die Ostseite der ev. Kirche verlegt werden, so böte der Platz auf der Westseite nach jeder Richtung freien Ein- und Ausweg. Bei anderen Projekten hüte man sich, Fehler zu machen, die, wie die Anlage des Mockeraner Bahnhofs, für ewige Zeiten nicht wieder gutzumachen wären. A. R.

*

Es sind bis jetzt schon so viele Wünsche und Vorschläge inbetreff der neuen Brücke gemacht worden, ein jedes Stadtviertel möchte die Brücke für sich beanspruchen und führt an, nur dort wäre die Brücke zum Wohle der Stadt geeignet, z. B. Linie Gerber- oder Karlstraße. Nach meiner Ansicht kommen alle diese Vorschläge und Wünsche doch nur von den Besitzern der in der nächsten Nähe gelegenen Grundstücke, die, wenn dort gebaut wird, geräumt werden müssen. Ich meine, man kann doch nicht der Altstadt die Brücke streitig machen, welche sie seit Jahrhunderten besessen hat. Und auch die Baukosten würden sich in der Altstadt immer noch billiger stellen als für die Linie Neustadt. Bei allen Projekten und Wünschen ist aber die Schiffahrt und Flößerei nicht inbetracht gezogen worden, worauf ich im folgenden aufmerksam machen möchte. Die Linie Karlstraße liegt so nahe an der Eisenbahnbrücke, daß Traften und auch Kähne den in der Weichsel stehenden Pfeilern nicht immer imstande sein werden auszuweichen und viel Schaden entstehen dürfte; denn knapp ist die Trafte durch die erste Brücke, so ist schon die zweite Brücke da, und wenn die Traften oder Kähne keinen Grund zum Schreken oder Ankern haben, so ist der Schaden unvermeidlich an den Pfeilern; auch Menschenleben kommen in Gefahr. Da wäre es schon besser, die zweite Brücke dicht neben der Eisenbahnbrücke zu erbauen; damit wäre der Schiffahrt ein gefährliches Hindernis weggeschafft. Anders ist es bei der Linienführung Brücken-, Bader- oder Seglerstraße. Da ist die Entfernung zwischen den Brücken so groß, daß ständig Sandbänke vorhanden sind, wenn nicht auf der einen, so auf der anderen Seite des Ufers, wo sich die Traften oder Kähne anschreken, eventuell ankern können.

Ein Interessent der Wasserstraße und Bürger der Altstadt. H.

*

Ich möchte mir die Frage erlauben, ob das verwucherte Hermannswäldchen nicht auch bald einem freien, gesunden, mit Ziersträuchern und Blumen bepflanzten Rasenplatz, wie in der Bromberger Vorstadt, weichen wird? Mit Freuden haben wir den bescheidenen Anfang am Kohlenplatz begrüßt. C. M.

Bromberg, 25. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., neuer weißer mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., do. neuer bunter und rot mind. 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei. 198 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten 173—192 Mark. — Roggen niedr., do. neuer mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 154 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 147 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 152—157 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 160—177 Mark, Kochware 185—205 Mark. — Hafer 135—156 Mk., guter Hafer zum Konsum 161—171 Mk., Hafer mit Geruch 134—139 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 25. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,— Stimmung: ruhiger. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 25. August. Rüböl stetig, verzollt 69. Leinöl ruhig, loco 55, per September 56. Wetter: schön.

Hamburg, 25. August. Fest. Kaffee good average Santos per Sept. 47½ Gd., per Dez. 48¾ Gd., per März 49½ Gd., per Mai 49¾ Gd.

27. August: Sonnenaufgang 5.03 Uhr,
Sonnenuntergang 6.59 Uhr,
Mondaufgang 11.31 Uhr,
Monduntergang 5,03 Uhr.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 12. August.

Auftrieb: 22 Ochsen, 73 Bullen, 64 Färsen und Kühe, 176 Kälber, 373 Schafe und 1443 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), — Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren —,— Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis — Mk., e) gering genährte — Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 50—51 Mk., b) vollfleischige jüngere 43—47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38—42 Mk., d) gering genährte —36 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 49—51 Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 43—45 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 38—42 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—36 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast — Mk., b) feinste Mastkälber 58—63 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 50—56 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 Mark, e) geringere Saugkälber —35 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel — Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 38—41 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 28—32 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 61—63 Mk, b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 58—63 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 55—61 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 52—60 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 52—57 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 58—59 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —50 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: langsam, kaum geräumt. — Kälber matt. — Schafe: mittel. — Schweine: ruhig, nicht geräumt.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 26. August.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	19,20	20.—
Roggen	"	15,40	15,90
Gerste	"	14,—	16,—
Hafer	"	16,80	17,40
Stroh (Richt-)	"	4,—	5,—
Heu	"	5,60	6,—
Kocherbsen	"	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 "	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,90	2,20
Bauchfleisch	"	1,70	1,80
Kalbfleisch	"	1,70	2,40
Schweinefleisch	"	1,70	2,—
Hammelfleisch	"	1,80	2,20
Geräucherter Speck	"	2,—	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	1,80	2,80
Eier	Schock	3,60	4,80
Aale	1 Kilo	2,40	2,50
Karpfen	"	1,60	1,80
Zander	"	2,—	2,40
Schleie	"	1,60	2,40
Hechte	"	1,60	—,—
Barbinen	"	1,20	—,—
Bressen	"	—,80	1,20
Barsche	"	—,—	—,—
Karauschen	"	1,60	1,80
Weißfische	"	—,40	—,60
Seefische	"	—,70	—,80
Flundern	"	—,80	—,—
Maränen	"	—,—	—,—
Krebse	Schock	2,50	3,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	"	—,18	—,22
Spiritus	"	2,10	—,—
" (denaturiert)	"	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20—25 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf der Kopf, Salat 5 Pf d. Kopf, Spinat 15 Pf. d. Pd., Tomaten 20—30 Pf. d. Pd., Zwiebeln 25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 5—10 Pf. d. Knolle, Rettig 5 Pfg. das Bundchen, Radieschen 5 Pf. das Bundchen, Gurken 0,40—1,00 Mark die Mdl., Schoten 20—30 Pf. d. Pfd., grüne Bohnen 5—10 Pf. d. Pfd., Wachsbohnen 10—15 Pf. d. Pfd., Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 15—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 5—20 Pf. d. Pfd., Pilze 10 Pf. d. Näpfchen, Gänse 3,50—8,00 Mark das Stück, Enten 3,60—6,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,00 Mk. das Paar.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. August 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	771,4	SW	wolkig	18	—	vorw. heiter
Hamburg	771,0	WSW	Nebel	13	2,4	Gewitter
Swinemünde	768,4	N	halb bed.	16	6,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	763,8	N	wolkig	18	2,4	vorm. Nied.
Memel	764,0	ONO	halb bed.	21	—	zieml. heiter
Hannover	771,1	S	wolkenl.	12	6,4	nachm. Nied.
Berlin	769,4	W	heiter	13	6,4	Gewitter
Dresden	770,3	WNW	wolkig	13	0,4	Gewitter
Breslau	767,5	WNW	Regen	11	2,4	Wetterleucht.
Bromberg	764,1	NW	bedeckt	15	12,4	nachts Nied.
Metz	769,8	NO	wolkenl.	11	—	vorw. heiter
Frankfurt, M.	770,8	NO	wolkenl.	14	—	vorw. heiter
Karlsruhe	770,0	NO	wolkenl.	13	—	vorw. heiter
München	770,9	NNO	wolkig	13	—	zieml. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	770,7	OSO	heiter	15	—	nachts Nied.
Kopenhagen	763,3	NNW	wolkenl.	14	—	nachts Nied.
Stockholm	766,5	W	heiter	15	6,4	ziemI. heiter
Haparanda	763,1	W	wolkenl.	15	—	nachts Nied.
Archangel	767,1	SW	wolkig	16	—	Gewitter
Petersburg	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Warschau	763,8	W	bedeckt	14	44,4	ziemI. heiter
Wien	769,1	NW	wolkenl.	15	—	ziemI. heiter
Rom	765,1	NW	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
Hermannstadt	765,1	S	halb bed.	18	—	ziemI. heiter
Belgrad	767,4	W	bedeckt	18	12,4	Wetterleucht.
Biarritz	762,0	O	wolkig	26	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 27. August: abnehmende Bewölkung, vorwiegend trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Thorn", Kapt. Krupp, mit 1406 Ztr. Gütern von Danzig, Dampfer „Meta", Kapt. Schmidt, mit 300 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer Th. Anaskowski mit 1000 Ztr. Gütern von Danzig und B. Jezlorski mit 3500 Ztr., A. Jezlorski mit 2500 Ztr. Kleie, beide von Warschau. Außerdem die Kähne der Schiffer J. Pietranek mit 3300 Ztr., F. Staniszewski mit 3000 Ztr., L. Guhl mit 2000 Ztr. Thomasmehl, sämtlich von Danzig nach Plozk, J. Maniszewski mit 2580 Ztr., A. Brehmer mit 4000 Ztr., St. Schmiegelski mit 4200 Ztr. Quebrachoholz, sämtlich von Danzig nach Warschau.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen im Gasthause Barbarken am

Sonnabend den 6. September 1913,

vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

1. Schutzbezirk Barbarken:

Ca. 40 rm Kiefern-Pfähle,
" 70 " " Kloben,
" 350 " " Spaltknüppel
" 40 " " Reisig 1. Kl.,
" 180 " " " 2. Kl.

2. Schutzbezirk Ollek:

Ca. 35 rm Kiefern-Kloben,
" 80 " " Spaltknüppel
" 25 " " Reisig 1. Kl.,
" 250 " " " 2. Kl.

Thorn den 19. August 1913.

Der Magistrat.

Weidenverkauf.

Am Montag den 8. September 1913,

vormittags 11½ Uhr, kommen im **Restaurant Wieses Kämpe in Thorn** folgende Schläge aus der Ziegelei-Kämpe öffentlich meistbietend zum Verkauf:

a) Schlag Nr. 4 = 2,00 ha
b) " " 6 = 6,40 "
c) " " 10 = 1,75 " dreijähr.
d) " " 11 = 2,34 "
e) " " 12 = 7,62 "
f) " "9/12 = 1,25 "
g) = 0,25 " 4jähr.

Die Verkaufsbedingungen können vor dem Termin im Magistratsbureau I, Rathaus, 1 Treppe, eingesehen oder auch von ihm gegen Erstattung von 0,50 Mk. Schreibgebühren vorher bezogen werden. Der Förster Herr Neipert in Thorn III ist angewiesen, den Kauflustigen auf vorherige rechtzeitige Benachrichtigung hin die zum Verkauf gestellten Schäge an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Auch am Verkaufstage können die Schläge von morgens 8 Uhr ab besichtigt werden.

Thorn den 15. August 1913.

Der Magistrat.

Gasthausverpachtung.

Am Dienstag den 9. September, vormittags 10 Uhr, wird in dem Forstbureau im Rathause das Gasthaus Barbarken mit etwa 40 Morgen Acker und Wiese auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. Js. ab öffentlich verpachtet werden.

Die Gebote können bis zum Beginn des Termins schriftlich an unser Bureau 1 eingereicht oder im Termin selbst mündlich abgegeben werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem Bureau 1 zur Einsicht aus und können von dort gegen 1 Mk. Schreibgebühr bezogen werden.

Das Gasthaus, ein beliebter Wald-Ausflugsort von Thorn, wird bis zum 1. Oktober neu ausgebaut. Es liegt etwa 5 Kilometer von Thorn und 1 Kilometer von der Haltestelle Barbarken der Bahn Thorn-Unislaw entfernt.

Auskunft an Ort und Stelle erteilt bei vorheriger Anmeldung Herr Förster Mollenhauer - Barbarken, Fernruf Lulkau 8.

Thorn den 17. August 1913.

Der Magistrat.

Das Dienstmädchen

Julianna Senkbeil,

geboren 2. 4. 1890 zu Mocker, sorgt nicht für ihr uneheliches Kind und hält sich verborgen.

Um Mitteilung ihres Aufenthalts wird gebeten.

Thorn den 22. August 1913.

Die Armenverwaltung.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Celluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten

in sehr grosser Auswahl von 50 Pfennig an,

Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten,

sowie

Bürstenwaren

aller Art in den verschiedensten Preislagen empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,

33 Altstädtischer Markt 33.

Nieren- und Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst und fortgespült, die Harnsäure gebunden u. Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. in der **Ankerdrogerie**, Elisabethstraße 12, bei **Ad. Majer**, Breitestr. 9, **P. Weber**, Culmerstr. 20, **Anders & Co.**, Gerberstr. 33, **M. Baralkiewicz**, Drogerien.

Junger Mann sucht einen

Lehrer

für Deutsch, Mathematik, Geschichte und Erdkunde. Gefl. Angebote unter **L. K. 100** an die Gesch. d. „Presse".

Flechten! Beinschäden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden** sowie **Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.

Krankenschwester Wilhelmine

Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

An- und Verkauf

von ländlichen und städtischen Grundstücken, Hotels und Restaurants 2c. vermittelt und bittet um Aufträge **C. Arendt**, Thorn, Strobandstr. 13.

Stellenangebote

Uniformschneider

auf Röcke und Besätze sowie

Hosenschneider

stellt sofort auf Werkstatt ein

J. Tschichoflos.

Malergehilfen

und

Anstreicher

stellt ein

Dobrzynski, Bakosch.

Ein Wagenlackierer

für dauernde Arbeit gesucht. Derselbe muß im Lackieren und Ausschlagen selbständig sein.

Franz Lupa, Sattlermeister, Janowitz, Kr. Znin.

Klempnergesellen

verlangt **H. Patz.**

Schlossergesellen

stellt ein

Otto Röhr.

Bau- und Kunstschlosserei, Brückenstr. 22.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung suchen für unser Kontor.

Max Hirsch & Krause

G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Laufbursche von gleich gesucht.

Braun, Culmerstraße 18.

Suche zum 1. 10., evtl. etwas früher oder später, **junges, gebildetes Mädchen**, das schon wirtschaftlich tätig war und gute Empfehlungen besitzt, als

Stütze.

Frau Rittergutsbesitzer Koerner,

Hofleben, Kreis Briesen.

Eine gut geübte Plätterin

stellt für dauernd ein

Schillerstr. 12, pt., rechts.

Schulfreies Mädchen

für den ganzen Tag gesucht

Culmer Chaussee 87.

Ein junges, anständiges

Mädchen

für den Tag ges. **Gerechtestr. 8/10, 2.**

1 tücht. Waschmädchen oder -Frau

bei hohem Gehalt gesucht

Hotel „Thorner Hof".

1 ält. Mädchen o. 1 Aufwartefrau

für den ganzen Tag von sofort gesucht

Culmer Chaussee 66, 2.

Ein Laufmädchen

von sofort gesucht.

Marie Stutterheim, Altst. Markt 17.

Aufwartefrau zum 1. 9. gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Aufwärterin gesucht

Mocker, Goßlerstr. 35, 1.

Zu verkaufen

Fortzugshalber

2 Mahagonibettgestelle mit Matratzen, Nachttische, Küchenschrank, Tisch, große, fast neue Balkonmarkise, 3armige Krystallkrone, elegante Gaszuglampe usw. zu verkaufen

Breitestr. 28, Ecke Schillerstr., 2. Etg.

Obstwagen

auf Federn, gebraucht, billig zu verkaufen.

Richard Rettmanski, Thorn,

Brombergerstr. 110.

Doppelflinte, neu,

billig zu verkaufen beim **Waffenmeister, Defensionskaserne.**

Manöverpferd

billig zu verkaufen

Oberlt. **Schulz**, Altst. Markt 27, 3.



2 vier Monate alte

Fohlen

vom königl. Beschäler stehen zum Verkauf. **E. Kirste, Guttau**, Post Pensau.

Braune, stichelhaarige

Jagdhündin,

10 Wochen alt, von hervorragenden Eltern, zu verkaufen **Graudenzerstr. 90.**

Damenrad zu verkaufen Araberstr. 13, 2.

Mehrere hundert Zentner gutes, gesundes, doppeltgesiebtes

Roggenstrohhäcksel,

pro Zentner 2 Mk., hat abzugeben

Tresp, Schönwalde.

Ein größerer Posten gebrauchter, gut erhaltener

Herren- und Damenfahrräder

für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.

E. Strassburger,

Brückenstr. 17.

Gut erhaltener

Müllkasten,

Eisenbeton, 1 Kubikmeter groß, billig abzugeben. **J. Kalitzki, Thorn.**

Gut erhalt. Kinderwagen

zu verkaufen **Mellienstr. 59, Hof.**

Ganzes Haus,

Zentrum Thorn, fortzugshalber zu verpachten. Mod. Laden mit kompl. Einricht. für Speiselokal, Delikateßhdlg. u. Fleischerei vorh., dazu 10 Fremdenzimmer mit sep. Eing., passend zu Logierhaus o. Pensionat. Pachtpreis 2400 Mk. p. a.

Krüger, Strobandstr. 8.

1 Geldschrank,

1 gr. Waschmasch., 1 Wringmasch., 1 Brotschneidemasch., mehrere eiserne Bettgestelle u. Betten, 1 altes Sofa, div. Stühle u. Schränke 2c., wegen Raummangels zu verk. **Breitestr. 17, 3.** Besichtigung bis 4 Uhr nachm.

Klavier, fast neu, fortzugsh. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche in Nähe Thorn's ein

Hausgrundstück

zu kaufen, zu dem nur 1000 Mark Anzahlung erforderlich sind.

Angebote erbittet unter **M. K. 54** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche kleines Grundstück

mit Obstgarten und etwas Ackerland von sofort oder 1. 10. 13 zu pachten, eventl. auch zu kaufen. Angeb. mit Beschreibung und Preisangebote unter **M. G. 333** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.

Ich bitte auf die Firma zu achten: Nur Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, Telephon 805.

S. Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.

Wohnungsgesuche

Jüngerer Beamter

sucht zum 1. 10. ungeniert möbl. und mit Gas versehenes **Vorderzimmer** mit sep. Eing. evtl. auch mit Kabinett, ohne Pens., oder aber mit voller Pension und Familienanschluß. Gefl. Angeb. mit Preis unter **W. M. 100** sofort an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. o. P. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

Gut möbl. Part.-Vorderzimmer,

sep. Eing., v. 1. 9. z. vm. **Gerechtestr. 33, pt.**

Laden, Postamt 3 gegenüber, nebst reichl. Zubehör, für jedes Geschäft geeignet, für 500 Mk. zu vermieten.

C. Brischke, Talstraße 37.

Wilhelmstadt.

Herrschaftliche

Wohnung,

2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten

Albrechtstr. 6.

Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdestall, Burschengelaß, Mellienstr. 109, 3. Etg., 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer mit reichl. Zubeh. straße 129, 3 Zimmer mit reichl. Zubeh. Kasernenstr. 37, 2 Zimmer wie vor Waldstr. 47 und Kasernenstraße 39 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,

G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Elektrotechnischer Ausbildungskursus in Thorn

Theoretische und praktische Ausbildung zum **Elektromonteur** in elektr. Licht- und Kraft-, Telegraphen-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen.

Unterrichtszeit nur an Sonntagen, je 2stündlich.

Anmeldungen hierzu am **Sonntag den 31. August**, vormittags von 9—10 Uhr, in der städt. Gemeindeschule, Bäckerstraße, hier.

Künstliche Zähne, Plomben, Goldkronen, Brücken, fast schmerzloses Zahnziehen.

Emil Przybill, prakt. Dentist.

Billigste Preise. Breitestr. 6, Ecke Mauerstr. **Weitgehendste Garantie.**

Als die Hausfrau bemerkt hatte, welch wunderbare Geschenke in Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

Goldperle

enthalten waren, wies sie alle minderwertigen Nachahmungen entrüstet zurück u. achtete beim Einkauf stets auf den Namen Goldperle und Schutzmarke Schornsteinfeger.

Persil



das selbsttätige Waschmittel

Stärkewäsche

wird an den Rändern nicht so leicht rauh, da Persil allen Schweiss, Schmutz und Staub ohne Reiben und Bürsten von selbst löst und vollkommen beseitigt. Also grösste

Schonung des Gewebes

bei garantierter Unschädlichkeit.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten und eine 3-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. und reichl. Zub. v. 1. 8. od. später zu verm. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei

Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Wohnung,

2 Stuben und Küche, großer Hofraum, von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Reding, Culmer Chaussee 87.

3 Zimmerwohnung

mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten.

Lewinsohn, Bäckermeister.

2-Zimmerwohnungen,

parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober Grabenstr. 28 zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 1, 2**, per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen

Baderstraße 23, 2.

Wohnung,

hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25**, Zu erfragen 1 Tr.

Vorderwohnung,

zwei geräumige Zimmer, Küche, Entree mit Zubehör und Gaseinrichtung, vom 1. 10. 13 zu vermieten

Katharinenstr. 7, 3, A. Kluge.

2—3-Zimmerwohnung

per 1. 10. zu verm. **Araberstr. 5, 1.**

Stube und Küche,

Bodenkammer, eventl. kl. Keller, an zwei ruhige Mieter,

Stube mit Kochherd

für eine Person,

Keller als Lagerraum

zu vermieten. Nachfragen vormittags.

Brückenstraße 10, Hof.

3zimmerige Balkonwohnung,

Keller, Stall, Gas und Wasser für 384 Mark zu vermieten **Konduktstr. 26.**

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist die

Parterrewohnung

zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

S. Simonsohn.

Gut möbl. Zimmer

in bess. Hause zu vermieten.

Schuhmacherstr. 1, 2 Tr., r., Ecke Bachestr.

Kl. Laden und Wohnung

zu vermieten. Zu erfragen

Neustädt. Markt 14, 1 Tr.

2-Zimmerwohnung

von sofort zu vermieten. Zu erfragen Schulstr. 5, 2, **Zander.**

Wohnung

von 2 großen Zimmern, Küche u. Nebengelaß versetzungshalber per 1. Oktober zu vermieten.

Krüger, Gerechtestr. 35, 1, r.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree, helle Küche, z. 1. 10. 1913 zu vermieten. **Araberstr. 13, 2.**

3-Zimmerwohnung

per 1. 10. in 4. Etage für 310 Mark zu vermieten **Czechak.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Balkon, Mädchenk., Burschengelaß, Badestube, reichl. Keller u. Bodenraum, neu renoviert, von sofort zu verm.

Mellienstr. 138.

2 gut möbl. Zim. mit Entree, 1. Et., sep. Eingang, Anfang n. Mts. oder später z. verm. Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Wohnungen

von 5 Zimmern, renoviert, von sogleich in der 2. Etage, in der 3. Etage von 5 Zimmern, per 1. Oktober, mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. **A. Roggatz**, Schuhmacherstraße 12.

Wohnung

von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.

L. Beutler, Altst. Markt 29.

Wohnungen

von 2 und 4 Zimmern mit sämtl. Zubehör, Bachestr. 13, Portierwohnung von 2 Zimmern, Küche, und 1 Zimmer, Küche, Kabinett, zu vermieten. Auskunft bei

Fr. Jankowski, Waldstr. 15.

Eine Mittelwohnung,

2. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.

S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Friedrichstraße 8:

Hochherrschaftliche

Wohnung,

8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und

Brombergerstraße 50.

Die von Herrn Hauptmann Graßhoff bewohnte

5-Zimmerwohnung

nebst Zubehör, Mellienstr. 112, 2. Etg., ist per 1. 10. d. Js. anderweitig z. verm.

Ladwig, Mellienstr. 112a, pt., r.

Möbl. Vorderzimmer

mit Kabinett, sep. Eingang, zu vermieten

Coppernikusstr. 20, 2 Tr.

Hofwohnung,

2 helle Zimmer, große Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten

Araberstr. 14, 1.

6-Zimmerwohnung

mit reichl. Zubehör, neu renoviert, vom 1. 4. zu vermieten Mellienstr. 136, 1. Eventl. Pferdestall. Zu erfr. Friedrichstraße 2/4, 1, von 11—1 Uhr.

Ein Zimmer

für alleinstehende Frau vom 1. 10. z. vermieten **Mellienstr. 70**, z. erfr. 2 Tr., r.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten **Gerstenstraße 10.**

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten.

Wohnungen,

2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten.

Emma Jablonski,

Thorn-Mocker, Bergstraße 22a.

Wohnung,

7 Zimmer mit elektr. Lichtanlage und Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet von sofort

R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Schöne 4-Zimmerwohnung,

Gas, Mädchenstube, Bad, reichl. Zubehör, auf Wunsch Gartenanteil, per 1. Oktober zu vermieten. Wünsche, betr. Renovierung, werden berücksichtigt,

Culmer Chaussee 120, 1, r.

1. Etage,

8-Zimmerwohnung mit sämtlichem reichlichem Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.

Mellienstraße 81.

Guter Lagerkeller

von sofort und eine **Wohnung** von zwei schönen Zimmern u. Küche zu vermieten. Zu erfragen **Tuchmacherstraße 11, pt.**

Schulstraße 25:

Pferdeställe nebst Burschengelaß

zu vermieten. Zu erfragen bei

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Heer und Flotte.

Wegfall der Losung beim Heeresergänzungsgeschäft. Die seit längerer Zeit bestehenden, auf Vereinfachung des Heeresergänzungsgeschäfts abzielenden Bestrebungen haben — wie von militärischer Seite mitgeteilt wird — durch Änderung des § 13 des Reichsmilitärgesetzes ihren Abschluß gefunden. Diese Änderung beseitigt die nicht mehr zeitgemäß gewesene Losung. Früher wurde die Reihenfolge, in der die derselben Jahresklasse angehörigen Militärpflichtigen auszuheben, also zum Dienste einzustellen waren, innerhalb eines jeden Aushebungsbezirkes durch das Los bestimmt. Die **Freigelosten**, deren Zahl aber in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, blieben zunächst als **überzählige** von der Einstellung befreit, konnten jedoch im Bedarfsfalle innerhalb der zwei nächsten Jahre noch zum aktiven Dienste einberufen werden; geschah letzteres nicht, so wurden sie im dritten Pflichtjahre in der Regel der Ersatzreserve überwiesen. Diesem Verfahren hafteten manche **Unzuträglichkeiten** an. Zunächst die Unsicherheit der Freigelosten über die fernere Gestaltung ihrer militärischen Verhältnisse, dann besonders der Umstand, daß manch vollkommen Tauglicher durch den Zufall einer hohen Losnummer vom Dienste frei blieb und für ihn ein weniger Geeigneter eingestellt werden mußte. Sehr häufig verzichteten denn auch Leute, denen an einem baldigen endgiltigen Entscheid gelegen war, freiwillig auf ihre Losnummer. Die einschlägige Gesetzesbestimmung lautet nunmehr: „Für die Reihenfolge, in der die Militärpflichtigen auszuheben sind, ist der **Grad der Tauglichkeit** zum Militärdienst maßgebend. Ein Abweichen von dieser Reihenfolge ist nur zulässig zugunsten der in einem Schutzgebiet, der im Auslande lebenden Militärpflichtigen oder auf Antrag anderer Militärpflichtiger, sofern diese ihre sofortige Einstellung wünschen, oder im Interesse einzelner Waffengattungen, an deren Ersatz besondere Anforderungen zu stellen sind."

Der Amnestie-Erlaß zum Regierungsjubiläum ist jetzt auch in der Armee und Marine zur Durchführung gekommen. Insgesamt sind in 728 Fällen Begnadigungen und Ermäßigungen der Strafen eingetreten, von denen 598 auf die Armee und 130 auf die Marine entfallen. Bei diesen Zahlen handelt es sich nur um die inbetracht gekommenen gerichtlichen Bestrafungen, wobei die Beurteilung dem Reichsmilitärgericht zustand. Außerdem haben direkt durch die Generalkommandos zahlreiche Ermäßigungen und Nachlasse von Disziplinarstrafen stattgefunden.

Generalversammlung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

Leipzig, 25. August.

Unter Teilnahme von über 400 Delegierten aus ganz Deutschland, die über 30 000 Mitglieder der Vereine für Handel und Gewerbe vertreten, begann heute hier im großen Festsaal des Zentral-Theaters die 26. ordentliche Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, die zugleich als eine Jubiläumstagung anzusehen ist, da der Verband vor 25 Jahren gegründet worden ist.

Der Vorsitzer, Stadtrat Seifert-Leipzig, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte, daß der Verband auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblicken könne. Der Verband wende sich, so führte der Redner weiter aus, besonders gegen die Warenhäuser, die auf den Handelshochschulen als ein Fortschritt gepriesen werden; das sei sehr traurig, man könne es aber nicht ändern. Ein **Befähigungsnachweis für die Kaufmannschaft** sei wünschenswert. Der Zentralverband werde auch künftig seine Pflicht erfüllen zu Segen des deutschen Vaterlandes. Der Redner begrüßte dann die Erschienenen, vor allem die Ehrengäste und zwar die Vertreter der sächsischen Staatsregierung der Stadt Leipzig und zahlreicher kaufmännischer Korporationen; den deutschen Handelstag vertrat Geh. Kommerzienrat Vogel-Chemnitz, außerdem waren verschiedene Reichstags- und Landtagsabgeordnete anwesend.

Geh. Regierungsrat Ayrer-Leipzig begrüßte die Tagung namens des Ministers des Innern und der Kreishauptmannschaft und sprach deren Dank für die Einladung aus. Er überbrachte die Glückwünsche der Regierung zur Jubelfeier des Verbandes, dessen Ziel es sei, den wirtschaftlich Schwachen zu helfen durch Zusammenschluß aller Interessenten und Vereine. Die Regierung verfolge die Arbeit des Verbandes mit aufrichtiger Teilnahme; sie habe längst erkannt, daß der Handel die mächtigste Stütze des Landes ist und deshalb wünscht sie auch, daß die Arbeit des Verbandes auch weiterhin segensreich für das Vaterland wirken möge. (Beifall.)

Bürgermeister Roth-Leipzig begrüßte die Versammlung namens der Stadt und wünschte den Beratungen einen guten Verlauf, indem er besonders hervorhob, daß der Zentralverband seinen Sitz in Leipzig habe.

Bürgermeister Eberle-Nossen begrüßte die Versammlung namens des reichsdeutschen Mittelstandstages. — Nach weiteren Begrüßungsansprachen teilte der Vorsitzer mit, daß eine Reihe von Glückwunschschreiben eingelaufen seien, darunter auch ein solches vom Staatssekretär Dr. Delbrück.

Hierauf referierte zunächst Syndikus Dr. Fritz Ehrhardt-Berlin über das Thema: „25 Jahre der Arbeit — ein Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit und die Entwicklung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe". Der Redner führte aus: Um die Mitte der achtziger Jahre war in Detailkreisen das Streben lebendig geworden, beim Zusammenschluß der Berufsgenossen eine Stelle zu schaffen, die die Aufgabe haben sollte, gegenüber der Gesetzgebung und allerlei sonstigen ungünstigen Strömungen die Berufsinteressen mehr denn je wahrzunehmen. Im August 1888 schloß sich deshalb eine Reihe kaufmännischer Vereine und Verbände zu einem Zentralvorstand kaufmännischer Vereine und Verbände zusammen. Er bezweckte, in gemeinsamer Arbeit die Schäden zu bekämpfen, welche aus dem Mißbrauch der Gewerbefreiheit dem deutschen Handel und Gewerbe entstanden waren.

Konsumvereine, Schwindelfirmen und unlautere Reklame, Hausierhandel, Detailreisen usw. standen auf dem Programm; weiter sollte durch den Zusammenschluß der Kaufmannsstand gefördert und das Standesbewußtsein gepflegt werden. Weiter hatte der Verband ins Auge gefaßt die Errichtung kaufmännischer Innungen und Schiedsgerichte, die Gründung von Fachschulen für Handlungslehrlinge und von Stiftungen für Witwen und Waisen. Der Zentralvorstand änderte seinen Namen verschiedentlich und heißt heute deutscher Zentralverband für Handel und Gewerbe. Das Wachstum war ein ganz außerordentliches. Mit kaum 1000 Mitgliedern ins Leben getreten, zählte er im Jahre 1895 10 000, im Jahre 1900 14 000, 1905 17 000, 1910 20 000 und heute in ca. 250 Vereinen über 30 000 Mitglieder. Mit der Ausbreitung des Verbandes war natürlich auch die Arbeit gewachsen. Der Redner ging dann auf die in 25 Jahren geleistete Arbeit in längeren Ausführungen ausgehend von der Gewerbefreiheit, ein. Er bezeichnete sie als „die Sonne, die alles, was auf dem Acker steht, üppig zur Entfaltung bringt, den Weizen wie das Unkraut." Man habe es in den 60er Jahren als dringend wünschenswert erachtet, die veraltete Zunftherrschaft durch die Gewerbefreiheit zu ersetzen. Mit einem gewaltigen Sprung habe man alle Schranken niedergerissen und nach Beseitigung des hemmenden Zwangs eine Entwicklung der Schwindelverkäufe, Warenauktionen rc. herbeigeführt. Daß man damals mit einem Sprung die hemmenden Schranken niederriß, ist ein Fehler gewesen, der mit den Jahren immer deutlicher hervorgetreten ist. Schwindelverkäufe, Wanderläger und ähnliches bezeichneten den Beginn der freiheitlichen Zeit. Der Zentralverband hat sich mit diesen Dingen beschäftigt und war bemüht, auf die gesetzgebenden Faktoren einzuwirken und die Auswüchse der Gewerbefreiheit zu bekämpfen. Lebhaftes Interesse hat der Zentralverband stets der Bekämpfung der Warenhäuser, dem Hausierhandel, den Wanderlägern und Auktionen, den Warenversteigerungen zugewendet. Ohne die volkswirtschaftliche Bedeutung der Syndikate und Kartelle als wichtige Produktionsfaktoren zu verkennen, durfte der Zentralverband doch nicht an deren Auswüchsen achtlos vorübergehen. Das Verbot des Offenhaltens von Läden während des sonntäglichen Gottesdienstes ist nicht mehr zeitgemäß und der Verband ist deshalb verschiedentlich vorstellig geworden, sodaß sich eine Reihe von Bundesstaaten bereits entschlossen haben, das Verbot aufzuheben. Gegen das Verlangen der Gastwirte, den Flaschenbierhandel zu konzessionieren hat der Verband ebenfalls Stellung genommen; ebenso zu der Erweiterung der Feriensachen, womit er auch erfreuliche Erfolge erzielt hat. Ferner hat er sich mit dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung beschäftigt und hat an dem Zustandekommen einer eigenen Berufsgenossenschaft für die Detaillistenbetriebe reichliches Verdienst. Weiter ist der Zentralverband in einer Eingabe an den Bundesrat wegen des Reichspetroleum-Monopols vorstellig geworden. Seit seinem Bestehen hat der Verband schwere Kämpfe gegen den heimlichen Warenhandel geführt. Als den größten Schaden für den Detailhandel sah der Verband die Konsumvereinsbewegung an. In Deutschland von Schultze-Delitzsch ins Leben gerufen, sollten die Konsumvereine der notleidenden Arbeiterschaft in Gegenden dienen, wo die Nahrungsmittelversorgung und die Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse nur schwer zu ermöglichen war; aber die Konsumvereine sind bereits zu umfangreicher Eigenproduktion übergegangen und haben damit das letzte Glied an eine Kette gefügt, welche zu einer Beseitigung der modernen kapitalistischen Wirtschaftsordnung führen muß zugunsten des von der Sozialdemokratie erstrebten Gemeineigentums der Produktionsmittel. Weiter kann der Verband für sich das Recht in Anspruch nehmen, den Anstoß zu dem Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gegeben zu haben. In der Bekämpfung des Zugabeunwesens und der Förderung und Verbreitung von Fachkenntnissen hat der Zentralverband die Initiative ergriffen und seit Jahren hat er wiederholt die Forderung aufgestellt, einen gewissen Befähigungsnachweis für Kaufleute einzuführen. — Der Redner schloß mit der Mahnung, zu einigem unablässigen Zusammenarbeiten. (Beifall.)

Hierauf sprach Handelskammersyndikus Dr. Rocke-Hannover über „**Kommunale Wirtschaftsunternehmungen**". Der Vortragende führte u. a. aus, daß es heute wohl keinen Handel- oder Gewerbezweig mehr gebe, der nicht schon von Kommunen betrieben würde. Es haben sich mit dieser Angelegenheit schon verschiedene Volkswirtschaftler beschäftigt, die Wissenschaft sei indes noch nicht zu einem abschließenden Urteil gekommen, ob dies nützlich und wünschenswert sei oder nicht. Nach der großen Dürre des Sommers 1911 habe man direkt nach kommunaler Lebensmittelversorgung geschrien. Viele Kommunen sind dem Rufe auch gefolgt und haben große Mittel bewilligt, um der Not zu steuern: Sie haben die Fleischversorgung in die Hand genommen und für den Seefischverkauf große Mittel bewilligt. Nachdem der Redner zum Schlusse noch die Getreideversorgung der Städte besprochen hatte, kam er zu der Schlußfolgerung, daß wirtschaftliche Unternehmungen der Kommunen nicht gutgeheißen werden könnten. Hierzu lag ein Antrag des Vereins zur Wahrung städtischer und geschäftlicher Interessen in Coblenz vor, der von Kaufmann Hofmann-Coblenz begründet wurde. Derselbe lautet: „Die 26. Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe erhebt Einspruch gegen die Beschaffung von Lebensmitteln durch die Kommunen, sofern nicht eine außerordentliche Notlage vorhanden ist, und ersucht den deutschen Handelstag und die Handelskammern sowie die Gewerbe- und Handwerkskammern, die Interessen des Detailhandels und Kleingewerbes, die durch dieses Vorgehen schwer geschädigt werden, nach Möglichkeit zu vertreten." — In der Diskussion erklärten sich sämtliche Redner mit der Resolution einverstanden. Hamann-Hamburg beantragte folgenden Zusatzantrag: „Es erscheint unbedingt nötig, daß bei etwaiger Bildung von Notstands- oder Teuerungsausschüssen seitens der Gemeinden oder der Städte Vertreter der amtlichen und fachlichen Handelsvertretungen als Sachverständige zugezogen werden."

Ein Antrag Hannover will die Worte „sofern nicht eine außerordentliche Notlage vorhanden ist", gestrichen wissen.

Der Antrag wurde samt dem Zusatzantrag unter Streichung der erwähnten Worte angenommen.

Hierauf referierte Behn-Lübeck über „**Ausbildung der weiblichen kaufmännischen Personals**". Der Redner führte aus, daß die Ausbildung der weiblichen kaufmännischen Angestellten sehr viel zu wünschen übrig lasse. Es sei wünschenswert, daß die jungen Mädchen eine Fortbildungsschule besuchen, eine Pflichtfortbildungsschule wäre indessen nicht anzustreben. Die meisten Frauen scheiden gewöhnlich zwischen dem 20. und dem 30. Lebensjahr aus dem kaufmännischen Beruf aus, da sie dann heiraten, und so würden unnötigerweise viele Kosten verschwendet. Die größten Bedenken gegen die Pflichtfortbildungsschule erblickt Jeder in dem Mangel einer einheitlich geregelten Lehrzeit, die für das weibliche Personal nicht so besteht wie für das männliche. Wenn nicht auch eine Fortbildungsschulpflicht der weiblichen gewerblichen Angestellten durchgeführt ist, läßt sich die Schulpflicht der weiblichen Handelsangestellten auch nicht gut durchführen. Es wurde dann folgende **Resolution** angenommen: „Der deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erblickt in dem öffentlichen kaufmännischen Unterrichtswesen ein tüchtiges Mittel für die nötige Hebung der Leistungsfähigkeit des weiblichen kaufmännischen Personals. Die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf die weiblichen kaufmännischen Angestellten kann solange nicht gutgeheißen werden, als für weibliche Angestellte nicht ebenso wie für männliche eine ordnungsmäßige mehrjährige Lehrzeit eingeführt und nicht auch das gewerbliche weibliche Personal dem Fortbildungsschulzwang unterworfen ist. Dagegen erklärt der deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe schon jetzt tunlichst in allen Städten für weibliche Handelsangestellte geeignete öffentliche Fach- und Fortbildungsgelegenheit mit freiwilligem Schulbesuch einzurichten und hält in dieser Be-

Kunstmaler Kiritschenko und die Seinen.

Novelle aus Russisch-Polen.
Von Cl. Nast.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

„Ihr zürnt Frosinka Platonowna, weil sie nicht Euch, sondern mich erwählt hat, sagte Swerew treuherzig. „Das tut mir aufrichtig leid, Anatol Petrowitsch, und ich bitte Euch, ihr nicht länger böse zu sein."

„Ich berste," schrie Ilinsky und lachte, daß sein Vollmondsgesicht sich blaurot färbte und er am ganzen Leibe bebte. „Ach, mein Lieber," er wischte mit dem Rücken der Hand die Tränen von den Wangen, „was seid Ihr doch für ein — für ein — ehem! — für ein guter Mensch. Seid versichert, daß ich mich an Frossi stets ohne Groll erinnern werde. Zur Hochzeit kann ich aber trotzdem nicht kommen. Ich reise für längere Zeit ins Ausland, in den nächsten Tagen bereits, vielleicht gar morgen schon."

Er wollte den Befehl zum Weiterfahren erteilen, doch Swerew griff in die Speichen des Hinterrades und sagte mit seiner tiefen, vollen Stimme ruhig und gedämpften Tones wie gewöhnlich:

„Hört, Anatol Petrowitsch, um eins muß ich Euch noch bitten, bevor wir auseinandergehen; nennt, wenn Ihr in Zukunft von meiner Braut oder zu ihr sprecht, diese nicht einfach Froß oder Frossi, sondern, so wie es ihr zukommt: Frosinka Platonowna. Ich werde auch Jasch Terentjewitsch darum ersuchen."

Ilinsky starrte dem Sprecher verblüfft mit den kleinen, fahlen, in Fettmassen eingebetteten Augen in das Gesicht, dessen Ausdruck in diesem Augenblick nicht nur Offenheit und Herzensgüte, sondern auch ebensoviel Festigkeit verriet.

Dann rief er, wild trampelnd:

„Vorwärts, Wassil! Fahr zu!"

Da trat Swerew zurück, der Kutscher schnalzte mit der Zunge und die Grauschimmel, die schon lange ungeduldig mit den Hufen den Boden geschlagen hatten, zogen scharf an und rissen den Wagen wie im Fluge mit sich fort. —

Inzwischen hatten Frosinka und Jasch sich auf dem Hof hinter dem Stall zusammengefunden.

Sie saßen dort auf der kleinen Bank.

„Wenn das Hochzeitsfest vorüber ist und ich mit Swerew nach Markutje fahre, so kommst du selbstverständlich gleich mit uns mit," sagte Frosinka. „Dort bleiben wir bis zum Herbst, also bis du dein neues Engagement antritst. Dann gehen wir, Swerew und ich, mit dir nach dem Ort, an dem du spielen mußt, und kehren alle drei im Frühling wieder nach Markutje zurück. Und so kann es dann immer bleiben."

„Solange, bis du meiner müde geworden bist," warf Kosyrew leichthin.

„O Jasch!" flüsterte sie zärtlich und vorwurfsvoll zugleich.

„Hm!" machte Kosyrew und ließ halb die dunkelbewimperten Lider über die schwarzen Augen sinken, während er mit der Rechten langsam über das unbedeckte, kastanienbraune, üppige Haar fuhr. „Du bist, wie mich dünkt, deiner Sache gar zu gewiß. Ich hege starken Zweifel daran, daß Swerew darein willigen wird."

„Ah bah! Ich sage dir, ich werde alles bei ihm durchsetzen können, was mir nur immer durchzusetzen beliebt," versicherte Frosinka im Tone festester Überzeugung. „Siehst du denn nicht, wie sehr er mich liebt, Mit welcher Hochachtung er mich behandelt?" Sie hob den schönen Kopf, ein stolzes Lächeln umspielte ihre Lippen und ihre Augen leuchteten in hellem Schein. Ich bin seine Königin, seine Göttin, wenn er es auch nicht ausspricht, denn er vermag sein Empfinden schlecht in Worte zu kleiden. Er wird mich auf Händen tragen, sage ich dir."

„Hm!" machte Kosyrew abermals und sein Blick streifte Frosinka flüchtig von der Seite, um sich dann mit sinkendem Ausdruck irgendwo in der Ferne zu verlieren. — —

„Du wirst also, sowie wir nach dem Festmahl aufbrechen, mit uns mitkommen, Jasch?" unterbrach Frosinka ihn in seinem Nachdenken. „Das mußt du mir zuschwören, hörst du?"

Er lächelte.

„Ich werde kommen."

„Und wir werden immer beisammen bleiben?"

„Immer."

Jasch saß noch minutenlang auf derselben Stelle, nachdem Frosinka im Hause verschwunden war, dann stand auch er auf.

Als er hinter dem Stall hervortrat, kam ihm Xenia entgegen. Sie trug einen kleinen, mit Holz gefüllten Korb in der Hand, sah bleich und verstört aus, und ihr Herz war von tiefer Trauer erfüllt.

Sowie sie Kosyrew erblickte, schrak sie zusammen und wollte hinter die Tür zurückflüchten; allein dazu war es zu spät. Er hatte sie bereits gesehen und kam freundlich grüßend auf sie zu. Dabei war seine Miene vollkommen unbefangen und nicht einmal ein leichtes Zucken seiner Wimpern verriet, daß er bei ihrem unerwarteten Erscheinen nur schwer seine Fassung zu behaupten vermochte.

„Die Sonne meint es fast zu gut, plauderte Kosyrew vor ihr stehen bleibend. „Sie heizt einem tüchtig ein. — Ihr solltet bei der Hitze nicht daran denken, Euch zum Mittagessen etwas Warmes zu bereiten, Xenia Wassiljewna," fügte er mit einer Handbewegung auf den Korb deutend hinzu. „An heißen Sommertagen ist es gesünder, eine Schale saure Milch und etwas Brot zu genießen oder Obst und kaltes Fleisch, als heiße Suppen und Braten."

„Wie kann er nur so sprechen? Ahnt er denn garnicht, daß ich alles gehört habe?" ging es Xenia durch den Sinn, und sie vermied es, Kosyrew anzusehen. „Ich wollte, Ihr hättet früher so zu mir gesprochen," murmelte sie, „dann wäre es mir nicht eingefallen, jetzt in den Stall zu gehen. Ich hätte dann kein Holz gebraucht, und mir wäre viel Kummer erspart geblieben."

„Ihr nehmt Euch die Sache allzu sehr zu Herzen, Xenia Wassiljewna. Ihr müßt doch Scherz verstehen," sagte Kosyrew, und legte leise seine Hand auf Xenias Schulter. „Kocht Euch ruhig Schtschi und backt Piroggen, ich werde ebenfalls ein warmes Mittagbrot verzehren; denn ich bin, daß Ihr's nur wißt, durchaus kein Freund von saurer Milch, einem Gericht, das, wie ich mir habe sagen lassen, auf dem Lande im Sommer jeden Tag auf den Tisch kommt."

„Ach, ich bitte Euch — ach! Ich denke jetzt nicht an Essen und Trinken, sondern an etwas

…hung namentlich die Errichtung von einjährigen Handelsvorschulen sowie von Verkäuferinnenschulen oder -Kursen für wichtig." Die Resolution wurde angenommen, außerdem ein Zusatzantrag König-Dessau, in welchem die gesetzliche Lehrzeit für die weiblichen Angestellten gefordert wird.

Hierauf referierte Stadtverordneter Junckersdorf-Dresden über das Thema **„Das Konsumvereinswesen in Deutschland, eine wirtschaftliche und politische Gefahr für das Reich."**

Hierzu war von dem Verein gegen das Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden folgende **Resolution** eingebracht worden: Der Zentralverbandstag erblickt in dem weiteren Wachsen der Konsumvereine, in dem Übergang derselben zur Eigenproduktion und in der engen Verbindung der Konsumvereine mit der sozialdemokratischen Partei eine schwere Gefahr nicht allein für den im Handel selbstständigen Mittelstand in Stadt und Land, sondern auch für Staat und Reich selbst. Durch den Ausbau der Organisation der Konsumvereine erwächst nach und nach ein in sich abgeschlossener Staat im Staate, dessen finanzielle Kräfte den Sozialdemokraten gegebenenfalls zur Verfügung stehen. Ein Eingreifen gegen diese durchaus ungesunde Entwicklung von Staatswegen erscheint dringend geboten, wenn nicht mit dem Schwinden des selbständigen Mittelstandes dem Staat seine bisherige wirtschaftspolitische Grundlage entzogen werden soll".

In der **Diskussion** beschwerte sich Damm-Furtwangen, daß die Konsumvereine dem Gesetz zuwider auch an Nichtmitglieder verkaufen; es ließe sich das aber sehr schwer feststellen, da den Detaillisten durch das Gesetz verboten sei, nachzuforschen, wer von den Käufern Konsumvereinsmitglied sei. — Der Vorsitzer, Stadtrat Seifert, stellt darauf fest, daß diese Klagen berechtigt seien, aber es ließe sich nichts dagegen machen, da den Detaillisten in dieser Richtung die Hände völlig gebunden seien. — Janssen-Elberfeld: Im Wuppertal sind nach der Landtagswahl Flugblätter verteilt worden, auf welchen die Namen derjenigen Kaufleute standen, die bei den Landtagswahlen bürgerlich gewählt hatten. (Hört! hört!) In den Flugblättern wird den sozialdemokratischen Wählern empfohlen, bei diesen Detaillisten nichts zu kaufen, sondern nur in den Konsumvereinen. (Erneutes Hört! hört! und Unruhe.) Bei der letzten Reichstagswahl haben wir Gott sei Dank einen nationalen Mann in den Reichstag entsenden können. Da hatten wir aber auch geheime Wahl. Trotzdem haben die Genossen es in Erfahrung gebracht, wer in der geheimen Wahl gegen den Sozialdemokraten gestimmt hatte. Wenn sich der Bürgerstand einmal aufrafft, um seiner nationalen Pflicht zu genügen, so ist der Dank für die Gewerbetreibenden der Verlust der Kundschaft. (Sehr wahr!) Es sind übrigens nicht alle Mitglieder der Konsumgenossenschaften Sozialdemokraten.

Die Resolution wurde hierauf angenommen und die Weiterberatungen sodann auf morgen, (Dienstag) vertagt.

42. deutscher Apothekertag.

Kiel, 25. August.

Der deutsche Apotheker-Verein, die berufene Standesorganisation des deutschen Apothekengewerbes, beginnt heute hier die Beratung seiner 42. Hauptversammlung, zu der eine große Anzahl seiner Mitglieder aus allen Teilen des Reiches eingetroffen sind. — Der der Tagung vorliegende **Geschäftsbericht** geht zunächst auf die Frage der Regelung des Apothekenwesens ein und konstatiert, daß der Plan, das Apothekenwesen durch Reichsgesetz zu regeln, jetzt aufgegeben sei. In seiner Antwort auf eine Interpellation im Abgeordnetenhause hat der Minister des Innern bestätigt, daß der Ausführung des preußischen Planes, wie er in dem Begründung zu dem Vorentwurfe eines Reichsgesetzes skizziert war, ein Reichsgesetz vorangehen muß, das die Hindernisse beseitigt. Der Bundesrat und der Reichstag werden sich also doch mit der Prinzipienfrage beschäftigen müssen, da sie als die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs den Grundsätzen, wie sie Preußen durchführen will, indirekt dadurch ihre Zustimmung geben würden, daß sie ihrer Durchführung durch ein Reichsgesetz die Wege ebnen. Es wird uns somit, wenn Preußen mit einem entsprechenden Antrage hervortritt, Gelegenheit geboten sein, unseren **Standpunkt**, daß eine reichsgesetzliche Regelung notwendig, die Personalkonzession im Sinne des preußischen Planes aber unter allen Umständen abzulehnen ist, zu vertreten. Der Vorstand hat daher nochmals dem Bundesrat die Wünsche des Vereins unterbreitet. — Die Einreichung der Angehörigen des Apothekerstandes in die soziale Versicherungsgesetzgebung ist in Erfüllung der vom Stande selbst gestellten Forderungen erfolgt. Die Besitzer haben damit freiwillig eine nicht unbeträchtliche Last auf sich genommen. Über das Verhältnis zwischen Apotheken und **Groß-Industrie** wird ausgeführt: Die Beziehungen des Apothekers zur chemisch-pharmazeutischen Großindustrie sind seit Jahren Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit des Vorstandes. In der Erkenntnis, daß die Industrie zwar das Arbeitsgebiet des Apothekers in bedrohlicher Weise einengt, daß sie aber aus der modernen Arzneiversorgung garnicht mehr ausgeschaltet werden kann, haben seit der Freiburger Hauptversammlung wiederholt eingehende mündliche und schriftliche Verhandlungen zwischen der Vertretung der Großindustrie und dem Vorstande stattgefunden, zum Zwecke eines friedlichen und für beide Teile ersprießlichen Zusammenwirkens. Ein solches Zusammenwirken ist u. a. im verflossenen Jahre bezüglich des Salvarsan-Vertriebes versucht worden. Wenn es nicht gelungen ist, dem Apotheker den ihm zukommenden Vertrieb und einen angemessenen Verkaufspreis zu sichern, so ist dieser Mißerfolg im wesentlichen dem Umstande zuzuschreiben, daß ein großer Teil der Kollegen den geforderten Revers nicht ausgestellt hat. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Verbindung mit der Industrie den angestrebten Erfolg haben wird. — Die **Mitgliederzahl** des Vereins belief sich am 1. August 1913 auf insgesamt 5208, darunter befanden sich 13 Ehrenmitglieder. Die Beitragserhöhung ermöglichte die Verwendung reichlicherer Mittel für die Vertretung aller Standesinteressen auf wissenschaftlichem, wirtschaftlichen und anderen Gebieten. Das angelegte Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des verflossenen Jahres 796 611 Mark. An Unterstützungen zc. wurden vergeben 42 124 Mark. Die Handelsgesellschaft deutscher Apotheker, die nunmehr 10 Jahre besteht, wies im vergangenen Jahre einen Bruttoumsatz von fast 22 Millionen und einen Nettoreingewinn von 1 266 652 Mark auf. Die Bedeutung des Unternehmens für die Gegenwart und Zukunft der deutschen Pharmazie kommt in diesen Zahlen zum Ausdruck.

42. Verbandstag deutscher Architekten und Ingenieure.

Bromberg, 24. August.

Am Sonnabend wurden die Beratungen zu Ende geführt. Ein Bremer Vertreter klagte über den dem Stande nicht entsprechenden, mangelhaften Einfluß der akademisch gebildeten Techniker auf die Volksvertretung. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die **Organisationsfrage** beraten. Wie der Vorsitzer berichtete, sind die Verhandlungen mit dem Bunde deutscher Architekten, die auf die Gewinnung des Bundes als Grundstock zu einer Organisation der Privatarchitekten hinzielen, noch zu keinem greifbaren Ergebnis gekommen. Er bitte, bis dahin eine abwartende Stellung einzunehmen. Baurat Hamm-Saarbrücken empfiehlt ein geschlossenes Vorgehen beider Verbände und wünscht den Ortsgruppen die Aufgabe zuzuweisen, die Auszeichnung der bestehenden Gegensätze in die Hand zu nehmen. Redner hält einen Landesverband nur für Preußen für notwendig. Die jeweiligen Interessenten müssen durch die Ortsgruppen für den Verband gewonnen werden. Köhm-Berlin bestreitet, daß der Berliner Architektenverein sich mit der Absicht getragen habe, sich zum Vorort für die preußischen Vereine aufzuwerfen. Man dürfe neue Verbindungen nur unter Bedingungen eingehen, die für den Verband annehmbar seien. Architekt Groothoff-Hamburg ist derselben Meinung. Die Angliederung des Bundes könne nur erfolgen unter Bedingungen, die der Verband als für sich notwendig beanspruchen darf. In seinem Schlußwort wies der Vorsitzer auf die Notwendigkeit hin, die Frage im Auge zu behalten und von Fall zu Fall praktische Beispiele zu schaffen. Dr. Siedler berichtete über die Bildung einer Gemeinschaft der Techniker, die in einem Ausschuß bestehen soll, der sich der Pflege der gemeinschaftlichen Interessen der Techniker zum Ziele setzt. Der Vorstand wird die nötigen Vorarbeiten zur Schaffung eines solchen Ausschusses in die Wege leiten. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen wurden Wahlen vorgenommen. Die Wiederwahl des 1. Vorsitzers Geh. Oberbaurats Saran-Groß Lichterfelde erfolgte unter großem Beifall. Anstelle von Baurat Hofacker-Stuttgart wurde Stadtbaurat Fleck-Dresden gewählt. Es lag noch ein dringender Antrag Düsseldorf vor, die Frage der behördlichen Einrichtung von **Taxämtern** auf den Arbeitsplan zu setzen. Man erhofft von den Taxämtern eine Erleichterung in der Beschaffung zweiter Hypotheken. Der Vorsitzer versprach, in der Sache eine Rundfrage an die Vereine richten zu wollen. — Damit war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzer schloß die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

Theater und Musik.

Ein neues Opernhaus in München. Ein Berliner Konsortium beabsichtigt, nach dem „B. L.-A.", mit 10 Millionen Mark ein großes Grundstück in der Sonnenstraße in München anzukaufen, um dort ein großes Opernhaus zu errichten. Zurzeit sind Unterhandlungen mit der Stadtgemeinde eingeleitet, die darauf abzielen, daß diese die Fondsgarantie in Höhe von acht Millionen Mark übernehmen soll.

Christine Nielsson, die seinerzeit gleich ihrer Landsmännin Jenny Lind die schwedische Nachtigall genannt wurde, feierte am Donnerstag ihren 70. Geburtstag. Die Künstlerin feierte einst große Triumphe und war die gefürchtetste Rivalin der Patti. Ende der siebziger Jahre zog sich Christine Nielsson von der Bühne zurück und ist nie wieder öffentlich aufgetreten. Abgeschlossen von aller Welt, verbringt die Künstlerin, die in zweiter Ehe mit dem spanischen Grafen Casa di Miranda verheiratet war, den Lebensabend in ihrer Villa bei Mentone.

Luftschiffahrt.

Todessturz zweier Flieger. Bei dem Wasserflugzeug-Wettbewerb auf der Strecke Paris—Deauville stürzte am Sonntag infolge eines Motordefekts das Flugzeug des Fliegers Montalent ab. Der Flieger und Passagier wurden aus dem Apparat geschleudert und getötet.

Eine achtbare Flugleistung. Auf dem Flugplatz Johannisthal landete am Sonnabend um 2 Uhr 21 Minuten der französische Flieger Letort, der morgens in Paris aufgestiegen war. Letort ist um 3 Uhr 13 Minuten zum Weiterfluge nach Petersburg aufgestiegen und in Danzig auf dem Großen Exerzierplatz gegen 7½ Uhr gelandet. Er hat im Hotel „Danziger Hof" Wohnung genommen.

Ein Reichstagsabgeordneter im Militärluftschiff. Der Abgeordnete Erzberger ist der „Metzer Volksstimme" zufolge Freitag früh mit besonderer kaiserlicher Genehmigung zu einer Fahrt mit dem „Z. 3" über die Festung Metz aufgestiegen. Diese Genehmigung wird einer Zivilperson zum erstenmal erteilt.

Der Flieger Guillaux ist Sonnabend früh 4 Uhr 45 Min. von Biarritz abgeflogen und 10 Uhr 52 Min. in Issy angekommen. Kurz nach 11 Uhr stieg er wieder auf. Er beabsichtigt über Belgien nach Kiel zu fliegen. Auch er bewirbt sich um den Pommery-Pokal.

Theodor Körner.

Zu seinem 100. Todestage am 26. August.

Von Herbert Stegemann-Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Wie abweisend auch ein gereifter ästhetischer Geschmack den dichterischen Werken Theodor Körners gegenüberstehen mag: die menschliche Gesamterscheinung dieses jungen Dichters bleibt so außerordentlich sympathisch, daß sein lebendiges Andenken sich durch alle Wandlungen des künstlerischen Lebens hindurch zu behaupten scheint. Es erfordert einen nicht übermäßigen kritischen Scharfsinn, Körners Dramen als das zu erkennen, was sie in Wirklichkeit sind: nicht immer gelungene Nachahmungen Schillers, bei denen ein jugendlicher Enthusiasmus die Stelle eigentlich dichterischer Fähigkeit und technischer Durchbildung vertritt. Es ist überaus billig, seine Lyrik unoriginell, schwülstig und phrasenhaft zu finden; aber all diesen absprechenden Urteilen gegenüber, deren objektive Richtigkeit sich durchweg nicht anzweifeln läßt, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß Theodor Körner sich volle hundert Jahre im Herzen der deutschen Jugend behauptet hat, und daß die besten seiner Kriegslieder, die in den Freiheitskriegen im nächtlichen Biwak und auf staubigem Marsche zum Himmel emporklangen, noch heute dieselben Empfindungen vaterländischer Begeisterung auszulösen vermögen, wie in dieser großen Epoche unserer Geschichte. Man tut wohl daran, hin und wieder die rein ästhetischen Maßstäbe bei Seite zu lassen und weniger nach den artistischen Vollkommenheiten der einzelnen Werke, als nach dem die ganze Persönlichkeit beseelenden und belebenden Geiste zu fragen, nach der Stellung, die der Künstler im Leben seines Volkes, im Leben der Menschheit eingenommen hat, nach den Wirkungen, die von ihm auf die Geister und die Herzen der Mit- und der Nachwelt ausgestrahlt sind. Suchen wir Theodor Körner von diesen Gesichtspunkten aus zu würdigen, so werden wir ihm mit Grabbe unsere Huldigung darbringen, der in seinem Napoleon den Major der freiwilligen Jäger erst den „erhabenen, wetterleuchtenden Schiller" feiern und dann ausrufen läßt: „Schillers Jünger nicht vergessen, der gerade durch seinen Tod bewies, daß er ihm nicht nachklimperte, sondern nachfühlte — Theodor Körner, hoch trotz seiner ofenhockerischen Rezensenten!"

Eine Erscheinung wie die Theodor Körners will ganz aus seiner Zeit heraus und aus den besonderen Umständen seines persönlichen Lebens verstanden werden. Theodor Körner ist der Sohn jenes bekannten Rates Dr. Christian Gottfried Körner, dessen hochherzige Freundschaft Schiller gegenüber ihm einen dauernden Ehrenplatz in der deutschen Geistesgeschichte gesichert hat. Es war ein unvergleichlich glückliches Los für den begabten Knaben, sich unter den Augen dieses feinsinnigen und gütigen Vaters entwickeln und zu dem großen, gefeierten Gastfreunde des Hauses, zu Schiller, aufblicken zu können. Schon früh regte sich in dem sprachgewandten und musikalischen Knaben der Drang nach poetischer Betätigung, und der heranwachsende Jüngling entfaltete bereits eine Produktion, die, so konventionell sie auch durchweg sein mag, eine für seine Jahre erstaunliche Leichtigkeit der Form und einen noch erstaunlicheren Umfang aufweist — einen Um-

---

anderes." Xenia hob den Blick und sah Kosyrew sanft vorwurfsvoll und verzweifelt zugleich an. „Wir sind alle arme Sünder. Doch warum geflissentlich vom rechten Wege abweichen? Warum?" flüsterte sie kaum vernehmbar.

„Xenia Wassiljewna, beruhigt Euch! Ich sprach ja bereits davon, daß ich eine Abneigung gegen saure Milch hege," scherzte er mit verhaltener Stimme, mit Aufbietung seiner gesamten Energie, bemüht, zu verbergen, wie ergriffen er sich fühlte. „Und ich möchte jetzt nur noch hinzufügen, daß diese Abneigung unüberwindlich ist. Daß sie so groß ist, daß ich sogar nicht einmal vierundzwanzig Stunden lang auf einem Gute oder Bauernhofe zuzubringen vermöchte.

Xenia wollte etwas erwidern, aber sie brachte kein Wort über die Lippen. Einen Blick voll Dankbarkeit auf Kosyrew werfend, eilte sie davon. — —

Als Jasch wenige Minuten später den „Salon" der Familie Kiritschenko aufsuchte, fand er dort niemand außer Dmitri, der, wie gewöhnlich, in seiner Ecke hinter dem Ofen saß.

Er trat vor ihn hin.

„Wie es scheint, weißt du noch garnicht, daß deine Schwester sich mit Stepan Fedorowitsch verlobt hat?" sagte er.

„Du irrst," knurrte Dmitri mürrisch. „Ich habe vorhin von hier aus die ganze Geschichte mitangehört."

„Und bist nicht vorgekommen um deine Glückwünsche darzubringen?"

„Ich sehe nicht ein, was für ein Nutzen mir daraus hätte erwachsen können," bemerkte der Gemütsmensch Dmitri kühl. „Aber weißt du, Jasch, eins tut mir bitter leid, erst heute erfahren zu haben, daß Swerew es an Wohlhabenheit mit Ilinsky aufnehmen kann. Wäre mir das bereits gestern Abend bekannt gewesen, so hätte ich doch die Partie nicht nur um einen Rubel mit ihm gespielt. Von jetzt ab werde ich ihn anders schröpfen."

„Das wirst du nicht tun, mein Lieber," erklärte Kosyrew mit leiser, aber seltsam eindringlicher Stimme.

„Ich möchte wohl wissen, wer mich daran hindern könnte," warf Dmitri trotzig hin, und der Blick, mit dem er dabei unter den breiten Lidern hervor Jasch streifte, war lauernd und tückisch zugleich.

„Ich," sagte Jasch fest.

„Du bist sehr kühn," murmelte Dmitri gehässig.

„Und du sehr feige," erwiderte Jasch mit einem kurzen verächtlichen Lachen.

„Und so spricht ein Spieler zum anderen," rang es sich dumpf aus Dmitris Brust hervor, der förmlich schäumte vor Wut. „So spricht ein Mensch zu mir, der mein Lehrmeister gewesen ist im Spiel, der selbst beinahe ganz und gar von den Karten lebt."

Jaschs Kopf sank wie von einem schweren Schlag getroffen auf die Brust herab.

„Alles was du da gesagt hast, ist leider nur zu wahr," bestätigte er. „Aber," und hier reckte er sich wieder höher hinaus, wenn ich auch kein einwandfreies Leben führe, den Vorwurf, ein Falschspieler zu sein, kann mir niemand machen. — Nein, keiner. — Und wehe dem, der es wagt, es dennoch zu tun. Ich würde dem Verleumder unbarmherzig eine Kugel in den Kopf jagen, wenn mir seine boshafte Lüge je zu Ohren käme. Merke dir das, Freund Dmitri," schloß er nachdrücklich, „und richte dich danach — Bruderherz."

8.

Am kommenden Sonntag kleidete sich Kiritschenko mit ganz besonderer Sorgfalt an.

Er legte ein Stück Papier in den Stiefel, dessen Sohle sich seit einiger Zeit als höchst unzuläßig erwies, schwärzte die Ellbogen seines Jaketts, fertigte einen frischen Papierkragen und ebensolche Stulpen an und ließ als Krawatte ein breites, rot und grün geflammtes Haarband von Frosinka malerisch auf seine Brust herabflattern.

Dann nahm er Agafia Prokofjewnas Porträt von der Staffelei, zu dem seit Frosinkas Verlobung mit Swerew keine Sitzung mehr erforderlich gewesen war, und an dessen Vollendung er in den darauffolgenden Tagen eifrig gearbeitet hatte, trat in den Flur hinaus und klopfte an der seinem „Atelier" gegenüberliegenden Tür an.

„Hier bringe ich Euch, was Ihr gewiß schon lange voller Sehnsucht erwartet habt," eröffnete Kiritschenko leutselig die Unterhaltung. „Ihr seht, ich bin pünktlich, Agafia Prokofjewna."

„Es ist so, wie Ihr sagt, und ich danke Euch, daß Ihr Wort gehatlen habt, Platon Pawlowitsch," erwiderte Agafia Prokofjewna, die bereits darauf brannte, das Kunstwerk an der Wand prangen zu sehen. „Ich habe bereits gestern Nachmittag von Wascha den Nagel über dem Sofa einschlagen lassen, der das Bild tragen soll. „Bitte, hängt es dort auf. — Aber," fügte sie verstimmt hinzu, „da fällt mir soeben ein, daß es ja noch in keinem Rahmen steckt. Ich habe ganz und gar vergessen, einen zu besorgen. Übrigens," sie seufzte besorgt, „dürfte ein solcher ziemlich teuer sei."

„Seid außer Sorge, Verehrteste! Es sollen Euch keinerlei Ausgaben durch mein Geschenk erwachsen," sprach Kiritschenko beruhigend auf sie ein, „das Bild hat bereits einen Rahmen."

„Das ist zuviel," keuchte Agafia Prokofjewna entzückt mit ihrer fetten Stimme. „Ich danke Euch, Platon Pawlowitsch, danke Euch vielmals."

Inzwischen hängte er das Porträt auf.

„All ihr Heiligen!" stöhnte Agafia Prokofjewna, als sie den Blick auf ihr lebensgroßes Brustbild richtete das anstelle eines Rahmens mit einem dreifingerbreiten Anstrich von Goldbronze umgeben war.

„Der Anblick überwältigt Euch!" bemerkte Kiritschenko.

„Er schreckt mich, Platon Pawlowitsch," berichtete die Witwe. „Er erschreckt mich ganz maßlos. Sagt selbst, findet Ihr das nicht auch, daß ich auf dem Bilde aussehe wie eine regelrechte Wasserleiche? Das Gesicht mit gelben und grünen Flecken besät."

„Ich finde das Porträt tadellos," erklärte er schließlich.

Agafia Prokofjewna blickte ihn unsicher an.

„Aber sehe ich denn wirklich so aus, so abschreckend, so — so — "

„Ihr habt vordem nie Gelegenheit gehabt, ein Porträt in Ölfarben vor Augen zu bekommen, das ist's, sonst würdet Ihr jetzt unzweifelhaft mit mir übereinstimmen."

„Ich muß Euch wohl glauben," sagte Agafia Prokofjewna mit einem schweren Seufzer, „denn Ihr seid, wo es sich um die Handhabung von Pinsel und Farben handelt, entschieden erfahrener als ich. So mag es denn hängen bleiben."

Kiritschenko lächelte nachsichtig.

Ach Agafia Prokofjewna, hört was ich Euch sage: Ihr werdet von aller Welt beneidet werden um das Porträt. Es steckt ein großer Wert in ihm. Was meint Ihr wohl, was ich dafür bekommen würde, wenn ich es einem Kunstverständigen verkaufte? — Schlecht gerechnet die Tasche meines Jaketts voll Rubelscheine."

Agafia Prokofjewnas Augen funkelten gierig.

„In der Tat?" rief sie. „Und mir würde man ebensoviel geben?"

„Ich sehe nicht ein, warum es anders sein sollte," erwiderte Kiritschenko im Tone vollster Überzeugung.

(Fortsetzung folgt.)

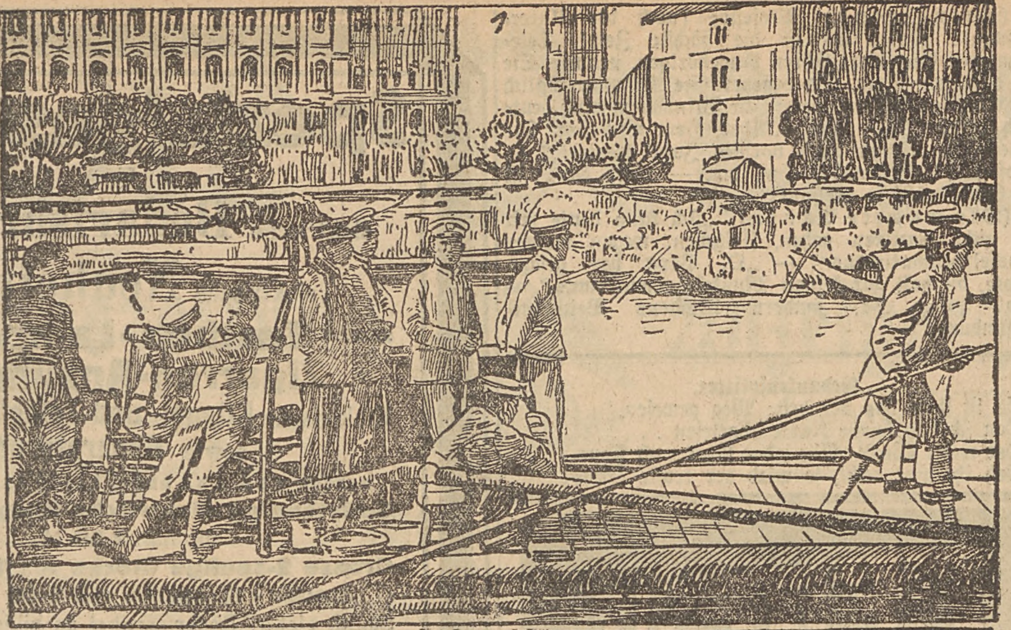
fang, der bei bloßen Dilettanten denn doch kaum jemals gefunden wird und der jedenfalls die überwiegende Rolle der Poesie im Herzen des jungen Körner deutlich erkennen läßt. Es gab kaum ein noch so unbedeutendes Ereignis des äußeren Lebens, das nicht seinen poetischen Niederschlag gefunden hätte, und man kann an einzelnen glücklichen Würfen des liebenswürdigen und begabten Jünglings in dieser Periode in der Tat eine herzliche Freude haben.

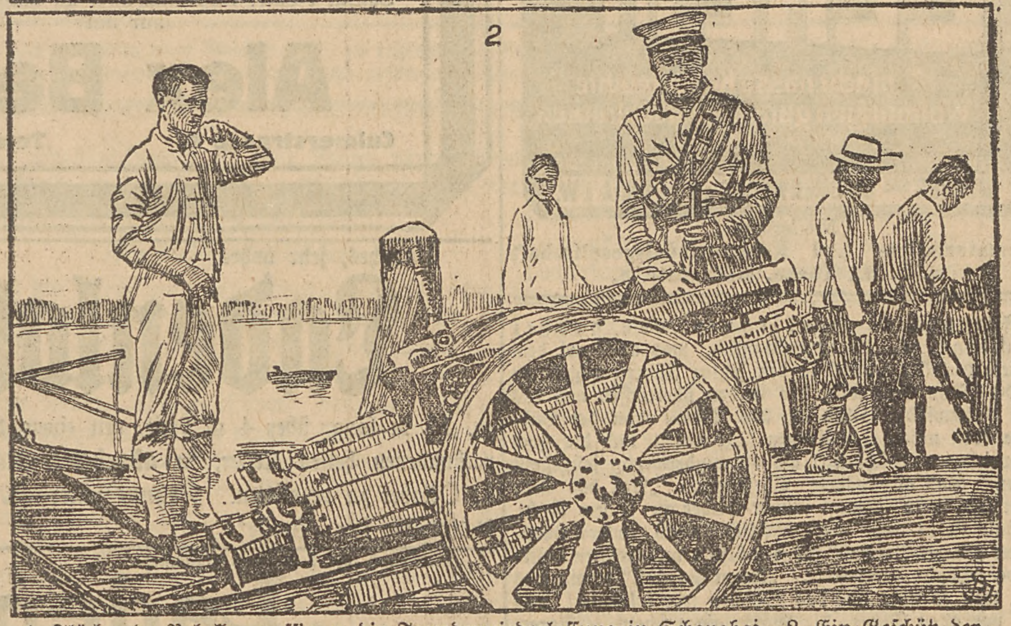
Theodor Körners äußerer Lebensgang bietet nicht viel bemerkenswertes; sein kurzes Dasein ist von keiner Erschütterung, von keiner Enttäuschung bewegt worden. Er war ein Liebling des Glückes, und sein frühzeitiger Schlachtentod, dessen hundertjährigen Gedenktag wir heute begehen, bedeutet die Krönung, den Gipfel eines von den Göttern der Liebe, der Freundschaft und des Ruhmes gesegneten Lebens. Nach einem kurzen Studium des Bergfaches in Freiberg und in Leipzig begab er sich im August 1811 zu seiner weiteren Ausbildung nach Wien. Nachdem dort sein Trauerspiel „Zriny", das auch heute noch nicht von unseren Bühnen verschwunden ist, einen durchschlagenden Erfolg gefunden hatte, dessen Größe sich natürlich vorwiegend aus der patriotischen Erregung der damaligen Zeit erklärt, erteilte der Rat Körner seinem Sohne die Genehmigung, sich der künstlerischen Laufbahn zu widmen. „Ich getraue es mir bei Gott und meinem Gewissen zu verantworten," so schrieb der treffliche, ganz von Schillerschen Ideen und Idealen erfüllte Mann, „wenn ich dich nicht hindere, deiner Neigung zu folgen. Viel hast du empfangen und viel zu hoffen; daher deine Verbindlichkeit, die Würde deines Berufes nie zu vergessen. Auf den Flügeln der Dichtkunst soll die gesunkene Nation sich erheben. Dein Geschäft ist, alles Edle und Große und Heilige zu pflegen, wodurch die menschliche Natur sich verherrlicht." Der plötzliche Ruhm, das Glück, ein längst geliebtes Mädchen sein eigen nennen zu dürfen, das alles hob den jungen Dichter über sich selbst empor, und er entfaltete während seines Aufenthaltes in Wien eine außerordentliche Schaffenskraft. In etwa 14 Monaten wurden, außer „Zriny" und einigen kleineren Possen, noch die Dramen „Hedwig", „Rosamunde" und „Joseph Heiderich" geschrieben und zur Erholung zwischen den ernsten Arbeiten noch die anmutigen kleinen Lustspiele: „Der Vetter aus Bremen", „Der Wachtmeister und die Gouvernante".

Aber diesem liebenswürdigen Schwärmer, diesem fröhlichen sonnigen jungen Studenten ist der Ernst, der feierliche Schwung, die erhabene prophetische Begeisterung seines erlauchten Vorbildes, Schillers, nicht fremd geblieben. Es war der große Gedanke des Vaterlandes, an dem die ganze Kraft Körners sich entzündete, und wenn die führenden Geister unseres Volkes, Lessing, Kant, Fichte, Hegel, Goethe und Schiller einer leidenden und äußerlich der fremden Übermacht gegenüber zusammengebrochenen Zeit die wahrhaften Züge des deutschen Wesens in dem leuchtenden Spiegel ihrer Werke vorhielten, wenn Heinrich v. Kleist, der zwar nicht der größte, sicher aber der elementarischste deutsche Dichter war, innerlich an der Schmach des Vaterlandes wie an sich selbst zerbrach, so war es Körner vergönnt, mit Leier und Schwert in den Kampf der Freiheit hinauszuziehen und von der zustimmenden Begeisterung der ganzen Nation getragen den Reitertod zu sterben. „Deutschland steht auf" — so schrieb er am 10. März 1813 an den Vater — „der preußische Adler erweckt in allen treuen Herzen durch seine hohen Flügelschläge die große Hoffnung einer deutschen, wenigstens norddeutschen Freiheit. Ich muß hinaus und dem Wogensturm die mutige Brust entgegendrücken. Soll ich Komödien schreiben, wenn ich den Mut und die Kraft mir zutraue, auf dem Theater des Ernstes mitzusprechen? Die Mutter wird weinen! Gott tröste sie, ich kann's ihr nicht ersparen. Nenn's nicht Übermut, Leichtsinn, Wildheit! Vor zwei Jahren durft ich es so nennen lassen; jetzt, da ich weiß, welche Seligkeit in diesem Leben reifen kann, jetzt, da alle Sterne meines Glücks in schöner Milde auf mich niederleuchten, jetzt ist es bei Gott ein würdiges Gefühl, das mich treibt, jetzt ist es die mächtige Überzeugung, daß kein Opfer zu groß sei für das höchste menschliche Gut, für seines Volkes Freiheit. Meine Meinung ist die: Zum Opfertode für die Freiheit und für die Ehre seiner Nation ist keiner zu gut, wohl aber sind viele zu schlecht dazu." Schon am 15. März verließ Körner Wien, um wenige Tage darauf in Breslau der Lützowschen Freischar beizutreten, und hier, als sich ihm „die große Welt des heiteren Krieges" auftat, fand Körner zugleich den reinsten und höchsten Ausdruck seines dichterischen Talentes. Seine herrlichen, heute noch unvergessenen Kriegslieder entstanden und verbreiteten sich als der lebendigste Ausdruck einer die ganze Nation beherrschenden Stimmung überall im Lande. Nach einigen Monaten — am 26. August — fiel Körner in einem Gefecht mit einem feindlichen Transport, in der Nähe von Gadebusch im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin. Unter einer mächtigen Eiche in Wöbbelin ward er unter den Klängen seines Liedes von Lützows wilder verwegener Jagd mit allen kriegerischen Ehren bestattet.

Es ist nicht der Dichter schlechthin, sondern in erster Linie der Dichter der Freiheit, der in Theodor Körner fortleben wird. Als die Ketten der napoleonischen Herrschaft unerträglich geworden waren, als die Wiedergeburt des deutschen Wesens sich in langen trüben Jahren der Erniedrigung vollendet und der Gedanke des modernen Staates als eines organischen Zusammenschlusses der ganzen Nation Leben gewonnen hatte, da blühte auch im Garten der deutschen Dichtung eine Blume auf, die früheren Zeitaltern fremd gewesen war: eine patriotische Dichtung, eine politische Poesie, wie sie kein Volk schöner und reicher aufzuweisen hat. Fouqué, Arndt, Schenkendorf, Körner stehen im Mittelpunkte dieser Männer, von denen nicht einer an Kleists mächtige Gestaltungskraft und düstere Dämonie des Hasses heranreicht, die aber durch die hellen und frischen Klänge ihrer Freiheitslieder die Herzen der weitesten Kreise gewannen. Unter ihnen allen ist Theodor Körner ohne Zweifel die anziehendste Gestalt. Mochte er immerhin in rein poetischen Dingen ein bisweilen schwächlicher und sentimentalischer Nachahmer Schillers sein: das hohe sittliche Pathos dieses Mannes, der schon der Abgott seiner Kindheit gewesen war, lebte echt und unverfälscht in diesem ritterlichen Jüngling und setzte sich dort um in heiße patriotische Leidenschaft. Wir würden der Poesie der Freiheitskriege in keiner Weise gerecht werden, wenn wir sie nur mit ästhetischen Blicken betrachten wollten. Hier sind andere Kräfte als rein dichterische am Werke gewesen, hier spricht das natürliche Empfinden einer begeisterten und kampfesfrohen Jugend zu uns, hier haben wir Wahrheit und Dichtung, Dichtung und Tat in innigster Vermählung. In den Liedern Körners fühlen wir den kräftigen Pulsschlag einer großen Zeit! Flügelhörner blasen und Trompeten schmettern, und nach Jahren dumpfer haßerfüllter Knechtschaft klingt es mächtig zum Himmel empor.

So ist Theodor Körners Gestalt von einem goldenen Zauber umwebt, der schwerlich jemals ganz verblassen kann. Er steht vor uns im Glanze der Jugend, und wenigstens seine Kriegslieder tragen, trotz Hebbels absprechendem Urteil durchaus dichterischen Charakter, wenn anders wir eine reine und natürliche Äußerung des Menschlichen, die Ergießung eines vollen, ganz von einer leidenschaftlichen Empfindung erfüllten Herzens als dichterisch bezeichnen wollen. Und imgrunde ist es doch immer nur das Vortreffliche, das in sich Vollendete, Starke und Wahre, das im Strom der Dinge beharrt. Die schwachen Produktionen Körners, die sich an Schiller und Goethe anlehnen, sind auch bereits vergessen, aber seine aus tiefstem eigenem Erleben geborenen Lieder werden ihren Platz in der Weltliteratur behaupten.





1. Flüchtende Rebellen passieren die Fremdenniederlassung in Schanghai. 2. Ein Geschütz der Rebellentruppen.

Die Unruhen in China.

Trotz des Waffenglücks der Regierungstruppen konnten die neuen Unruhen in China immer och nicht unterdrückt werden. In Hankau haben 25 000 Aufständische der Provinz Hunau die Grenze überschritten und sind dabei erfolgreich gegen eine kleine Anzahl von Regierungstruppen vorgegangen. Nordtruppen sind mit Geschützen und Magazingewehren abgesandt worden, um die Rebellen abzufangen. Man ist der Ansicht, daß die Nordtruppen mit den Aufständischen leicht fertig werden können.

Mannigfaltiges.

(Eine deutsche Prinzessin für deutsche Mode.) Auf Wunsch der jungen Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig und Lüneburg ist ihre gesamte Wintergarderobe in Berlin und Frankfurt a. M. nur bei deutschen Firmen bestellt worden.

(Ein aufsehenerregender Konkurs) ist in Görlitz in der Goldwarenfabrik, welche der verstorbene Rentier Hugo Stiller 1873 gründete, ausgebrochen. Die Fabrik fertigte als Spezialität Ringe und war eines der größten Unternehmen dieser Branche im Reiche.

(Massendiebstähle bei der Katzbachfeier.) Auf dem Katzbachschlachtfeld, wo gelegentlich der am vorigen Sonntag stattgehabten Erinnerungsfeier der schlesischen Jugend 12 000 Jugendliche aus Feldküchen gespeist wurden, sind in der Nacht zum Montag von Bewohnern der umliegenden Ortschaften Bremberg, Bellwitzhof und Schlaup Massendiebstähle ausgeführt worden. Bei den im Laufe der Woche seitens der Gendarmerie vorgenommenen Haussuchungen sind große Mengen von Eßgeschirren und zentnerweise Kakao, Zucker, Speck und Erbsenmehl vorgefunden worden. Einzelne Bauern haben nachts die gestohlenen Sachen auf Wagen nach Hause befördert. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

(Flucht eines Berliner Kassenboten.) Nach Unterschlagung von 5500 Mark hat der Kassenbote Paul Bäz in Berlin die Flucht ergriffen. Er war bei der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallenanlagen angestellt und hatte größere Geldsummen zu spedieren. Bisher ließ er sich nie etwas zuschulden kommen. Am Freitag sollte er eine Summe von 5500 Mark zur Bank tragen. Er unterschlug jedoch das Geld und flüchtete. Wahrscheinlich hat sich der Betrüger bereits ins Ausland gewandt.

(Die Bankunterschleife in Düsseldorf.) Subdirektor und Kollektivprokurist Steeg, der ein auskömmliches Gehalt über 15 000 Mark hatte, ist, wie die Direktion des Schaffhausenschen Bankvereins weiter festgestellt hat, in seiner früheren Stellung als Prokurist bei einer anderen großen Bankfirma bereits Transaktionen vorgenommen, die in krassem Gegensatz zu dem glänzenden Zeugnis stehen, das er von dort bekommen hat. Der Schaaffhausensche Bankverein will daher Regreßansprüche gegen diese Bankfirma erheben.

(Aus Furcht vor der Ehe ins Wasser gegangen.) Ein nicht alltägliches Motiv liegt einem Selbstmordversuch zugrunde, den ein junger Mann am Krummensee verübte. Vor den Augen zahlreicher Spaziergänger stürzte sich der Lebensmüde in die Fluten des Sees, er wurde aber trotz seines Widerstrebens wieder aus dem Wasser herausgeholt. Kurz darauf verfiel der Selbstmordkandidat in Schreikrämpfe. Später stellte sich heraus, daß es sich um einen jungen Arbeiter Max U. aus Zossen handelte. Er gab an, kurz vor der Hochzeit zu stehen, und aus Furcht vor der Ehe sei er ins Wasser gegangen.

(Tausend Mark für eine Ohrfeige.) Wegen Körperverletzung wurde Dr. Weber, zurzeit in München, von der Strafkammer in Berlin als Berufungsinstanz zu einer Geldstrafe von tausend Mark verurteilt. Dr. Weber hatte vor mehreren Jahren in Charlottenburg in einem Café eine Aussprache mit einem an der technischen Hochschule in Charlottenburg immatrikulierten griechischen Studenten, Peter Aristides, wobei er seinen Gegner ohrfeigte.

(Begnadigt.) Der wegen des großen Mühlheimer Eisenbahnunglücks von der Freiburger Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Zugmeister Baehr in Heidelberg ist aufgrund des allgemeinen Amnestieerlasses gänzlich begnadigt worden, ohne daß er auch nur einen Tag seiner Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

(Die Cholera in Bosnien.) In Gornij Domaljewac ist ein Cholerafall mit tödlichem Ausgang vorgekommen, in Breka ein neuer Fall und zwei Todesfälle, in Dolnja Skakawna ein neuer Fall mit tödlichem Ausgang, in Gornja Skakawa ein Fall, in Bijela drei und in Vidovice zwei Fälle. Im Kreise Tuzla sind sämtliche Schulen geschlossen worden.

(Großer Brand.) In der südungarischen Stadt Nemesvis brach am Sonntag ein Großfeuer aus, dem dreißig Häuser zum Opfer fielen. Ein Kind und eine alte Frau kamen in den Flammen um.

(In den Schweizer Alpen zu Tode gestürzt.) Sonntag unternahm eine führerlose Partei die Besteigung des Titlis. Beim Abstieg rutschten die Touristen auf Stöcken über Eiswände herunter, wobei der Sekretär Meier aus Lenzburg (Kanton Aargau) in die Tiefe einer Gletscherspalte fiel. Zwei Unterwaldner Führer ließen sich dann in die Spalte herunterseilen, konnten jedoch nur noch den Tod des Abgestürzten konstatieren. Bei Besteigung einer Spitze des Glaernisch verunglückte eine Frau Fuchs in der Nähe des Muttsees.

(Ein Wirbelsturm) hat die Gegend von Messina heimgesucht. Regen und Hagel haben in der nach dem Erdbeben von 1908 größtenteils aus Holz errichteten Stadt schweren Schaden verursacht. Man vermutet, daß auch Menschenleben zu beklagen sind. Die Bevölkerung ist in großer Erregung.

(Unglücksfall beim Automobilrennen.) Der große Preis des königlichen Automobil-Klubs von Belgien, der auf dem 22,2 Kilometer langen Rundwege bei Spa am Sonntag seinen Anfang nahm, wurde durch einen schweren Unglücksfall gestört. In der 6. Runde kollidierte der in der Klasse der Rennwagen laufende und von Baron de Weelmont gesteuerte Sava-Wagen mit dem Springuel-Wagen Klinkhammers. Beide Wagen wurden total zertrümmert. Während Weelmont sofort getötet wurde und sein Mechaniker sehr schwere Verletzungen erlitt, kamen Klinkhammer und sein Begleiter ohne ernsteren Schaden davon.

(Der „Saharakaiser" als Kläger.) Der ehemalige „Kaiser der Sahara", Jaques Lebaudy, führt gegenwärtig einen Prozeß gegen eine Newyorker Kapitalistengruppe, die angeblich die verpfändeten französischen Liegenschaften des Exkaisers, widerrechtlich, tief unter dem wirklichen Wert, veräußert hätten. Zur Prüfung der von Lebaudy erhobenen Schadenersatzansprüche in Höhe von 8 Millionen Mark hat der Newyorker Gerichtshof eine Schätzungskommission nach Frankreich gesandt.

(Die Londoner Suffragetten) haben Freitag auf mehreren Stellen die Telephondrähte in Londoner Untergrundbahnen durchschnitten.

(Bei einem Boxkampf in Liverpool) wurde der südafrikanische Boxer Brice von einem Soldaten im zwölften Gang durch einen Faustschlag in das Gesicht so zu Fall gebracht, daß er mit dem Kopf auf den Boden aufschlug. Man brachte Price bewußtlos ins Hospital, wo er einige Stunden später infolge eines Schädelbruches gestorben ist.

(Aus dem Zuge gestürzt.) Nach einer Meldung aus Madrid fuhr der ehemalige spanische Minister des Auswärtigen, Garcia Prieto, mit seiner 16jährigen Tochter nach Ostorga. Während der Fahrt lehnte sich das junge Mädchen zum Fenster hinaus, plötzlich ging die Tür des Abteils auf und die Tochter des Ministers stürzte aus dem Wagen. Das Mädchen erlitt Verletzungen am Kopfe, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. — Auf der Eisenbahnstrecke Breslau—Posen stürzte in der Nähe des Bahnhofs Petzen-Nitsche ein beim 5. Jägerbataillon als Reservist eingezogener junger Kaufmann aus Liegnitz aus dem Militärzuge. Er wurde von einem in entgegengesetzter Richtung heranbrausenden D-Zuge erfaßt und vollständig zermalmt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

(Die Bankräuber von Kopenhagen.) Als die vermeintlichen Bankräuber, die vor einigen Tagen in einem Kopenhagener Bankgeschäft den verwegenen Überfall verübten, sind Sonnabend drei junge Berliner verhaftet worden, die sich auf einer Reise durch Dänemark befanden. Es soll sich um den Bankbuchhalter Engler und die Kaufleute Klein und Grunwald handeln.

(Russische Spione in Schweden.) In Höja bei Stockholm sind vier Personen unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden. Die Verhafteten sind nach ihren eigenen Angaben der schwedisch-finnische Typograph William Pettersson, der deutsche Prokurist Johann Philipson, beide aus Riga, ferner der Juwelier Otto Hermann und sein Bruder S. G. Hermann aus Dorpat.

(Millionenunterschlagung in Rußland.) In der Getreideabteilung der Petersburger Kommerzbank sind Veruntreuungen in Höhe von mehr als fünf Millionen Mark entdeckt worden.

(Bootszusammenstoß.) Ein schwedisches Torpedoboot fuhr Sonntag Abend um 9 Uhr bei Norrtelge gegen ein Motorboot, dessen neun Insassen ins Wasser fielen. Ein Mann und zwei Frauen ertranken, die anderen wurden gerettet.

(Die Rache des Verschmähten.) Ein japanischer Gendarm in Wönsan war von einer Landsmännin verschmäht. Aus Rache vernagelte er in einer Nacht alle Ausgänge ihres Hauses, begoß das Gebäude mit Petroleum und zündete es an. Dann sah er zu, wie die fünf Bewohner verbrannten und beging dann Harakiri.

(Explosion in einer Pulverfabrik.) In Lérida (Katalonien) schlug Montag während eines Gewitters der Blitz in eine Pulverfabrik und führte eine Explosion herbei, durch die eine Person getötet und 35 verletzt wurden. Der Schaden ist beträchtlich.

(Tammany im Schutz von Stieren und Hunden.) Aus Newyork wird nach Paris durch Kabeltelegramm mitgeteilt, daß der Tammany-Chef Murphy auf seinem Landsitz bei Newyork sich aus Furcht vor Attentaten von drei wilden Stieren und einer Meute von Bulldoggen bewachen läßt. Zur Newyorker Polizei scheint Murphy kein solches Zutrauen zu haben wie zu den genannten Tieren.

Humoristisches.

(In der ersten Freude.) Strolch (zu seinem Verteidiger, welcher ihn frei kriegt): „Wie soll ich Ihnen danken, Herr Doktor, wenn S' wollen, bring' i' an Konkurrenten von Ihnen um!"

(Beruhigend.) Professor (nach der Untersuchung): „... Es ist die höchste Zeit! Telephonieren Sie sofort Ihren Angehörigen, nehmen Sie sich dann ein Auto, und begeben Sie sich unverzüglich in mein Sanatorium, denn Ihr Blinddarm muß heute noch heraus!" — Herr: „Aber, Herr Professor, Sie haben ihn mir ja schon voriges Jahr operiert!" — Professor: „Sooooo?! Hm, hm, — nun, dann ist die Sache nicht so pressant!"

(Die magere Tante.) „Ich kann heute mit dir nicht spazieren gehen, Fritzchen, wegen meines Muskelrheumatismus." — „O, Papa hat gesagt, Tante, du hast gar keinen Muskelrheumatismus." — „So?" — „Ja, sondern höchstens Beinhautentzündung!"

Gedankensplitter.

Es ist stets das der beste Weg gewesen,
Den ich von keiner Karte abgelesen . . .
Der rechte Weg? Ein jeder führt nach Haus . . .
Geh ihn nur recht, so wird der rechte draus!

Für unsere Hausfrauen von großer Wichtigkeit. Es ist erstaunlich, was alles auf dem Gebiete der Waschmittel in den letzten Jahren angeboten wurde. Das Eine sollte das Andere übertreffen und das Eine verschwindet ebenso wie das Andere von der Bildfläche, weil unsere Hausfrauen klug waren und die hoch angepriesenen Waschmittel als oft minderwertig festgestellt haben. Das altbewährte Sprichwort: „Nur das Gute bricht sich Bahn" kommt immer wieder zu seinem Recht. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn unsere Hausfrauen „Reger-Pascholl" als den besten und reellsten Helfer bei der Wäsche anerkennen. „Reger-Pascholl" verdient es auch, weil es nicht nur das Waschen sehr erleichtert, sondern vor allen Dingen die Wäschefasern schont. „Reger-Pascholl" ist frei von Wasserglas. Diese Eigenschaft zu besitzen, kann sich kein anderes Waschmittel rühmen und sei es noch so bekannt oder in den Zeitungen angepriesen. Deshalb liegt es im eigensten Interesse der Hausfrauen, „Reger-Pascholl" nicht nur zu verlangen, sondern ausdrücklich darauf zu bestehen, daß nur dies und kein anderes Waschmittel verabfolgt wird.

Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit „Kufeke" und Milch ernährt. Beides zusammen wird von den Kindern gut verdaut und kommt in ihrem Darm weniger leicht zur Gärung als Kuhmilch allein. „Kufeke" verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und ermöglicht einen guten Übergang zur festen Nahrung.

Berliner Börse, 25. August 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.20bG
do. 1.4.15	d	4	98.30bG
do. 1.5.16	a	4	98.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.00bB
do. do.	v	4	97.80bB
do. do.	v	3	74.10G
Pr.St.Schatz	d	4	98.25G
do. 1.4.15	d	4	97 90bG
do. 1.5.16	a	4	97.90bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	84.30bB
do. do.	v	3	74.20bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	89 00bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.90G
do. uk. 15	e	4	97.80G
do do.	v	3½	82.50G
Brem.Anl.99	v	3½	82.25B
do. 96	a	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	86.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	76.25G
Sächs.Start.	v	3	75.50bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	83.75G
Kur-u.Neum.	d	4	95.10B
do.	v	3½	83.70b
Pommersch.	d	4	94.80G
do.	v	3½	83 70G
Posensche	d	4	94 90b
do.	v	3½	—.—
Preussische	d	4	94.50bB
do.	v	3½	83.70b
Rhein-Westf	d	4	94.50bG
do.	v	3½	83.90b
Sächsische	d	4	95.00b
Schlesische	d	4	96.00G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.80G
do	v	3½	83.70b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00G
do. do.	a	3½	80.70b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.70bG
do. do.	a	3½	80.90G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	95.25bG
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.10bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90 00G
Barmen 01	c	3½	89.30G
do.1908-18	b	4	95.80G
Berlin 04 II	a	4	96.50G
do. 82/98	v	3½	86 30G
do. 1904 I	d	3½	86.00bG
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	83.00G
Breslau 91	v	3½	88 75b
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.00B
do.07 uk.17	d	4	96.00B
do. 1908	a	4	95.60b
do 95/99.02	v	3½	86.70b
Düssd88/03	v	3½	83.50b
Elberf . 99	a	4	95.30B
Essen 1901	v	4	96.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenstz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	4	95.25G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.00bG
do. 06uk.11	a	4	96.30G
Mainz.07 16	e	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	—.—
do.08ukv.18	a	4	94.75B
do. 94. 03	a	3½	83.10bG
Potsdam 02	d	3½	92.25G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	95.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	86.50B
Stettin0 409	d	3½	83.60G
Teltow.Kreis	d	4	93 50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.40G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	99.50B
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	84.00bG
do. do.	a	3	79.30G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.40b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.40b
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.10G
do. do.	d	4	94.25B
Ostpreuss. .	a	4	92 40b
do.	a	3½	83.20B
do.	a	3	74.00G
Pommersch.	a	3½	84.70b
do.	a	3	73.80G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.25G
do. XI-XVII	a	3½	85.50bB
do. Lit. D	a	4	92.30B
do. Lit. A	a	3	75.20G
do. Lit. E	a	4	92.30B
do. Lit. B	a	3	75.20G
do. Lit. C.	a	3½	85.30G
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	80.25G
do. neue	a	4	93.10b
Schles. altld	a	3½	85.75B
do.ldsch.L.A	a	4	93.60b
do. do. do.	a	3½	85.40b
do. do. do.	a	3	77 25B
Schl.Hlst.LC	a	4	92.00B
do. do. do.	a	3½	83.90G
Westf. Land	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	83.90G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.50G
Westpr. rit. I	a	3½	84.80G
do. IB	a	3½	84.50nG
do. II	a	3½	84.00G
do. I	a	3	74.00G
do. II	a	3	74.00G
do. neuld.	a	4	92.00B
do. do.	a	3½	82 80b
do. do.	a	3	73.90B
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	182.00G
Brschw20TL	—	frc.	194.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40b
Hamb.50T.L	8	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.80bB
Oldenb40TL	2	3	125 75G
D.Ostaf Schv	a	3½	87.75B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	6	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	98.10G

Arg. 4000M.	c	4½	93.00bG
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97.40b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.00G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.60bG
do.Tients.-P	d	5	91.60b
do. v. 98	c	4½	90.90b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	48.60G
do. Monopol	a	1½	56.75bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	90.80bG
do.	—	4	83.60G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
Mex A.10200	q1	5	92.20B
do. 4080M.	q1	5	93.75b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91 75b
do. Kronenr.	c	4	—.—
do. einh.kv.R	v	4	81.60G
do.Silb.-Rnt.	d	4¼	85 20b
do. 60r Lose	e	4	181.50B
do. 64r Lose	—	frc.	560.00bG
Portug. Anl.	a	3	65.00bG
Rumän. 03	f	5	99.10b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	93.30bB
do. 91	a	4	88.60b
do. 94	a	4	88.50B
do. kleine96	e	4	88.00G
do. 1905	d	4	88.60b
Russ.k.A. 80	e	4	88.60b
do.GoldA. 89	q2	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.10bG
do. do. 05	a	4½	100.00G
do. Staatsrt.	q3	4	91.80bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Frm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	111.25bG
SaoPaulo kl.	a	5	96 20G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	81.50bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.20G
do. unifiz.03	c	4	87.10bG
do. do. 05	c	4	74.75G
do.Zoll-O.11	a	4	74 30bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	159.50b
Ung. Goldrt.	a	4	86.10b
do.Kronenrt	f	4	81.10b
do. St.-Rt.10	c	4	82.10bG
do. do. 97	a	3½	72.20G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93 00G
do. Pes.	a	6	101.90bG
do. 1908	d	5	95.00G
do. 1909	a	5	96 50G
Lissab. St.A.	a	4	74.90b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	94.50bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84.20B
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.40B
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.40B
Schwed.H 78	a	4	90.40b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	85.50B
do.Sp.K. I.II	a	4	81.30bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.50G
do. Genuss	—	frc.	83.50b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	123 25G
Bröltal.Eisb.	1	5	89.00G
Frkf.Güterb.	1	3	57.50G

Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	94.00b
Löb.-Büch. .	1	8½	174.50b
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.25G
Niederlaus.	4	3½	29.50bG
Nordh.Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	178.25b
Raab Oednb.	1	2½	67.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.00bG
Anatol. voll	1	5½	112.10b
do. 60%	1	5½	114.00bG
Baltim. Ohio	1	6	99.50bG
Canada Pac.	1	10	220 60b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	163.25bG
Schantung .	1	7½	122 25b
West-Sizil. .	1	3½	68.50B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.50G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	101.00G
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.50bG
Elekt.Hochb.	1	6	128 25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	158.60bG
do.Cass. do.	O	5	107.50b
Hambrg. do.	1	10	174.00bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	75.00bB
Magdeb.Str.	1	9½	178.00G
Posener do.	1	9	158.00bG
Stettiner do.	1	8½	169.00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	126 00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	138 70bG
Hansa Dmpf.	1	20	296 00bB
Nordd. Lloyd	1	7	116 80bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	84.50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.25G
Oest.U.St.85	c	3	71.25G
do. Gold	e	4	87.80bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.70G
do.Obl. Gold	a	5	96.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	84.90b
MoscSml. ab	e	4	84.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	74.60G
Iwang. Domb	a	4½	97.40B
Kursk-Kiew.	b	4	—.—
Mosco-Kas.	a	4	93.30G
do.KiewWor.	d	4	94.40b
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	84.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30G
Rybinsk gar.	f	4	84 75bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	84.75b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	—.—
Wladiks. 98	d	4	86 00b
An.Eis.2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	92 00bG
do. kleine	d	4½	92.00bG
Macedon. B.	a	3	62.60G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	62 60G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	71.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.25bG
XIII XIV u.19	v	4	93 00G
Brl KOb.lu18	v	4	94.50bG
Bayr Hyp.u.Wl	v	3½	86.30bG

Br.Hann.X XI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.40bG
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	87.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.60B
Goth. Grdkrll	a	3½	114.75B
do. III IV	a	3½	100.20G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	93.00bG
do. XIV u. 16	d	4	93.80bG
do. XIX	e	4	94.00G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50G
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94 25G
do. XVI	a	4	95.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.00bG
Mckl.Str.HPf	a	4	91.60G
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93,00G
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.80G
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.50G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.70G
do. XIX	d	4	92.70G
do. XXI	d	4	92.70G
do. XXVIII	a	4	94.40G
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	88.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.80G
do.99 01 03	a	4	92.40G
do.v.06uk16	a	4	93.00G
do.v.07uk17	a	4	93.00G
do. v. 86. 89	v	3½	83.50bG
do. v.94. 96	v	3½	83 50bG
do.v.84uk13	a	3½	83.80G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.30bG
do. uk. 1913	a	4	92.50bG
do. uk. 1914	v	4	92.60G
do. uk. 1917	v	4	92.60G
do. uk. 1919	v	4	93.20G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	89.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.75bG
do. XXV (14)	d	4	93.00G
do XXVI(15)	d	4	93.10bG
XXVIII(17)	d	4	93 60G
do.XXIX(19)	a	4	93.60G
do.XXX XXXI	v	4	93.90bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	88 00G
do.XXVI(14)	a	3½	87.80G
do.XVII XVIII	v	3½	84.00bG
do. XXIV	a	3½	84.00bG
do.KlbOb.08	a	4	93.10G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.00G
do. IX uk. 20	a	4	95.30G
do. X uk. 21	d	4	95.50G
do. I	a	3½	84.10G
do. III uk. 12	d	3½	84.10G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.80G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25G
do. XI u. 18	d	4	94.00G
do. XII u. 20	a	4	94.50G
do. XIII u. 22	d	4	95.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	91.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	90.80bG
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	*4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.50B
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Ortm U.100	d	*4½	95.10G
do. 100	a	*4	93.50G
do. u. 14 3	a	*4½	95.90B
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.50B
Germ.Schff2	d	*4	99.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.20G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.75G
Kaliw.Ascbrl	f	*4	95.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte .	a	*4	91.70G
do.	c	*3½	86.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.60G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.40b
ObschlEisb3	a	*4	93.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00bG
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.00bG
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.50B
Siem.Halsk3	d	4	92.30G
SiemSchek3	a	4½	98.75G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	102.00bB
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.40bG
Berg.Märk.B	1	7½	144.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	158.30bB
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109 00b
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	157.00G
Com.uDisc.B	1	6	107.00b
Danz. Priv.B.	1	7½	123.25G
Darmst. Bk.	1	6½	114.25b
Dt.-Asiat.B.	1	5	121.75bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.00G
Deutsche Bk.	1	12½	245.00b
do. Effekt.Bk	1	6	111.50G
do.Hypoth.B.	1	8	143.10G
do.Nation.B.	1	6½	112.75b
do. Uebers.	1	9	154.50G
Disc. Comm.	1	10	183.25b
DresdnerBk.	1	8½	147 70b
Gotha Grdkr.	1	9	156.75bG
do. Privatbk.	1	6	113 25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	176.30G
Hannov Bank	1	7½	134.00B
Hildesh.Bnk.	1	9	163.25G
Königsb.VrB	1	7	124.10B
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00G
Magdeb.B V.	1	6½	113.75G
MärkischeB.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120.75G
Meining. Bk.	1	7	138 00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	113.50b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	114.00bG
Nordd KredA	1	7	115.60G
do.GrundkrB	1	6	109.50bG
Osnabrück.B	1	7½	123.75B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	117.40B
Preuss.BdKr	1	8	147.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.50G
do.Hyp.A.-B.	1	6	108 60b
do. Pfdbr.-B.	1	8	146.50b
Reichsb.Ant.	1	6,95	134.10b
Rh.Wstf Disc	1	7	117.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153.20bG
Sächs. Bank	1	8	149.40B
SchaaffhBkr	1	5	106.75b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.25G
Brl.Kindl StP	O	16	256.25bG
Brl.Unionsb.	O	0	69 25bG
Bock. kv.u.n.	O	6	160.00G
Böhm.Brauh	O	5	124.50bG
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein. .	O	0	33.00G
Königstadt .	O	4	80.25G
LandréWssb	O	2½	68 00bG
MönchBrauh	O	7	113.00G
Patzenhofer	O	14	230.50G
Pfefferberg	O	10	178.50B
Schöneb Sch	O	11	215.25G
Schultheiss	9	15	258.50G
Spandauer B	O	5	110.00G
Victoria . .	O	6	100.10b
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.00G
BriegerSt.Br	9	5½	96.00G
Dortmunder	O	20	365.10G
do. Unionsbr	O	25	413.50G
do.Victoriab	O	6	112.10G
Dssld Höfelb	O	10	155.00B
Germn. Drtm	O	9	134.00G
Glückauf . .	O	8	123.50B
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten . .	O	14	198.10B
Hugger Pos.	O	8½	137.00G
Kiel.Schloss	O	5	107 50B
KönigB.Beck	O	9½	162.75B
Leipz Riebek	O	10	181.00G
Lindbr.Unna	O	5	68.50G
Lindener . .	O	13	188.25G
LöwenbrDtm	O	10	177.00G
Oberschles.	1	5½	86.00G
Oppelner . .	O	1	66 50bG
Paulshöhe .	O	4½	81.00G
Schlegel . .	O	10	158.50G
SchwabenBr	O	10	152.00G
Sinner . . .	1	14	251.50bG
vTuchersch.	7	14	261.50G
Wickl. Käpp.	N	1	119.75B
Accum.Fabr	1	25	350.50bG
A.G.f.Anilinf	1	23	435.75bB
do.f Bauausf	1	6	85.75bG
AdlerCem.kv	1	6	109 50bG
Adlerhütte .	1	13	186.00bG
Adlerwerke .	N	30	402.00b
AlfeldGron.P	1	0	74.75B
AllgBerlOmn	1	8	179 50bG
Angle Cont.G	1	8	119.10bG
Allg Elekt.Gs	7	14	240.10b
Anhalt. Kohl.	1	8	199.00bG
do. V.-A.	1	6	121.00bG
Annen. Guss	7	9	127.50bG
Aplerb. Bgb.	1	10	157.00G
Archimedes	7	7	127.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	401.50bB
ArnsdorfPap	O	6	77.75G
Aumetz-Frd.	7	12	167.70G
Baer&St. M	1	30	426 00G
Bartz&Co Sp	1	10	149.00G
Baug BNeust	—	frc.	38.00bG
do.KaisWStr	O	1½	37.50bG
BendixHolzb	5	0	45.25bG
Berg.Märk.I.	1	0	66.00bG
Bergm. Elkt.	1	5	123.90bB
Brl.AnhMsch	1	9	145.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	171.50bG
do. do.	7	4½	100.60b
do.Eispalast	1	0	20.60bG
do.Gub.Hutf.	1	16	252.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50bG
do.Maschin.	7	14	237 00bG
do.SpedV.kv	1	10	151.00G
do. do. V.A.	1	9	132.60G
Berthold Sch	1	15	252.50G
Berzelius Bw	1	10	135.25G
Bismarckhtt	7	0	149.00bG
Bochum.Bgw	1	8	135.25G
do. Gussst.	7	14	229 20b
BdgSchönhA	—	frc.	70.50G
Böhler & Co.	1	15	228.10b
Bösperd.Ww	7	4	75 50G
Brsschw.Khl	1	11	238.00bG

Brschw. Jute	7	15	231.00bG
BredowZckf.	7	0	50 00bG
Breitenb. Zm	1	0	68 00bG
Brem. Wollk.	1	20	287 50B
Bresl.Spritf.	O	21	408.60G
Buderus Eis.	1	7	108.90b
BuschWgVA.	O	19	209.00bG
Butzke Met.	1	7	103 50G
CarlLeschw	7	25	419.50G
do. do.	7	15	233 00bG
Cassel Fedst	1	5	131.75G
Charl.Wass.	O	12	207.50bG
Chem.Fab. Buckau	1	10	144.50G
Griesh.El.	1	14	237.75b
MilchPos.	N	15	278.00G
Oranienb.	1	8	130 80G
Cöln-Müsen	7	0	50 00B
Cöln-NEss B	1	38	499 75bB
ConcordBgb	1	23	317 90b
do. Spinner.	1	7½	123 00G
Cont. Wassw	1	8	132 00bG
Delmnh.Lin	1	28	324 00bG
Dessau. Gas	1	11	176.75G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124 00bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	144 90bG
do. Nied.Tel.	1	6½	112 00G
do. Oest.Bgw	1	11	254.75bG
do.Uebs.El G	1	11	164.20bG
do.Asph.Ges	1	8	121.25G
do. Gasglühl	7	25	484 50bG
do. Kabelwk.	1	8	132 50bG
do. Schachtb	1	35	371.00bG
do.Spiegelgl	1	25	331 00G
do. Waffenfb	1	32	608 75bG
do.Wasserw.	1	4	93 00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	121 50G
Dinnendahl.	7	0	18 63bG
Donnersmkh	1	20	326.10bG
Dör.& Lehrm	1	10	134 00G
Düsseld Wgg	7	13	214.75B
do.Eis.u Drht	7	8½	130.75G
do. Maschin.	1	6	85 50G
Dynam Trust	5	10	169 90bG
Eckert M.F.	O	9	130 00G
Egest.Saline	1	11	160 00B
EintrachtBrk	1	27	493 00G
Eisenw.Kraft	1	12	186.60bB
Elberf. Farb.	1	28	539.60b
do.Papierfb.	7	0	12.10bG
Elekt. Dresd.	4	6	104 25G
Engl. Wollw.	1	0	48.00bG
G.Ernst&Co.	1	0	14 25G
Eschw.Brgw.	7	8	213 75bG
Essen.SinkB	1	10	159.40b
Faç Eis.Mst	7	8½	128 75G
Fein-Jute Sp	1	10	168.00G
Finsb. Schiff	7	4	130.25bG
Fraust. Zuck	9	18	221.00bG
Freund M.kv.	7	4	227 00G
Frist.& Rssm	1	5	78.10bG
Geisw. Eis.	7	15	170.00B
Gelsenk. Bw.	1	10	184.50b
do. Gusstahl	8	5	94.80bG
Gg. Marienh.	7	5	94.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	116.00G
Germania PZ	7	0	72.50bG
Gs.f.el Untrn	1	10	152.00b
Gladb. Spinn	1	0	60.00bG
GlasSchalke	1	22	215 40b
Görl. Eisenb.	7	6	233 50G
do. Maschin.	7	8	123 00G
Greppin.Wk.	1	11	201.00bG
A.GutmannM	1	8	116.60G
Haberm.&G	1	7	92.50G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	372.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	144.25G
Hst. Belleall.	1	6	101.50G
Hannov. Bau	1	0	47 00G
do. Masch.	7	14	302.00bG
Harb. WienG.	7	6	145.00bG
Harkort Brck	1	6	98.50B
do.Bw.St.-Pr	7	12½	179 50bG
Harpen. Bgb.	7	9	188.60b
Hartm.Msch.	7	5	148.90b
HasperEisen	7	12	167.75bG
HeinLehm.a.	1	10	182 90b
HemmoorCm	1	7	125.00bG
Herbrand W.	O	9	153.00bG
Hermannm. .	1	7	149.75G

Höchst. Fbw.	1	30	612 50b
Hohenlohe W	4	8	143 00bG
HöschE.u.St.	1	24	348 00bG
HumboldMa.	7	8½	116.25G
Ilse Bergb.	1	24	471 00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	147.50G
Jessenitz K.	1	0	5.00bB
Kahla Porz.	1	22½	335.00b
Kali Aschrsl.	1	10	142 50bG
KapierMsch.	1	0	72 75bG
Kattowitz. Bg	4	15	229 25bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	257 75bG
do. do.Pr.-A.	1	23	342 00G
Kön.Marienh	1	6	88.00G
Königsborn .	1	18	257 50bG
KönigszeltP.	7	11	168 00bG
Gbr. Körting	1	8	122.00bG
Kruschw. Z.	7	22	279 00b
Kyffhäuserh	1	0	113 00G
Lahmeyer E	4	6	121.00G
Lauchhamm.	7	10	191 50G
Laurahütte .	7	6	166 00b
Leonh. Brnk.	7	9	191.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	285 25bG
L.Löwe & Co.	1	18	321.50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	43 90G
Luck.&Steff.	1	7	95.10G
Lüneb. Wchs	7	11	135.10bG
Luth. Brschw	7	0	91 00bG
Mannesmr.	7	13½	208 00bG
MarkW.f Bg	7	8	104 50G
Magdeb.Gas	1	6	95.25bG
do. Bergw.	1	37	503.00G
Marie ks.Bg.	7	3½	89.40b
MarienhKotz	4	8	93 10b
M.-F. Kappel	7	28	407 00bG
MchWbLind.	1	30	352 50b
Mix & Genest	1	0	38.75bG
MhleRüning.	7	30	340.00B
Mühlh. Brgw.	1	11	163 40b
NeptunSch.	1	4	72 50G
NeueBd.A.-G	1	0	67 75bG
Niederl. Khl.	4	12	196.00bG
Nitritfabrik .	4	6	113.75bB
Nordd. Eisw.	1	0	15.00bG
do. Gummi .	1	3	81.00bG
do. Jute L. B.	1	6	115.00b
do.Wollkäm.	1	10	138.10bG
Obschl Eisb	1	6	93.10b
do.Eisenind.	1	3	75 80bG
do. Kokswrk.	1	15	227.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	154 00bG
Oppeln. Zm.	1	10	155 00bG
Orenst.&Kop	1	14	174.10bG
Osnab. Kupf.	7	0	67.75bG
Otavi-Minen	4	8	107.70G
Ottens.Eisen	1	6	87.75G
Panz. Geld.	7	6	89 75b
Pauksch M.	N	0	—.—
Petersb.El.B	1	8	127.75bG
do. V.-A.	1	11	167 25G
Petrolw. V.A.	1	0	11.75G
Phönix Lit.L.	7	18	258 90b
Ravensb Sp	1	0	91.00b
Reichelt Met	1	15	209.50bG
Rhein. Brnk.	4	10	170.10G
do. Metw.VA.	O	0	108 50b
do.Nass. Bw.	1	24	224.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	159.40b
do.Wstf.Ind.	1	4	99.00G
do. do. Klkw.	7	12	170.00bG
RiebeckMtw.	4	12	185.00bG
J. D. Riedel	1	12½	318.00G
Rombch Hütt	7	10	157.80G
Rosenth.Prz.	1	20	281.25G
Rositz. Brnk.	7	3	103.00b
do. Zucker	O	0	121.75bG
Rothe Erde	7	0	17.00bG
Rütgers Wk.	1	12½	188.75bG
SächsBöh Z	1	12	150.00b
Sangerh. M.	O	10	203.90b
Sarotti . . .	7	10	127.00bG
Schering . .	1	13	218.00b
Schl.el.uGas	1	10	174 40G
Schl.Prtl.Zm	1	9	150.75b
H.Schneider	1	7	146.00bG
Schomburg.	O	10	250.10G

Schoening .	5	9	125.25G
Schuckert El	8	8	150.60bG
Siemens Gl.I	1	15	219.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	214 50B
SiemensEl.B	O	6½	117.90G
Simonius CII	1	6	95.00G
Spnn Renner	1	7	110.00G
SouthWst Afr	1	5	111.10b
SpritbankAG	O	23	447.00bG
Stadtberg. H	7	4	114.00bG
Stahl & Nölke	7	4	175.50bG
Stassf.Ch.F.	7	9	140.25G
Stett. Vulkan	1	6	140.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	154.50bG
StollwrckVA.	1	6	114.75G
Stolb.Zink-A	1	10	129.00bG
StralsSpielk	7	8	140.50bG
Tecklenbrg	1	8	124.75B
Tel. Berliner	7	8	185.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	83.25B
Terra A.-G. .	6	5	97.60G
Fr. Grossch.	7	0	72.00G
do.N.Schönh	1	0	67.00G
do.N BotGart	—	frc.	79.00G
do BrlNrdost	1	0	203.00G
do.do. Südw.	—	frc.	895G
Teuton. Misb	1	7½	184.50b
ThaleEis StP	1	20	225.40b
Fr. Thomée .	7	3	71.00G
Trachenb. Z.	7	8	125.90b
UnionBaug.	1	0	74.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.75G
Varzin. Pap	1	10	135.25G
V.Brl.Frkf.G.	1	9	127.00bG
do.CölnRw.P	1	20	330.00bG
do.Mörtel-W	1	0	72.25bG
do. Metw.Hll.	O	11	157.75b
do. Nickelw.	4	18	265.00bG
do.Zypen&W	7	12	175 00bG
VictoriaFahr	O	7	92 00bG
VogelTel.Dr.	O	13	185.50bG
Vogtl.Masch	7	30	409.50b
Vorwohl.P.C.	1	18	225.00bG
WandererF	O	27	401.75b
WerschWssf	4	11	193.00bG
Westeregln.	1	13	186.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfal.Cem	1	5	114.50G
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.50bG
do. Kupfer	7	8	108.50bG
do. Stahlw.	7	0	51.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	500.00bG
Wicking P.C.	1	5	86.25G
Wiel & Hrdtm	8	8	112.75bG
WilkeGasom	4	6	94.00G
Witt. Gussst.	7	12	197.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	129.00G
Wrede Mälz.	9	4½	70.50G
ZechauKrb.	1	3	99.00bG
ZeitzerMsch	7	20	316.50bG
Zellst Waldh	1	15	218.50b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.25bB
Brüss. u.A	8 T.	5	80.425G
Kopenhg.	8 T.	6	112.00bB
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.445bG
do. . .	8 T.	4½	20.42G
Madr. u.B.	14 T.	4½	75.10b
Neuyork	vista	—	4.1975G
Paris . .	8 T.	4	81.00bG
Wien . .	8 T.	6	84.45bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.80bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.15bB
Ital Plätze	10 T.	5½	79.45b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.165b
N.Russ.Gold p100R.	215.30G
Amerikan. Noten . .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.43b
Franz.Bankn. 100fr.	80 95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.55b
Russ. Noten 100 R.	215.25b
do. Zoll-Kup. kl.	322.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.